

**Die römischen Heermeister
des 4. Jahrhunderts n. Chr.**

(mit einer prosopographischen Dokumentation)

Inaugural-Dissertation
der Philosophischen Fakultät
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

vorgelegt von
Wolfgang Rau
aus Saalfeld/Saale (Thür.)

1968

1975 # 46

Die römischen Heermeister des 4. Jahrhunderts n. Chr.

(mit einer prosopographischen Dokumentation)

Inaugural-Dissertation
der Philosophischen Fakultät
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

vorgelegt von
Wolfgang Rau
aus Saalfeld/Saale (Thür.)

Tag der mündlichen Prüfung: 23. Februar 1968

Dekan: Universitätsprofessor Dr. Erwin Wolff

Referent: Universitätsprofessor Dr. Friedrich Vittinghoff

Korreferent: Universitätsprofessor Dr. Rudolf Till

D 29



Meinem Vater
in Dankbarkeit

I N H A L T

	Seite
V o r w o r t	IV
E i n l e i t u n g	V
<u>I. Die obersten Heermeister</u>	
a) Die Einrichtung des Heermeisteramtes	1
b) Das Heermeisteramt von Konstantins Tod bis Theodosius	4
<u>II. Die regionalen Heermeister</u>	
a) per Gallias	5
b) per Illyricum	7
c) per Thracias	9
d) per Orientem	10
e) Comites rei militaris	11
<u>III. Herkunft und Aufstieg der Heermeister</u>	
a) Das Zahlenverhältnis von Römern und Germanen bzw. anderen Reichsfremden bei der Besetzung des Heermeisteramtes	14
b) Aufstiegswege zum Heermeisteramt	20
c) Gründe für den Wechsel im Heermeisteramt	25
<u>IV. Amtsbefugnisse der Heermeister</u>	
a) Kommandosystem und Heerführung	29
b) Rechtsprechung	35
c) Verwaltungsaufgaben	37
<u>V. Rangstellung und Vorrechte der Heermeister</u>	
a) Rangstellung	39
b) Privilegien der Heermeister	41
c) Auszeichnung mit dem Konsulat	42
d) Religiöses Bekenntnis der Heermeister	52

III

Seite

VI. Prosopographie der Heermeister des 4. Jahrhunderts in alphabetischer Abfolge bis zum Tode des Theodosius I. (395)	57
---	----

Anmerkungen	95
-------------	----

Literaturverzeichnis	168
----------------------	-----

V o r w o r t

Die hier vorgelegte Arbeit wurde bereits im Jahre 1967 von der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen - Nürnberg als Dissertation angenommen. Persönliche und berufliche Gründe haben es aber verwehrt, sie schon früher zu publizieren bzw. die später erschienene Literatur noch mit einzubeziehen. Das ist um so bedauerlicher, als inzwischen sowohl der RE-Artikel *Magister militum* (Suppl. XII (1970) 553 ff.) von A. Demandt als auch die *Prosopography of the Later Roman Empire* (1971) erschienen sind, die sich ausschließlich oder teilweise mit den Heermeistern befassen. Es wurde jedoch auch deshalb bewußt darauf verzichtet, die beiden Publikationen mit zuverwenden, da die Grundpositionen sich insbesondere gegenüber Demandt stark unterscheiden. Unter diesen Umständen hätte eine Einarbeitung der Thesen Demandts eine laufende Auseinandersetzung gefordert, wodurch der ursprüngliche Charakter der Dissertation vollkommen verändert worden wäre. Der Nachdruck der Untersuchung liegt auf der Prosopographie, die, wie der Verfasser hofft, trotz der PLRE, vor allem wegen der Zusammenfassung des Materials noch von Nutzen sein wird.

Einleitung

Das Heermeisteramt des 4. und 5. Jahrhunderts n. Chr. hat Mommsen im Jahre 1889 und 1901 in zwei grundlegenden Untersuchungen¹ behandelt: Die Einführung des Heermeisteramtes falle in die Regierungszeit Konstantins des Großen, nachdem die Prätorianerpräfekten ihrer militärischen Gewalt entkleidet worden seien. Seine Söhne und Nachfolger hätten zusätzlich für einige Reichsgebiete Regionalheermeister eingesetzt. Mommsen erörterte auch die verschiedenartigen Heermeistertitulaturen (magister militum, magister utriusque militiae, magister equitum et peditum) und unterschied die Bezeichnungen für oberste und regionale magistri voneinander, ausgehend von der Notitia Dignitatum.

Den größten Fortschritt in der Forschung seit Mommsen bedeuten die Arbeiten von W. Enßlin², der für das 4. Jahrhundert das gesamte prosopographische Quellenmaterial vorgelegt und interpretiert hat.

Die Sonderfrage nach der Art und Rolle der fränkischen bzw. alemanischen Heermeister hat später K. F. Stroheker in zwei wichtigen Aufsätzen³ erörtert, während M. Waas die Thematik mit starker personengeschichtlicher Orientierung allgemein auf die "Germanen" in römischen Diensten im 4. Jahrhundert ausweitete⁴.

Die vorliegende Arbeit, die die Zeit bis zum Tode des Theodosius umfaßt, beabsichtigt, über die bisher diskutierten Probleme hinaus neue Fragen aufzuwerfen und in systematischer Untersuchung, insbesondere auch die Rangstellung der Heermeister zu klären. Grundlage der gesamten Darstellung soll die prosopographische Dokumentation im zweiten Teil der Arbeit sein. Die Schwierigkeiten, die sich einem solchen Versuch entgegenstellen, liegen in unseren durch die Quellenlage bedingten unzureichenden Informationen.

Die zuverlässigsten und meisten Zeugnisse über Heermeister und ihre Amtsführung bietet das Geschichtswerk des Ammianus Marcellinus, das

zwischen ca. 382 und 397 verfaßt worden ist⁵. Der aus Antiochia stammende Offizier diente von 352 bis 359 im Stabe des Heermeisters Ursicinus, nahm dann am Perserkrieg Julians (363) teil, schied aber wohl mit dem Tod des von ihm verehrten Kaisers aus dem aktiven Militärdienst aus⁶.

Wenn Ammian in den uns erhaltenen Büchern 14 bis 31 seines ursprünglich von Nerva bis zum Tode des Valens (96 bis 378)reichenden Werkes über die Ereignisse der Jahre 353 bis 378 berichtet, so beruhen seine Ausführungen teilweise auf persönlichen Kenntnissen und Erfahrungen. Wir verdanken ihm hauptsächlich unser Wissen über zwölf Offiziere, die unter dem Caesar und nachmaligen Augustus Julian Heermeister waren oder einen höheren militärischen Rang einnahmen, von dem später ihr Aufstieg zu Heermeistern erfolgte⁷. Nur durch Ammian sind uns zwei Heermeister bezeugt⁸ und zwei vermeintliche magistri equitum per Illyricum⁹.

Mit besonderen Schwierigkeiten aufgrund unzureichender Belege ist der Nachweis der vor 353 im Amt gewesenen Heermeister verbunden, da für diese Zeit Ammians Werk verloren gegangen ist. Von den nur fünf (bis 353) uns bekannten Heermeistern sind zwei nur durch Inschriften und Verordnungen des Codex Theodosianus belegt¹⁰. Die Kaisererlasse geben uns zwar den Titel und das Jahr, in dem ein Heermeister tätig war, an, sagen aber nichts über die Karriere und Amtszeit.

Der Verlust des ammianischen Geschichtswerkes für die konstantinische und nachkonstantinische Zeit fällt um so schwerer ins Gewicht, da sich aus ihm möglicherweise der genaue Zeitpunkt der Einsetzung des ersten Heermeisters durch Konstantin hätte bestimmen lassen.

Außerhalb der Periode von 353 bis 378 sind wir auf knappe und unzureichende Mitteilungen in der "Neuen Geschichte" des griechischen Historikers Zosimus (etwa aus der 2. Hälfte des 5. Jahrhunderts oder der 1. Hälfte des 6. Jahrhunderts¹¹) angewiesen, der in seinen Belegen für das Heermeisteramt weit weniger zuverlässig ist als Ammian. Die Diskrepanzen werden in den für uns wichtigen Büchern II

bis IV sichtbar, wenn man seinen Bericht über Julians Perserfeldzug mit dem des Ammian vergleicht.

Neben Zosimus bieten die Kirchenhistoriker Sozomenus, Sokrates, Theoret von Kyrrhos und Philostorgius¹², die etwas früher schrieben, einiges Material.

Darüber hinaus finden sich in den schon erwähnten Verordnungen des Codex Theodosianus und einigen Papyri Titel und Jahreszahlen, aus denen Amt und Amtsdauer mancher Heermeister ersichtlich wird.

In der vorliegenden Arbeit werden keine Seitenverweise auf die prosopographische Dokumentation gegeben, wenn der Name eines Heermeisters auftaucht, da die alphabetische Anordnung der Prosopographie ein leichtes Auffinden ermöglicht. Um der terminologischen Eindeutigkeit willen ist ferner gleich von Anfang an zwischen obersten (präsentalischen) und regionalen Heermeistern unterschieden worden, obwohl letztere erst seit der Alleinherrschaft des Constantius nach der Schlacht bei Mursa (351) auftreten.

I. Die obersten Heermeister

a) Die Einrichtung des Heermeisteramtes

Als erster uns bekannter Heermeister ist im Herrschaftsbereich des Constantius 342 Hermogenes bezeugt. Bis zum J. 353, mit dem Ammians Werk als Hauptquelle einsetzt, lassen sich vier weitere *magistri militum* nachweisen:

unter Constantius: Flavius Sallustius Bonosus und Flavius Eusebius,
unter Constans: Salia und Vetranio.

Die wenigen verstreuten und rein zufälligen Quellenangaben eignen sich nicht, um den Zeitpunkt der Einsetzung der Heermeister festzulegen. Lediglich ein *terminus ante quem* läßt sich aus der Nachricht über Hermogenes gewinnen, der im J. 342 als *magister equitum praesentalis* des Constantius ermordet wurde.

Der einzige Autor, der, wenn auch nicht unbedingt in glaubwürdiger Form von der Einrichtung des Heermeisteramtes berichtet, ist Zosimus¹; er setzt sie in die letzten Jahre der Herrschaft Konstantins. Eine genauere zeitliche Eingrenzung ergibt sich wohl dadurch, daß er diese Neuschöpfung in die Jahre nach der Gründung Konstantinopels einordnet. Aurelius Victor² weist nur nebenbei auf eine Neuorganisation des Heeres nach der Niederwerfung des Usurpators Kalokairos (333/4) hin.

Die Glaubwürdigkeit des Zosimus wird jedoch vor allem dadurch beeinträchtigt, daß er eine Kombination zwischen der militärischen Entmachtung der Prätorianerpräfekten und der Neuschaffung des Amtes der *magistri militum* herstellt. Nach Zosimus hätten die *praefecti praetorio* neben der Befehlsgewalt über die Garde und die *cohortes urbanae* auch das Kommando über die an den Grenzen des Reiches stationierten Truppen ausgeübt, eine Vorstellung, die allen sonstigen Quellen widerspricht. Es mag ihm bekannt gewesen sein, daß die Prätorianerpräfekten an den Feldzügen der Kaiser, für deren persönlichen Schutz sie zu sorgen hatten, teilnahmen und des öfteren bei solchen Unternehmungen mit der Führung militärischer Einheiten beauftragt wurden, die

ihnen normalerweise nicht unterstanden. Vielfach übertrugen die Kaiser den praefecti praetorio sogar die Leitung von Kriegen⁴.

Derartige Kommandos, die sich auf Truppen außerhalb Italiens erstreckten, zählten nicht zu den regulären Amtsbefugnissen eines Prätorianerpraefekten, zumal in diesen Fällen seine Kompetenz zeitlich beschränkt war und automatisch nach Beendigung des Unternehmens entfiel⁵. Wenn Zosimus den Prätorianerpraefekten ein zentrales militärisches Kommando zuschreibt, so mag er einer Täuschung erlegen sein, die sich nur daraus erklären läßt, daß diese im 3. und noch zu Beginn des 4. Jahrhunderts sehr häufig de facto das Kommando bei militärischen Einsätzen an den Grenzen des Reiches und anderswo führten. Daß die Prätorianerpraefekten de jure diese Kompetenz⁶ besaßen, kann durch kein anderes Zeugnis belegt werden.

Somit konnte Konstantin, soweit wir darüber Kenntnis besitzen, ihnen diese Befugnisse auch nicht entziehen. Die einzige konkrete Maßnahme, die zu einer militärischen Entmachtung der Prätorianerpraefektur führte, war die Auflösung der cohortes praetoriae im J. 312. Damit jedoch die Schaffung der magistri militum in Verbindung zu bringen, verbietet sich aus Gründen der Chronologie des Zosimus.

Die Einsetzung von Heermeistern kann auch nicht mit der Ernennung des ältesten Konstantinsohnes Crispus zum Cäsar und seiner Entsendung nach Gallien im Jahre 317/318 in Verbindung gebracht werden⁷. Es ist nämlich unwahrscheinlich, daß es bis 342, der Bezeugung des ersten uns bekannten Heermeisters Hermogenes, keine Nachricht hierüber gegeben haben soll.

Freilich war der jugendliche Cäsar noch nicht in der Lage, selbständige Entscheidungen zu treffen, so daß sich Konstantin genötigt sah, einen Prätorianerpraefekten als Berater beizugeben. Jedoch läßt sich hieraus nicht schließen, wie Seeck⁸ es tat, Kon-

stantin hätte damals den Prätorianerpräfekten die militärischen Befugnisse entzogen und ihre Kompetenz auf den zivilen Bereich beschränkt, um zu vermeiden, daß ein Beamter von solcher Machtfülle wie der Crispus beigegebene Prätorianerpräfekt in einer Zeit häufiger Usurpationen dem Kaiser gefährlich werde.

Will man somit wenigstens an der Hauptaussage des Zosimus, Konstantin habe als erster *magistri militum* eingesetzt, festhalten, so muß man auf die Koppelung mit der Entmachtung der Prätorianerpräfektur verzichten. Damit steht aber einer Datierung in die späteren Jahre Konstantins nichts mehr im Wege, wie es die Chronologie bei Zosimus selbst nahelegt. Denn in seinem Geschichtswerk heißt es, Konstantin habe, nachdem ihm (324) die Alleinherrschaft zugefallen sei, seinen wahren Charakter enthüllt und sich dazu hinreißen lassen, alles nach seinen Gutdünken zu regeln. Im folgenden berichtet Zosimus - der Reihenfolge nach ziemlich genau - die "Untaten" Konstantins, um schließlich dann unter dem Thema "Konstantin, der Zerstörer der alten Ordnung" kurz auf die Reform der Prätorianerpräfektur und die damit - nach seiner Meinung - zusammenhängende Schaffung des Heermeisteramtes einzugehen. Wenn Zosimus, beides ursächlich miteinander verknüpft, hat er nur insofern recht, als er die neue Institution des Heermeisteramtes in das Reformwerk Konstantins mit einbezieht, das der Kaiser nach 324 durchführte¹⁰. Wie der Historiker weiter berichtet¹¹, geht auch die Schaffung einer mobilen Einsatzarmee der *comitatenses* auf Konstantin zurück.

Namentlich werden die *comitatenses* zuerst in einem kaiserlichen Erlaß des Jahres 325 genannt¹². Die Aufstellung dieser Verbände mag in der Tat zur Hauptsache nach dem Jahre 324 erfolgt sein und Zosimus darin recht haben, daß Konstantin das Verteidigungssystem an den Grenzen durch den Abzug von Truppen geschwächt habe, die in Städten im Landesinneren stationiert worden seien. Zosimus weist damit darauf hin, daß der Kaiser Einheiten des Grenzheeren (*limitanei* oder *ripenses*) entzogen und sie zu den *comitatenses* überstellt habe. Diese Behauptung stimmt insofern, als Konstantin wirklich zu einem allerdings geringeren Teil den *limitanei* Verbände für diesen

Zweck entnahm¹³. Es ist kaum anzunehmen, daß Konstantin den Aufbau comitatensischer Formationen schon vor 324, dem Jahr seines Sieges über Licinius, energisch betrieben hat, da ja ihm zu dieser Zeit unmöglich war, aus dem Herrschaftsgebiet des Licinius Soldaten von den Grenzen weg zu den comitatenses zu beordern, Zosimus aber von den Grenzen des Römischen Reiches spricht, die nun weniger stark als zu Diokletians Zeiten von feindlichen Barbaren ohne große Schwierigkeiten hätten überschritten werden können. Erst mit dem verstärkten Aufbau war aber die Bestellung oberster militärischer Vorgesetzter nötig geworden. Deshalb kann Konstantin erst während seiner Alleinherrschaft das Heermeisteramt eingerichtet haben. Zwar sind uns für die konstantinische Zeit keine Heermeister belegt. Jedoch läßt sich der erste magister militum (Hermogenes) im Jahre 342 nachweisen, also fünf Jahre nach Konstantins Tod. Er könnte sogar noch von Konstantin berufen worden sein.

t) Das Heermeisteramt von Konstantins Tod bis Theodosius

Nach Konstantins Tod (337) teilten die Söhne das Reich in vier, denn in drei Herrschaftsgebiete, wodurch auch die Einsatzarmee (comitatenses) in 4 bzw. 3 verschiedene regionale Gruppen zersplittet wurde, die den Heermeistern¹⁴ des jeweiligen Machtbereiches unterstanden¹⁵.

Nachdem Constantius im Jahre 352 die Gesamtherrschaft über das Reich errungen hatte, begegten erstmals neben den obersten magistris militum andere, ihnen unterstellte Heermeister, deren Befehlsgewalt sich nur auf einen territorial abgegrenzten Raum bezog: die magistris per Gallias, per Illyricum und per Orientem. Da diese Regionalheermeister Truppen beider Waffengattungen befehligten und sogar über die duces und ihre limitanei verfügen konnten¹⁶, führten sie erstmals 365 die amtliche Bezeichnung magister equitum et peditum, dem der magister militum¹⁷ entsprach.

Wir wissen nicht sicher, wann diese Heermeister eingesetzt worden sind, wahrscheinlich schon zu Beginn der Alleinherrschaft des Constantius, als sich der Kaiser nacheinander zuerst im Osten des

Reiches, dann in Gallien durch die Cäsaren Gallus (351) und Julian (355), denen jeweils ein eigener Heermeister zur Seite stand, vertreten ließ¹⁸. Als erster regionaler Herrmeister läßt sich Ursicinus im Orient, später Marcellus in Gallien und dann Lucillianus in Illyricum belegen.

Lucillianus' Amtszeit beginnt vermutlich mit dem J. 359, als Constantius aus Illyricum nach dem Osten ging. Bevor diese Regionalheermeister zur festen Institution wurden, begnügte sich Constantius in den betreffenden Gebieten mit einem Provisorium: Vorläufer der ersten Regionalheermeister waren im Orient der comes Lucillianus, in Gallien der mag. ped. Silvanus, in Illyricum führte der Kaiser selbst das Kommando.

Es gab vom Jahre 359 ab fünf Heermeisterstellen, die zwei obersten in der Umgebung des Kaisers und drei regionale. Da sich die beiden Kaiser Valentinian und Valens im Jahre 364 die Herrschaft über das Reich teilten, erhielt Valens für die östliche Reichshälfte ebenfalls zwei Heermeister¹⁹, so daß die Gesamtzahl der magistri militum nun sieben betrug.

Noch vor dem Jahre 386 richtete Theodosius I. das Amt des magister militum per Thracias ein, indem der frühere comes rei militaris per Thracias durch einen Regionalheermeister ersetzt wurde²⁰. Während seines Aufenthaltes in Thessalonike²¹ von 387/8 nahm der Kaiser eine Reform des Heermeisteramtes vor, durch die sämtliche Heermeister im Ostteil des Reiches ranggleiche Kollegen wurden²².

II. Die regionalen Heermeister

a) per Gallias

Bevor Constantius II. einen Heermeister für den gallischen Bereich ernannte, nahm seit 352 der magister peditum praesentalis Silvanus zugleich die Aufgaben des späteren Regionalheermeisters für Gallien wahr. Nach dessen Usurpation und Tod im Jahre 355 hatte der magister equitum per Orientem Ursicinus, der nach Köln zur Beseitigung des Usurpators Silvanus vom Kaiser entsandt worden war, das Kommando

über die gallischen Truppen, bis er nach dem Eintreffen des Cäsars Julian in Marcellus als erstem *magister equitum per Gallias* seinen Nachfolger erhielt¹.

Die Einrichtung des gallischen Heermeisteramtes hing also eng mit der Ernennung Julians zum Cäsar und seiner besonderen Aufgabe in Gallien zusammen. Constantius sah sich veranlasst, bei der zunehmenden Bedrohung dieses Gebietes einem zuverlässigen Mitglied der kaiserlichen Familie die Sicherung Galliens zu übertragen², nachdem ihm in Silvanus ein so gefährlicher Gegner entstanden war. Da Julian wenig militärische Erfahrung hatte, wurde ihm ein eigener Heermeister für Gallien beigegeben³. Der Cäsar riß erst wohl 357 den Oberbefehl an sich, als in Marcellus' Nachfolge Severus *magister per Gallias* wurde⁴.

Seit diesem Zeitpunkt lassen sich die Regionalheermeister für Gallien bis zum Regierungsantritt des Valentinian und Valens lückenlos feststellen. Unter Valentinian wurde dann Iovinus als letzter gallischer Heermeister wahrscheinlich 366 zum *magister equitum praesentalis* befördert. Das *magisterium militum per Gallias* wurde wohl so lange noch beibehalten, als der Kaiser seine Residenz in Mailand hatte⁵. Von dort begab er sich im Jahre 365 nach Gallien, wo er im Jahre 366 dem *magister peditum praesentalis* Dagalaifus den Oberbefehl gegen die in das gallische Reichsgebiet eingedrungenen Alemannen übertrug⁶. Sein Nachfolger Iovinus wurde als neuer *magister equitum praesentalis* noch im selben Jahr mit der Fortführung des Alemannenkrieges betraut⁷ und das gallische Heermeisteramt seitdem nicht besetzt, weil Valentinian⁸ und seine *magistri militum praesentales* in Gallien blieben. Nach dem Tode des Kaisers (375) hielt sich sein Sohn und Nachfolger Gratian bis zum Frühjahr 378 ständig in diesem Gebiet auf⁹. Erst die folgende längere Abwesenheit des Herrschers - er verbrachte nur den Herbst und Winter der Jahre 379/80 und 380/81 in Trier - ¹⁰ machte vermutlich die Einsetzung von Regionalheermeistern im bedrohten Gallien wieder nötig, so daß die Vermutung Enßlins¹¹, Vallio, der als militärischer *comes* in Gallien unter dem Usurpator Magnentius Maximus genannt wird, sei ein *magister* der *Gallias* gewesen, wahrscheinlich ist. Der letzte

gallische Regionalheermeister ist nach des Usurpators Tod im Jahre 390 nachweisbar. Damals führten Charietto und Syrus das Kommando in Gallien, wobei offen bleibt, wer von beiden der magister per Gallias war.

Die Befehlsgewalt des gallischen Heermeisters erstreckte sich auf die Diözese 'Gallien' mit den Provinzen Lugdunensis I und II, Belgica I und II, Germania I und II, Sequania, Alpes Graiae et Poeninae¹². Es ist schwierig festzustellen, wo der magister per Gallias sein Hauptquartier hatte. Vermutlich war es Remi (Reims).¹³

b) per Illyricum

Ein illyrischer Heermeister wird erstmals im Jahre 361 erwähnt¹⁴. Bis kurz zuvor war anscheinend ein eigenes Heermeisteramt für Illyricum nicht erforderlich, weil sich Constans und nach ihm Constantius während der Jahre 339-359 öfters längere Zeit, wenn auch mit Unterbrechungen, in diesem Gebiet, zumeist in Sirmium, aufhielten¹⁵. Die Kaiser konnten dann in kritischen Situationen selbst zur Stelle sein. Als im Spätherbst 359 Constantius aus Illyricum nach Konstantinopel aufbrach und dann im Frühjahr 360 an die Perserfront ging, dürfte während der Abwesenheit des Kaisers ein illyrischer Heermeister eingesetzt worden sein. Denn die unsicheren Verhältnisse an der Donau, über die häufig Sarmaten und Quaden vordrangen, erforderten die Zusammenfassung der militärischen Befehlsverhältnisse.

Bereits im Jahre 350 bestand vorübergehend unter dem magister peditum praesentalis des Constans, Vetrano, den man deshalb als eine Art Vorläufer des illyrischen Heermeisters betrachten kann¹⁶, ein zentrales Kommando für Illyricum. Constantius erachtete es aber frühestens nach seinem Feldzug gegen Sarmaten und Quaden im Frühjahr 359 für wichtig, in Illyricum ein selbständiges Heermeisteramt einzurichten¹⁷. Seit dem Jahr 361 können wir magistri per Illyricum bis zum Regierungsende Valentinians I. (375) feststellen.

Darüber hinaus wird nur noch im Jahre 390 als Kommandeur der illyrische Truppen Buthericus erwähnt, dessen Titulatur (magister militum per Illyricum oder comes per Illyricum) aus der Quelle nicht erkenntlich ist. Möglicherweise handelt es sich um einen comes.

Die ungewohnte Erscheinung, daß in Illyricum comites¹⁸ an die Stelle der magistri treten, läßt sich nicht zufriedenstellend klären. Sie könnte einmal darauf zurückzuführen sein, daß die Stellung des comes rei militaris eine Zwischenstufe zum Heermeisteramt bildete. So konnte z. B. Frigeridus, der vorher dux Valeriae war, 377 nicht sofort magister equitum per Illyricum werden, sondern mußte sich mit dem niederen Rang eines comes rei militaris begnügen¹⁹.

Eine Rolle könnte aber andererseits die Aufteilung von Illyricum spielen, um die nach 395 so erbittert gekämpft wurde. Nach seiner Einsetzung zum Mitregenten (379) erhielt Theodosius von Gratian neben der gesamten östlichen Reichshälfte noch Gebiete von Illyricum, die Diözesen Dacia und Macedonia hinzu, während die Diözese Pannonia unter der Herrschaft Gratians verblieb²⁰.

Diese Neuordnung scheint nicht ohne Einfluß auf die Heeresorganisation geblieben zu sein, da es im Ostteil von Illyricum nach Theodosius' Tod einen magister militum per Illyricum gab, im Westteil einen comes Illyrici²¹. Leider macht der Mangel an geeigneten Quellen eine Klärung der Zusammenhänge unmöglich, die zwischen der Teilung Illyricums und dem illyrischen Heermeisteramt bestehen könnten.

Das Territorium des ungeteilten illyrischen Kommandos stimmt mit dem der Präfektur als Einheit der Zivilverwaltung überein. Es umfaßt im Osten die Provinzen Dacia ripensis, Dacia mediterranea und die Diözese Macedonia²², im Westen beide Noricum, Pannonia I und II, Dalmatia, Savia und Valeria²³.

Die Frage nach dem Stabsquartier des illyrischen Heermeisters des ungeteilten Illyricum ist schwer zu beantworten. Zumindest zeitweise

befand es sich in Sirmium²⁴, der Hauptstadt der Provinz secunda²⁵, das die militärisch wichtigste Stadt und zweitweilige Kaiserresidenz war²⁶.

c) per Thracias

Für die thrakische Diözese richtete Theodosius I. nach Meinung Enßlins noch vor seiner militärischen Reform von 387/88 ein Heermeisteramt ein²⁷, als ihn Gratian zum Mitregenten für den östlichen Reichsteil einsetzte (379) und die Diözese Thrakien dessen Herrschaftsgebiet zuschlug. Ein magister militum Thracias mußte demnach an die Stelle des comes per Thracias getreten sein, der für die militärische Sicherheit dieses Gebietes zusammen mit den ihm untergeordneten duces der Grenzprovinzen Scythia und Moesia secunda verantwortlich war²⁸.

Nach dem Chaos, das auf die Niederlage gegen die Goten bei Adrianopel (378) folgte, gelang es Theodosius zwar, das eigentliche Thrakien von den 'Barbaren' zu säubern²⁹ und die Westgoten samt den ihnen angeschlossenen Völkerschaften durch einen Bundesvertrag (foedus) 382 in den nördlichen Teilen der Diözese anzusiedeln³⁰. Jedoch wurde nunmehr die Verteidigung Thrakiens straffer organisiert. Ausdruck dieser neuen militärischen Reform ist die titulare Rangerhöhung des thrakischen comes zum magister militum per Thracias³¹. Der erste nachweisbare magister militum per Thracias³² war Promotus, der in den Jahren 388 - 391 gegen die Goten kämpfte³³. Wahrscheinlich hat er aber schon Amtvorgänger gehabt.

Leider läßt sich wegen der Quellenlage die Entwicklung nach 391 bis zu Theodosius' Regierungsende nicht mehr aufzeigen, zumal uns seit 391, dem Todesjahr des Promotus, keine thrakischen Heermeister mehr bekannt sind. Die Reform des Theodosius in der östlichen Reichshälfte verwischte zudem sämtliche Rangunterschiede zwischen den obersten und den regionalen Heermeistern, da nunmehr alle den Titel magister utriusque militiae führten.

Das Kommando des thrakischen magister erstreckte sich über die

gesamte Diözese mit ihren Provinzen Europa (in dem Konstantinopel lag), Thracia, Haemimontus, Rhodopa und den Donauprovinzen Moesia secunda und Scythia³⁴.

Vielleicht war Marcianopolis, die Hauptstadt der Provinz Moesia secunda, der Standort des thrakischen Heermeisters. Denn hier hatte nicht nur Kaiser Valens sein Hauptquartier und Winterlager in den Jahren 367 - 369/70³⁵, sondern wahrscheinlich auch schon der comes per Thracias seinen Amtssitz genommen³⁶.

d) per Orientem

Die Gefährdung der Ostfront des Reiches durch die Sassaniden erforderte den ständigen Aufenthalt des Kaisers Constantius II. in Grenznähe, der seit 338 bis 350 jeden Winter in Antiochia residierte und alljährlich einen Feldzug gegen die Neuperser unternahm³⁷. Als der Kaiser gegen Ende des Winters 350 an der Ostgrenze des Reiches von der Usurpation des Magnentius Kenntnis erhielt³⁸ und sich entschloß, in der westlichen Reichshälfte dem Usurpator entgegenzutreten, übertrug er den militärischen Oberbefehl gegen die Sassaniden Lucillianus³⁹.

Ein ständiges Oberkommando im Orient wurde erst 351 errichtet, als Constantius in Sirmium von neuen militärischen Aktionen der Perser hörte⁴⁰. Daraufhin beorderte er seinen Vetter Gallus als neuernannten Caesar⁴¹ und kaiserlichen Feldherrn für den Orient⁴² sofort nach Antiochia⁴³. Dem Caesar, der in seiner neuen Residentstadt Antiochia eine eigene Hofhaltung mit den entsprechenden Beamten wie am Kaiserhof besaß⁴⁴, stand wahrscheinlich auch der Regionalheermeister des Orients schon zur Verfügung. Der magister equitum per Orientem wurde vermutlich nach seiner Ernennung vom Kaiser dem Gallus unterstellt, der bis zum Entzug der Befehlsgewalt im Jahre 354 Oberkommandierender sämtlicher Streitkräfte im Osten war⁴⁵. Die Annahme liegt nahe, daß nach diesem Zeitpunkt der orientalische Regionalheermeister in die Befehlsbefugnisse des Gallus eintrat.

Der erste Heermeister dieses Gebietes war Ursicinus, der seit 349 in den östlichen Grenzprovinzen tätig⁴⁶ im Jahre 354 erstmals unter dem Titel 'magister equitum' (d. h. per Orientem) bei Ammian als einziger Quelle erwähnt wird⁴⁷. Seit der Abberufung des Ursicinus im Jahre 359⁴⁸ sind alle Nachfolger bis 379 bekannt. Nach diesem Jahr ist uns als Regionalheermeister des Orients nur noch Hellebichus überliefert, der von 383 - 387 amtierte. Seither ist es durch die Gleichstellung der fünf Heermeister des östlichen Reichsteiles in der Militärreform des Theodosius unmöglich, weitere magistri per Orientem festzustellen. Auch haben wir wenig Nachrichten über die militärischen Verhältnisse an der römischen Ostfront, da die Angriffe der Neuperser nachgelassen hatten, seitdem ihr König Sapor II. im Jahre 379 gestorben war⁴⁹.

Dem Oberbefehl des Heermeisters für den Orient unterstanden wahrscheinlich nur die Truppen der Diözese Oriens mit den Provinzen Arabia, Palaestina I - III, Phoenice, Phoenice Libanensis, Syria, Syria salutaris, Euphratensis, Cilicia I und II, Isauria, Cyprus, Mesopotamia, Osroene⁵⁰. Ihre nördliche Grenze zur Diözese Pontus bildete das von Westen nach Nordosten verlaufende Taurus-Gebirge⁵¹, die südliche die Provinz Palaestina III (salutaris)⁵².

Der Amtssitz der Regionalheermeister des Orients war möglicherweise Antiochia⁵³, in dem außer dem praefectus praetorio per Orientem die Zivilverwaltung der Diözese Oriens, sowie der Provinz Syria ihren Sitz hatten und auch öfters die Kaiser residierten⁵⁴, zumal Libanius⁵⁵ die Stadt als häufigen Aufenthaltsort der magistri militum per Orientem erwähnt.

e) Comites rei militaris⁵⁶

Die Heermeister zählen zu den comites rei militaris. In zwei Verordnungen⁵⁷ werden sie von den sonstigen comites rei militaris, den sogenannten comites minores oder inferiores, als 'viri illustres comites et magistri militum' unterschieden⁵⁸.

Im antiken Sprachgebrauch findet sich während des 4. Jahrhunderts

bis zum Regierungsende des Theodosius I. comes niemals allein zur Bezeichnung von *magister militum* verwendet⁵⁹, während in den literarischen Quellen öfters ein Heermeister comes genannt wird⁶⁰. Besonders deutlich zeigt sich das bei Ammian, der einige Heermeister, die er zuvor mit ihrer Dienstbezeichnung erwähnt hatte, bisweilen als *comites* aufführt⁶¹.

Der Titel *comes rei militaris*, der zumeist in der Kurzform *comes*⁶² verwandt wird, taucht erstmals unter Konstantin I. auf, der wahrscheinlich im Jahre 327 und 330 Gratian, dem Vater der späteren Kaiser Valentinian und Valens, als *comes Africae*⁶³ den Oberbefehl über die *limitanei* und die *comitatensischen* Einheiten⁶⁴ in den Provinzen Mauretania Sitifensis, Numidia, Africa proconsularis und Byzacena⁶⁵ übertragen hatte.

Dieselbe Stellung nahmen während des 4. Jahrhunderts noch der *comes Tingitaniae*⁶⁶ und der *comes per Thracias* ein, vermutlich auch der einzige vor 378 nachweisbare *comes 'per Illyricum'* Equitius.

Allerdings unterblieb bei drei illyrischen *comites*⁶⁷, deren Amtszeit in die Jahre 378 - 380 und 390 fällt, eine solche Beförderung zum Heermeister von Illyricum. Ein möglicher Grund dafür ist, daß sie aus einem niedrigen Rang nicht gleich zu Heermeistern befördert werden konnten, sondern erst die Zwischenstufe eines *comes rei militaris* verliehen bekamen, wie aus dem Fall des Equitius zu ersehen ist. Dieser war 364 noch *comes*, wurde aber schon 365 *magister* und blieb es bis zum Jahre 375.

Eine hohe Stellung als *comes* nimmt auch Prosper ein⁶⁸, der den *magister equitum per Orientem* Ursicinus in dessen Abwesenheit vertrat. Genauso kommen Procopius und Sebastianus, die als *comites* bei Julians Perserfeldzug gemeinsam mit gleicher Kommandogewalt eine Streitmacht von 30.000 Mann befehligten, den *magistri militum* sehr nahe⁶⁹. Eine Beschränkung in ihren Befugnissen weisen wiederum andere *comites* auf. So befehligen der *comes litoris Saxonici* und die *comites* von Isaurien und Ägypten ausschließlich die *Limitanei*⁷⁰.

Der comes Severinus gebietet im Jahre 365/6 in Cabillona (Châlon sur Saône) sogar nur über zwei comitatensische Regimente Fußsoldaten, die Divitenses und Tungricani⁷¹. Kommandeure sehr kleiner militärischer Einheiten müssen auch mehrere comes gewesen sein, die Julian im Jahre 361 zur Belagerung Aquilejas abordnete⁷².

Trotz der allgemein streng durchgeführten Trennung von Militär- und Zivilgewalt gibt es auch comes, die neben ihren militärischen Aufgaben noch als praesides die Zivilverwaltung des entsprechenden Gebietes leiten⁷³. Ihr Titel lautete comes et praeses. So führten die duces Isauriae, die während des gesamten 4. Jahrhunderts und schon vorher die Zivilverwaltung von Isaurien wahrnahmen⁷⁴, öfters den Comestitel, der nicht immer mit dem Amt des isaurischen Befehlshabers gekoppelt war, sondern den duces Isauriae häufig als Auszeichnung verliehen wurde⁷⁵. Das gleiche gilt auch für den Comestitel des dux et praeses Mauretaniae Caesariensis, der in einer Person höchster Militär- und Zivilbeamter schon während des 4. Jahrhunderts war⁷⁶.

Wie aus den beiden vorhergehenden Beispielen ersichtlich wird, ist nicht jeder Kommandeur der limitanei einer Provinz ein comes. Der Titel wurde während des 4. Jahrhunderts den genannten hauptsächlich als persönliche Auszeichnung verliehen. Sicher ist dieser Vorgang am Fall des dux et praeses per Isauriam zu verfolgen⁷⁷.

Als erster bekannter comes von Isaurien kämpfte Castricius im Jahre 353 gegen die aufständischen Bewohner dieser Provinz⁷⁸. Möglicherweise kann diese Rangerhöhung vom dux zum comes im Falle des Castricius damit zusammenhängen, daß ihm zu dieser militärischen Aktion außer den limitanei seines Bereiches noch Verbände der comitatenses unterstellt waren.

Im Jahre 359 mußte der dux et praeses von Isaurien, Lauricius, gegen eine erneute Rebellion der Isaurier einschreiten und wurde noch vorher zum comes befördert⁷⁹. Offenbar ist der Comestitel bis zum Jahre 359 nicht regelmäßig verliehen worden.

Die Annahme liegt nahe, daß die isaurischen Militärstatthalter seit Beginn des Aufstandes in der Provinz neben den dort stationierten Grenztruppen noch Verstärkungen aus dem Marschheer zur Bekämpfung der Aufständischen bekamen, die sie auch nach dem Ende der Feldzüge beibehielten. Das könnte sich dann in dem zusätzlichen Titel comes ausdrücken⁸⁰. Diese Comeswürde ist zwar nicht zum festen Bestandteil der Dienststellung geworden⁸¹; jedoch darf man aus der Notitia Dignitatum⁸² vermuten, daß sie an den isaurischen Militärstatthalter häufiger verliehen wurde. Der zeitweilige Verlust der comitiva kann vielleicht darauf zurückgeführt werden, daß zwischenzeitlich die comitatensischen Truppenverstärkungen dem Statthalter von Isaurien entzogen wurden.

Den Titel comes tragen auch noch andere Befehlshaber. Wenn außergewöhnliche Ereignisse es erforderlich machten, schuf man zeitlich beschränkte Befehlsstellen, wie das Amt des comes Britanniarum und des comes per utramque Germaniam⁸³. Beide hatten die limitanei ihres Gebietes unter ihrem Kommando. Daß die Einrichtung des comes per utramque Germaniam eine Sonderregelung war, ist durch sein einmaliges Auftreten im Jahre 367 bewiesen. Genau dasselbe gilt für den comes Britanniarum. Der einzige Inhaber dieses Amtes während des 4. Jahrhunderts ist Gratian, der Vater der späteren Kaiser Valentinian und Valens. Ammian⁸⁴ erwähnt ihn in dieser Dienststellung, die er bis 368 innehatte⁸⁵.

III. Herkunft und Aufstieg der Heermeister

a) Das Zahlenverhältnis von Römern und Germanen bzw. anderen Reichsfremden bei der Besetzung des Heermeisteramtes

Die Germanen, deren Anteil sich in den römischen Heeresverbänden, besonders den Elitetruppen (scholae palatinae, auxilia palatina und vexillationes palatinae)¹, seit der Regierung Konstantins des Großen erheblich verstärkte², konnten schon unter diesem Kaiser nach der Behauptung Julians³ höhere Kommandostellen bekleiden. Allerdings fehlen hierfür infolge der lückenhaften Überlieferung Belege⁴. Erst in der nachkonstantinischen Zeit erscheinen reichsfremde Germanen und Reichsgermanen⁵ im Heermeisteramt. Sie stellen

in dem Zeitraum bis zum Tode des Theodosius I. (337-395) fast 50 % der nachweisbaren Heermeister⁶.

Unter Kaiser Constans (337-350), der vom Jahre 341 ab allein den westlichen Reichsteil beherrschte und viele Germanen in hohe Stellungen einsetzte⁷, tritt uns mit dem *magister equitum praesentalis* Salia erstmals ein Heermeister germanischer (ostgotischer?) Abstammung entgegen. Sein Amtskollege, der *magister peditum praesentalis* aber ist der Römer⁸ Vetrano aus Moesia superior.

Betrachtet man die *magistri militum* im Reichsteil des Constantius II. bis zur Übernahme der Gesamtherrschaft (337 - 352), so erscheinen nur Römer wie Hermogenes, Flavius Sallustius Bonosus und Flavius Eusebius als oberste Heermeister. Unter den leitenden Feldherren des Usurpators Magnentius (350 - 352), dessen Erhebung Constantius im Jahre 352 niederschlug, spielt neben den Römern Marcellinus und Romulus nur ein Germane, Gaiso eine Rolle. Er und der Reichsfranke Silvanus sind die einzigen Einfluß besitzenden Germanen am Hofe des Usurpators.

Nach dem Sieg über Magnentius hatten unter Constantius II. in den Jahren nach 352 bis zum Tode des Kaisers (361) die Angehörigen zweier westgermanischer Stämme, der Alamannen⁹ und Franken¹⁰, einen nicht zu unterschätzenden Einfluß im Heer, der aber bei der Besetzung des Heermeisteramtes nicht voll zur Geltung kam. Denn nur drei Westgermanen wurden *magistri militum*: Der Reichsfranke Silvanus und der aus dem freien Germanien stammende Alamanne Agilo erhielten 351 bzw. 360 das Amt des *magister peditum praesentalis* übertragen. Hierzu kommt noch Gomoarius, möglicherweise ein Alamanne oder Gote als gallischer Heermeister. Diesen drei Germanen stehen sieben Römer innerhalb dieser Zeitspanne gegenüber. Es sind dies die obersten Heermeister Arbitio und Barbatio, ferner die Regionalheermeister Ursicinus, Sabinianus, Lucillianus, Marcellus und Lupicinus.

Der Nachfolger des Constantius II., Julian (361 - 363), hatte zwar

gegen Konstantin den Großen wegen seiner germanenfreundlichen Politik polemisiert¹¹, jedoch beförderte auch er Germanen in das Amt des höchsten Reichsfeldherren. Zu Beginn seiner Regierung übernahm der Kaiser bis Ende 361/Anfang 362, Arbitio und Agilo, und ernannte dann als neue *magistri militum praesentales* den Sarmaten Victor und den Goten Nevitta. Ebenso kamen der *magister equitum per Illyricum* Arintheus und Hormisdas, wahrscheinlich *magister equitum per Orientem* aus einem nicht im reichsansässigen Volk. Arintheus war vermutlich Gote. Hormisdas hingegen Perser. Als gallischen Regionalheermeister kennen wir den Römer Jovinus.

Nach Julians Tod im Jahre 363 behielt der neue Kaiser Jovian, die Heermeister seines Vorgängers, den Sarmaten Victor und den Goten Arintheus bei. Außerdem finden sich unter Jovian die drei Römer Jovinus, Lucillianus und Lupicinus als Heermeister. Ein Heermeister (*magister peditum*) Dagalaifus war Gote. Aus der stärkeren Besetzung der Heermeisterstellen mit Römern darf man allerdings nicht auf ein Schwinden des germanischen Einflusses am Hofe des Kaisers schließen, zumal der Kaiser den Franken Malarich zum gallischen Heermeister an Jovinus' Statt bestellen wollte¹².

Unter der Herrschaft Valentinians I (364 - 375) nahm dann jedoch die Germanisierung des römischen Heeres und die Übertragung von höheren militärischen Kommandos an Germanen zu¹³. Dennoch bekleideten aber während dieser Zeit mehr Römer als Germanen ein Heermeisteramt. Reichsangehörige *magistri militum* sind der Spanier Theodosius, Jovinus, möglicherweise Severus, ferner der *magister equitum per Illyricum*, der Pannonier Equitius. Die Germanen hingegen stellen mit dem Goten Dagalaifus und dem Franken Merobaudes zwei Heermeister.

Im östlichen Reichsteil, dessen 'Barbarisierung' unter Kaiser Valens (364 - 378) bis in die höheren Ränge der Befehlshaber unaufhaltsam fortgeschritten war¹⁴, kommandierten nur zwei 'reichsfremde' oberste Heermeister, der Sarmate Victor und der Gote Arintheus. Auf der anderen Seite stehen fünf Römer, die *magistri mili-*

tum praesentales Traianus, der Bithynier Sebastianus und der magister equitum praes. "ad tempus" Saturninus, ferner die regionalen Heermeister Lupicinus und Julius. Mit Gratian (375 - 383) gewannen die Germanen, besonders die Franken, im Westteil des Reiches auf die militärische Leitung den größten Einfluß am Hof¹⁵. Die uns bekannten magistri militum sind außer dem Reichsrömer Nannienus als magister peditum bzw. equitum praesentalis die Franken Merobaudes und Bauto, ferner der German Vallio, der comes oder möglicherweise gallischer Heermeister war. Auch sonst überwiegt das fränkische Element¹⁶ bei den militärischen Befehlshabern, während am Hofe des Valens mehr Ostgermanen, vor allem Goten, eine Vorrangstellung einnahmen¹⁷. Schon gegen Ende der Regierungszeit Valentinians I. erscheinen immer häufiger Franken in den höheren und höchsten militärischen Dienststellen. Den jungen Kaiser Valentinian II. (375 - 392), Gratians Mitregent, beherrschten die fränkischen Heermeister Bauto und Arbogastes, die beide reichsfremde Germanen waren. Überhaupt finden wir unter diesem Kaiser nur den Römer Syrus als vermutlichen magister peditum praesentalis oder magister equitum per Gallias neben dem ostgermanischen magister equitum praesentalis Rumoridus und dem Westgermanen Charietto, der magister peditum praesentalis oder magister equitum per Gallias war. Die Einflußnahme der Franken bis in die höchsten Befehlsbereiche besteht zwar unter Theodosius I. (379 - 395) fort, wie die Heermeisterstellung des Richomeres zeigt, schon aber steigen immer mehr Ostgermanen, meist Goten, in das magisterium militum auf. So bestellte Theodosius, der ein Freund der Goten war, den ins Reich gekommenen Goten Modares zum magister militum, die Goten Hellebichus zum Regionalheermeister des Orients, den Mauren Gildo zum magister utrusque militiae per Africam, und vielleicht Buthericus zum Regionalheermeister von Illyricum.

Neben diesen vier germanischen magistri erscheinen ebenfalls fünf Römer unter Theodosius im Heermeisteramt: die magistri utriusque militiae Maiorianus, der Großvater des Kaisers Maiorianus und Abundantius, der aus der Provinz Scythia in der Dözese Thrakien stammt, weiterhin der magister equitum praesentalis Flavius Timasius,

der magister utriusque militiae per Orientem Addaeus. Die Zahl der germanischen Offiziere in den militärischen Kommandostellen, so auch im Heermeisteramt, war zwar mit der Regierungszeit Theodosius' I. gewachsen¹⁸, jedoch läßt sich höchstens eine ungefähre zahlenmäßige Gleichheit zwischen Reichsrömern und Germanen unter diesem Kaiser feststellen.

In dem halben Jahrhundert von der Gesamtherrschaft des Constantius II. bis auf Theodosius I. sind unter den im römischen Heer dienenden Germanen in der Hauptsache Angehöriger dreier Stämme bzw. Stammesgruppen zu finden: Franken, Alamannen und später auch Ostgermanen, zumeist Goten. Es sind gerade die Völkerschaften, die das Reich ständig bedrohten und deren Kampfkraft die Römer trotzdem auf verschiedene Weise zu nutzen suchten¹⁹.

Eine verhältnismäßig große Zahl der im römischen Heer dienenden Fremden²⁰ - sie sahen das Reich nicht als Feind, sondern als Möglichkeit zur Karriere an²¹ - errang hohe Kommandostellen, gelangte unter Umständen ins Heermeisteramt und war dadurch imstande, nicht selten einen bedeutenden Einfluß auf den Kaiser auszuüben, vor allem wenn diese noch im jugendlichen Alter standen²². Verschiedentlich kamen sie sogar in die Lage, gegen ihre Landsleute kämpfen zu müssen. Dennoch war an ihrer Reichstreue nicht zu zweifeln. Denn in den meisten Fällen hatten sie bei ihren heimischen Stämmen keine Sympathie zu erwarten²³.

Unter Constantius erscheinen zahlreiche Franken und Alamannen im Reichsdienst. Einige von ihnen brachten es sogar zum Heermeister, wie der Alamanne Agilo²⁴ und der Franke Silvanus. Nicht wenig mag hierzu der landsmannschaftliche Zusammenhalt innerhalb des jeweiligen Stammes beigetragen haben. Ersichtlich wird dies aus dem Bericht Ammians über den Sturz des zur Usurpation getriebenen fränkischen Heermeisters Silvanus²⁵. Nach ihm wußten ebenso andere fränkische magistri militum wie Merobaudes unter Gratian und Arbogastes²⁶ unter Valentinian II., Kaiser, die wegen ihrer Jugend nur bedingt regierungsfähig waren, Angehörige ihres Volkes im militärischen

Dienst tatkräftig zu fördern. Bis auf Theodosius blieb so der Einfluß der Franken erhalten²⁷.

Indessen kommen in den höheren Kommandostellen und im Heermeisteramt nur unter Constantius häufiger Alamannen vor. Diese Erscheinung kann mit der engen Bindung des Constantius zu drei Offizieren dieses Stammes zusammenhängen. Denn der tribunus stabuli (seit 359 Heermeister) Agilo, der tribunus Scutariorum Scudilo und der comes domesticorum Latinus erfreuten sich eines großen Wohlwollens von seiten des Kaisers²⁸. Zur Zeit Julians und Valentinians I. finden sich nur noch vereinzelt Alamannen auf untergeordneten Posten²⁹. Sogar bis auf Gratian sind alamannische Soldaten in der römischen Armee anzutreffen³⁰.

Erstmals mit Valens treten Ostgermanen und unter ihnen Goten mehr in Erscheinung. In großer Zahl dienten sie damals als Soldaten im römischen Heer. Soweit feststellbar³¹, sind sie jedoch weniger oft in militärischen Befehlsstellen anzutreffen. Valens und Theodosius hatten mit den Goten Verträge geschlossen und sie als sogenannte foederati in den Donauprovinzen, vor allem Niedermösien, angesiedelt³². Die Goten leisteten meist unter eigenen Anführern den Römern Heeresfolge³³. Daneben gab es aber auch gotische Soldaten, die unter römischen Befehlshabern kämpften³⁴. Die Schlacht bei Adrianopel (378), in der die aufständischen Goten und angeschlossenen Gruppen siegten und Valens den Tod fand, zeigt die neue Rolle an, die die Ostgermanen, besonders die Goten zu spielen begannen. Valens' Nachfolger Theodosius, selbst ein Germanen- und Gotenfreund, verwendete in zunehmendem Maße Goten in seinen Kriegen³⁵. Es ist jedoch nicht zu erschließen, wie weit Goten aus den Reihen der unter eigenen Befehlshabern kämpfenden Förderaten in die höheren Führungsstellen und das Heermeisteramt aufstiegen oder ob es sich um gotische Offiziere handelt, die freiwillig oder zwangsverpflichtet im römischen Heere dienten. Die Untersuchung wird noch dadurch erschwert, daß einmal Ammian als Quelle für die Zeit nach 378 entfällt, zum anderen die Stammeszugehörigkeit der bestenfalls ihrer Namensform nach als Ostgermanen³⁶ zu bezeichnenden Soldaten unge-

klärt bleibt. Wir kennen nur drei gotische *magistri militum*, deren militärische Laufbahn kaum genauer, wenn überhaupt, zu ermitteln ist: Arintheus, der schon unter Constantius Offizier war, von Julian vermutlich zum Heermeister befördert wurde und dieses Amt auch bis zu seinem Tod unter Valens behielt; ferner die Heermeister des Theodosius, Hellebichus und Modares. Von Modares ist als einzigem bekannt, daß er kurz vor 379 zu den Römern überlief, sich im Kampf bewährt hatte und daraufhin zum Heermeister aufstieg.

Nach dem Tode des Theodosius (395) machte sich zunehmend eine Abneigung unter der Bevölkerung des Ostreiches gegen die im Heer überhand nehmenden Goten bemerkbar. Denn gotische Feldherren in römischen Diensten wie Gainas standen mit Stilicho, dem zum Reichsfeind erklärten Reichsverweser des Westens, in Verbindung. Tribigild³⁷, Führer der gotischen Siedler in Phrygien, und Fravitta standen im Kampf bald auf seiten der oströmischen Regierung, bald gegen sie. Alarich ließ sich nur mit Mühe dazu bewegen, mit seinen Goten im Westreich einzufallen. Das Verhalten der Goten und ihrer Führer führte zu einer antigermanischen Welle des Hasses, die im Jahre 400 zum Ausbruch kam, nachdem ein Jahr vorher Synesius von Cyrene in einer germanenfeindlichen Rede vor Kaiser Arcadius die Entlassung aller barbarischen Mannschaften und Offiziere aus Heer und Senat verlangt hatte³⁸, Diese Forderung wurde dann auch schon ein Jahr später verwirklicht. Der Antigermanismus griff sogar auf den Westen über. Er führte etwas später zum Sturz Stilichos im Jahre 408³⁹.

b) Aufstiegswege zum Heermeisteramt

Der Aufstieg ins Heermeisteramt erfolgte ohne, daß man darin so gleich einen strengen Cursus sehen darf, häufig von der Stellung des *comes demesticorum* oder des *comes rei militaris* aus, seltener vom Tribunat einer *schola palatina* aus. Eine Anzahl von Germanen gelangte vom Tribunat einer der *scholae palatinae*⁴⁰, der berittenen Garderegimenter, in das *magisterium militum*. So machte Constantius den Reichsfranken Silvanus, der unter dem Usurpator Magnentius

im Jahre 351 die Armaturae befehligte und noch vor der Schlacht von Mursa zu ihm überging, zum magister peditum praesentalis. Der Gote Arintheus, der im Jahre 355 stellvertretender Befehlshaber der Armaturae war, hatte dann 363 vermutlich das Amt des illyrischen Heermeisters, später das des magister peditum praesentalis inne. Der in römische Dienste getretene Alamanne Agilo wurde 360 vom Tribunat der Gentiles und Scutarii unter Überspringung einer oder mehrerer Zwischenstufen (immodico saltu) zum magister peditum praesentalis befördert. Sein Landsmann, der tribunus Scutariorum Gomoarius, verriet im Jahre 350 den Usurpator Vetrano. Zehn Jahre später treffen wir den Alamannen als magister equitum per Gallias an.

Jedoch scheint die Beförderung vom Tribunat einer palatinischen schola zum Heermeisteramt kein allgemein üblicher Vorgang gewesen zu sein, denn Constantius belohnte den oben erwähnten Tribunen Silvanus offensichtlich für seinen Verrat an dem Usurpator Magnentius. Das Gleiche gilt auch für Gomoarius, der durch seinen Übertritt von dem Usurpator Vetrano zu Constantius wahrscheinlich ebenfalls zum Amt des Heermeisters gelangte. Die Ungewöhnlichkeit dieser Aufstiegsstufe betonte Ammian⁴¹ bei Agilo, der vom tribunus Gentilium et Scutariorum "immodico saltu" magister militum wurde.

Jones⁴² schließt daraus, vor der comitiva und dem Heermeisteramt habe normalerweise noch eine Rangstufe, die des tribunus einer schola gestanden. Der einzige Beleg, den Jones dafür anführen kann, ist Equitius, der Spätere magister equitum per Illyricum. Dieser war vom tribunus scholae primae Scutariorum zum comes rei militaris für Illyrien und darauf erst zum illyrischen Regionalheermeister avanciert. Außer ihm ist keiner von den Offizieren, die duces oder comites waren und später magistri militum wurden, als als tribunus bezeugt⁴³. Die Schlußfolgerung von Jones ist deshalb nicht vollkommen sicher, selbst wenn er (als einziges Beispiel!) die Blitzkarriere des Alamannen Agilo anführen kann, der "immodico saltu" Heermeister geworden war. Viel eher verbirgt

sich hinter den Worten Ammians, wie Stroheker⁴⁴ nachgewiesen hat, eine starke Antipathie gegen die Alamannen. Ammian will vermutlich mit dem besagten Ausdruck "immodico saltu" andeuten, Agilo habe das schnelle Avancement überhaupt nicht verdient oder es sei in einer für einen Barbaren verhältnismäßig kurzen Zeit erfolgt⁴⁵.

Allerdings dürfen wir nicht vergessen, daß Silvanus, der dem Usurpator Magnentius 351 als tribunus scholae Armaturarum diente, nach seinem Übertritt zum Constantius vor der Schlacht bei Mursa wahrscheinlich noch im selben Jahr das Amt des magister peditum praesentalis erhielt. Ammian hätte kaum die schnelle Berufung des Silvanus zum Heermeister erwähnt, wenn dies kein außergewöhnlicher Vorgang gewesen wäre. Denn auch Gomoarius, der im Jahre 350 tribunus der Scutarii bei dem Usurpator Vetranio war, hatte sich auf die Seite des Constantius geschlagen. Constantius mag aber dem Schritt des Gomoarius keine so große Bedeutung beigemessen haben. Denn der Kaiser ernannte den Germanen erst 360 zum magister equitum per Gallias. Welchen Posten hatte aber Gomoarius in diesem Jahrzehnt eingenommen? War er tribunus geblieben? Sicherlich hätte dann Ammian seinen Aufstieg zum Heermeister ähnlich wie bei Agilo als "immodico altu" empfunden und es in irgendeiner Form zum Ausdruck gebracht. Fast Gleichartig ist die Laufbahn des Arintheus. Dieser wird 355 als stellvertretender tribunus der Armaturae erwähnt. 363 stoßen wir wieder auf ihn im Perserfeldzug Julians. Wahrscheinlich war Arintheus damals schon Heermeister. Zu Beginn der Regierung des Valens ist er dann als präsentischer Heermeister belegt. Auch in diesem Falle liegt zwischen beiden Ämtern fast ein Jahrzehnt. Allerdings muß in Frage gestellt bleiben, ob Arintheus wirklich regulärer Kommandeur der Armaturae wurde oder tribunus einer anderen Formation und es für längere Zeit blieb. Zwar sind diese beiden Einzelfälle kaum beweiskräftig genug, um das Bestehen einer Übergangsstufe zwischen Tribunat und Heermeisteramt als gesichert anzusehen, andererseits aber bedeutet jedoch die Kritik Ammians an der seiner Auffassung nach raschen oder auch unverdienten Beförderung Agilos, ferner die

Bemerkung über die ziemlich schnelle Einsetzung des jungen Silvanus als magister peditum praesentalis, daß ein derartiges Verfahren zumindest ungewöhnlich war.

Wie weit das Amt des comes domesticorum, der die schola der protectores und domestici, ein bevorrechtetes Korps von künftigen Offizieren am Kaiserhof⁴⁶ leitete, als Übergangsstellung vom Tribunat einer palatinischen schola zum magister militum angesprochen werden darf, bleibt wegen der fehlenden Belege recht unsicher.

Fest steht jedoch, daß Inhaber dieses militärischen Ranges öfters zu magistri militum befördert wurden, so unter Constantius II. (337 - 361) der Römer Barbatio zum magister peditum praesentalis, unter Jovian (363 - 364) der Gote Dagalaifus zum illyrischen Heermeister und unter Valentinian I. (364 - 375) der Römer Severus zum magister peditum praesentalis.

Auch der Franke Arbogastes war vermutlich comes domesticorum, bevor er während der Regierungszeit Valentinians II. (375 - 392) das magisterium militum bekam. Theodosius I. (379 - 395) bestellte den Franken Richomeres und den Römer Addaeus, die beide jeweils vorher comites domesticorum gewesen waren, zum magister equitum praesentalis bzw. magister utriusque militiae per Orientem.

Aber nicht nur die hohe Stellung eines comes domesticorum bildete das Sprungbrett für das Heermeisteramt, sondern auch jene des comes rei militaris mit und ohne näher begrenztem Amtsbereich. In Equitius hatten wir einen solchen comes rei militaris bereits kennengelernt, der vom Tribunat eines Garderegiments über den Komitat zum Regionalheermeister befördert wurde.

Unsicher ist, ob der spätere illyrische Heermeister Lucillianus und der magister equitum praesentalis Theodosius (der Ältere) vorher comites war. Vor allem unter Valens (364 - 378) werden einige comites zu Heermeistern befördert, als erster der comes per Thracias Julius, der im Jahre 371 das Amt des Heermeisters für den

Orient bekleidete. Während der Jahre 377 und 378 machte der Kaiser drei bzw. zwei weitere comites zu seinen Heermeistern:

Der comes Armeniae Traianus, der comes Sebastianus wurden magistri peditum praesentales. Zum stellvertretenden magister equitum praesentalis (ad tempus) stieg der comes Saturninus auf. Gratian (375 - 383) ließ ebenfalls nachweislich einen comes zum Heermeister avancieren, nämlich den comes (per utramque Germaniam?) Nannienus (vermutlich) zum magister equitum praesentalis.

Daneben erscheinen bei einer Reihe von magistri recht allgemein gehaltene Angaben über ihre Dienststellung vor der Beförderung zum Heermeister. Bei Arbitio erfahren wir nur, daß er vom gemeinen Soldaten in das Amt eines der obersten Reichsfeldherren - natürlich wohl über einen der genannten Aufstiegswege - gelangte. Für Ursicinus und Victor kann man annehmen, daß sie als Offiziere zum militärischen Gefolge des Kaisers Konstantin I. bzw. Constantius II. gehörten. Merobaudes war Offizier im Heere Julians. Der Heermeister Promotus hatte vor seiner Amtszeit ein Kommando in Africa geführt. Nevitta befehligte hingegen eine Reiterabteilung (equestris turma). Jovinus zog als einer der Oberbefehlshaber über einen Teil des Heeres Julians aus Gallien gegen Constantius II. und wurde kurz darauf magister equitum per Illyricum. Bauto wiederum verdankte die Heermeisterstellung seiner Unbestechlichkeit und seinem strategischen Können, Modares brachte es aufgrund seiner Treue zum magister militum, ohne daß wir über den Verlauf ihrer Karriere näheres erfahren. Zu allgemein sind die Angaben über den magister equitum praesentalis Flavius Timasius, der unter Valens militärische Einheiten (τάγματα) befehligt haben soll und über den magister utriusque militiae Abundantius, dessen militärische Laufbahn aus den knappen Worten, die seinem Militärdienst unter Gratian gelten⁴⁷, nicht hervorgeht.

Bei einer weiteren Gruppe fehlen überhaupt Andeutungen über Kriegsdienst und militärischen Werdegang. Im einzelnen betrifft das die Heermeister: Hormisdas, Gaiso, Romulus, Andragathius, Quintinus, Charietto, Syrus, Sapor, Maiorianus, Hellebichus und Buthericus.

Insgesamt läßt sich nur bei 15 von 38 Heermeistern sicher nachweisen, daß sie vom Tribunat einer palatinischen schola, vom comes domesticorum oder vom comes rei militaris zum magister militum befördert wurden. Dagegen entzieht sich der frühere Dienstrang bei 23 Heermeistern unserer Kenntnis ganz oder ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen.

c) Gründe für den Wechsel im Heermeisteramt

Wir wissen nicht bei allen regionalen und präsentischen Heermeistern, soweit sie mit einiger Wahrscheinlichkeit in dieser Stellung nachweisbar sind, wie lange sie im Amte waren oder wann sie entlassen wurden, und können darum auch sehr schwer die durchschnittliche Amtszeit angeben. Da der Kaiser die Heermeister beliebig abberufen konnte, sofern er dazu die Macht hatte, haben unterschiedliche Motive eine Ablösung bestimmt. Somit ist von vornherein kein gleichmäßig langes Verbleiben im Amt zu erwarten. Das Heermeisteramt stellt die Spitze der militärischen Hierarchie dar. Infolgedessen gibt es keine weiteren Aufstiegsmöglichkeiten. Natürlich hängt die Rolle der Heermeister, die sie in Politik und öffentlichem Leben spielen, meist davon ab, ob sie als Regionalheermeister einen verhältnismäßig fest abgegrenzten Wirkungsbereich zugewiesen bekommen, aus dem sie allerdings auch zu anderen militärischen Aktionen im Bedarfsfall abkommandiert werden können, oder als magistri militum praesentales meist am Kaiserhof oder doch in der Nähe des Kaisers sich aufhalten.

Sofern die Heermeister nicht durch Krankheit, Alter oder Tod ausfielen, war allein ihr Verhältnis zum Kaiser für Dienstzeit und Einfluß maßgeblich. Genossen sie das Vertrauen des Kaisers, blieben sie lange im Amt, waren mächtig und wurden Konsuln. So erfreute sich Arbitio in besonderem Maße des Vertrauens des sonst so argwöhnischen Constantius. Wegen seines Intrigenspiels und seiner Stellung beim Kaiser verloren Ammian zufolge drei seiner Amtskollegen, Silvanus Barbatio und Ursicinus ihr Amt oder sogar ihr Leben. Von diesen hatte Ursicinus mit über 10 Jahren die längste Amtszeit abgeleistet.

Unter jugendlichen Kaisern gehörten verschiedentlich Heermeister zu

den engsten Beratern dieser Herrscher und führten bisweilen fast unumschränkt die Regierung. Hier wären zu nennen die beiden Heermeister Bauto und Arbogastes, die einander im Amt folgten und in einer Art Vormundschaftsregierung für Valentinian II. Macht ausübten. Die Ohnmacht des jungen Kaisers wird deutlich dadurch dokumentiert, daß er die durch das Heer erfolgte Bestellung des Arbogastes zum magister militum hinnehmen und anerkennen mußte und Arbogastes es später wagen konnte, sein Entlassungsschreiben, das er aus der Hand Valentinians II. empfang, zu zerreißen, während unter Constantius Julian oder Valens schon eine allzu freie Meinungsäußerung oder schlechte Zusammenarbeit mit dem damaligen Cäsar Julian die Entlassung zur Folge hatte.

Eine noch stärkere Position als Bauto und Arbogastes oder Mero-baudes, der Heermeister Gratians und Initiator der Thronerhebung Valentinians II., besaß der magister utriusque militiae Stilicho, der nach Theodosius' Tod 395 im Westteil des Reiches Regent für den unmündigen Honorius war. Ihn hatte Theodosius sogar zum Vormund seiner Söhne bestimmt.

Nicht minder bedeutsam war die Mitwirkung der regionalen wie obersten magistri militum bei Kaiserwahlen, besonders bei einem Dynastiewechsel. Wir kennen zum Beispiel die Umstände, die zur Kaiserproklamation Jovians führten: Die Heermeister Victor und Arintheus erreichten ebenso wie ihre Kollegen Nevitta und Dagalaifus nicht ihr Ziel, einen Kandidaten aus den Reihen der unter Constantius gedienten Offiziere bzw. dem gallischen Heer durchzubringen. Vielmehr gaben sie dann ihre Stimme dem von einer dritten Gruppe aufgestellten Jovian.

Noch deutlicher wird der große Einfluß der Heermeister bei der Thronerhebung Valentinians. Wieder waren, wie schon bei Jovian, Arintheus und Dagalaifus an der Wahl beteiligt. Ebenso spielte der spätere illyrische Heermeister Equitius, damals noch tribunus scholae primae Scutariorum und somit gleichen Ranges wie der tribunus scholae secundae Scutariorum Valentinian eine Rolle, in-

dem er seine eigene Kandidatur wegen ihrer geringen Aussichten aufgab und seinen Landsmann Valentinian unterstützte.

In beiden Fällen, in denen Heermeister maßgeblich bei der Kaiserwahl beteiligt waren, zeigt sich, daß die *magistri militum* unter Zurückstellung eigener Wünsche handeln, um Sicherheit und Ordnung im Reich durch die Thronerhebung einer geeigneten Persönlichkeit, die bei den meisten Heeresgruppen Anerkennung fand, zu gewährleisten und etwaigen Usurpationen vorzubeugen. Daß diese Gefahr bestand, erfahren wir aus Ammian⁴⁹. Als nämlich Valentinian I. starb, gelang es Merobaudes und Equitius, bei den Soldaten die Wahl des vierjährigen Valentinian II. als Nachfolger durchzubringen, bevor die gallischen Armeen eigenmächtig eine andere Entscheidung hätten herbeiführen können, die nicht im Interesse der Dynastie war⁵⁰.

Unter Umständen kam ein Heermeister selbst als Thronanwärter in Frage. Abgesehen davon, daß der spätere Heermeister Equitius, damals noch *tribunus*, selbst kandidierte, aber seine Kandidatur dann aufgab, wissen wir von dem *magister peditum* Severus, daß er bei einer schweren Erkrankung Valentinians I. im Jahre 367 als Nachfolger im Gespräch war. Nach seiner Genesung setzte Valentinian dann die Wahl seines Sohnes Gratian zum Augustus durch.

Daß daneben aber auch Gründe der politischen und militärischen Machtverteilung den Verbleib der *magistri* in ihrer Stellung bedingten bzw. zu ihrer Ablösung führten, zeigt sich besonders deutlich an den Heermeistern, die nach einem Thronwechsel von den neuen Kaisern beibehalten wurden. Bei einer verhältnismäßig guten Quellenlage läßt sich diese Frage für die Nachfolger des Constantius beantworten. Julian ließ den gallischen Heermeister Lupicinus als potentiellen Gegner seiner Usurpation verhaften, seinen Nachfolger Comoarius wegen seines angeblichen Verrats des Usurpators Vetricius an Constantius ebenso amtsentheben wie den illyrischen Heermeister Lucillianus, der auf Seiten des Constantius gegen Julian Widerstand zu leisten versuchte.

Als Julian durch den Tod des Constantius dessen Nachfolger geworden und in Konstantinopel eingetroffen war, behielt er dagegen die *magistri militum praesentales* des Constantius, Arbitio und Agilo, bis zum Abschluß des Prozesses von Chalkedon bei. Hierauf scheinen beide ausgeschieden zu sein, da Julian die Stellen neu besetzte. Julians in den Quellen unter Jovian nicht mehr erscheinende Heermeister Nevitta und Hormisdas mußten vermutlich den Dienst quittieren, ohne daß wir die Hintergründe wissen. Jovian hat ferner aus verständlichen Gründen seinen Schwiegervater Lucillianus und auch den zu den Gegnern Julians zählenden *magister militum* Lupicinus wieder ins Amt gerufen.

Valentinian I. übernahm die Heermeister seines Vorgängers, Dagalaifus und Jovinus. Der Kaiser war im allgemeinen den Militärs sehr zugetan. Das konnte aber Valentinian I. nicht daran hindern, den altgedienten Heermeister Jovinus wegen seiner Langsamkeit zu entlassen und durch Theodosius, den Vater des späteren Kaisers, zu ersetzen. Weshalb Dagalaifus und Severus, der durch Merobaudes ersetzt worden zu sein scheint, in späterer Zeit unter Valentinian I. nicht mehr in den Quellen erwähnt werden, entzieht sich unserer Kenntnis.

Ebenso wie Valentinian I. behielt sein Bruder Valens die Heermeister seines Vorgängers während seiner gesamten Regierungszeit bei. Es sind dies Arintheus und Victor, ferner Lupicinus. Die *magistri* scheinen aufgrund ihrer Leistungen das Vertrauen des Herrschers besessen zu haben, der vermutlich infolge seines niedrigen militärischen Dienstgrades im Heer vor seiner Thronerhebung auf den Rat seiner Feldherren angewiesen war.

Unter Gratian erscheint Merobaudes, der schon unter Valentinian I. gedient hatte und am Todesurteil seines Konkurrenten Theodosius, des Vaters des späteren Kaisers, im Jahre 376 sicherlich nicht unschuldig war. Merobaudes war unter Gratian die beherrschende Persönlichkeit sowohl im Heermeisteramt wie in der kaiserlichen Politik. Ein weiterer Heermeister Gratians, Bauto, taucht 384 wieder

unter Valentinian II. auf. Der junge Kaiser stand ganz unter dem Einfluß dieses Heermeisters und später des magister militum Arbogastes.

Theodosius I. schließlich bestätigte die Heermeister seines Vorgängers Valens Victor, Julius und Saturninus im Amt. Hier mag die damalige Krisensituation an der Donaugrenze, über die germanische Völkerstämme häufig ins Reich eindrangen, beigetragen haben.

IV. Amtsbefugnisse der Heermeister

a) Kommandosystem und Heerführung

Ein genaues Bild der militärischen Befehlsverhältnisse in seinem Aufbau von den obersten Heermeistern bis zu den duces der einzelnen Grenzprovinzen ist nur schwer zu gewinnen, denn die Notitia Dignitatum gibt als einziges, vollständiges Offizielles Quelldokument nur die Militärhierarchie des späten vierten und beginnenden fünften Jahrhunderts wieder. Hinzu kommt, daß die ständige Überarbeitung dieses Verzeichnisses durch die hierfür verantwortlichen Beamten (primicerii notariorum) die ursprüngliche Militärorganisation nicht mehr sicher erkennen läßt¹.

Nach der Notitia Dignitatum nimmt im westlichen Reichsteil der magister peditum praesentalis gegenüber dem magister equitum praesentalis eine Vorrangstellung dadurch ein, daß verwaltungsmäßig sämtliche comites und duces unter seiner Kontrolle stehen². Dieser Machtzuwachs des magister peditum praesentalis ist nach Enßlins Vermutung auf den überragenden Einfluss des obersten magister peditum Merobaudes in den Jahren 375 - 383 zurückzuführen und erreichte zu Beginn des fünften Jahrhunderts mit dem allgewaltigen magister utriusque militiae Stilicho, in dessen Amtszeit der magister equitum praesentalis eine untergeordnete Rolle spielte, seinen Höhepunkt⁴. Möglicherweise wurde damals der magister peditum praesentalis dem magister equitum praesentalis übergeordnet. Die Änderung der Rangverhältnisse fand dann natürlich auch in der Notitia Dignitatum für den westlichen Reichsteil seinen Niederschlag. Hingegen läßt im Ostteil des Reiches die Gleichstellung der obersten und

regionalen Heermeister unter Theodosius um das Jahr 386 nur noch im geringen Ausmaß das frühere System erkennen⁵.

Der magister equitum praesentalis und sein Kollege, der magister peditum praesentalis, führten den Oberbefehl über die comitatenses (Marschheer), die palatinischen Verbände (in ihrer Stellung besonders hervorgehobene Infanterie und Kavallerieregimenter des Marschheeres)⁶ und die pseudocomitatensischen Formationen⁷. Zudem erstreckte sich die Verfügungsgewalt der beiden obersten Heermeister auf die limitanei (Grenztruppen)⁸, die unter dem Kommando von duces in den einzelnen Grenzprovinzen des Reiches stationiert waren⁹.

Nach der Einführung von Heermeistern für einzelne Reichsgebiete verblieb den magistris militum praesentales zwar nach der Notitia das Oberkommando über sämtliche Streitkräfte¹⁰. Sie standen jedoch zumeist mit einem Teil des Einsatzheeres, das sich aus den bevorrechteten Kerntruppen der comitatenses und den palatinischen Regimentern zusammensetzte, in der nächsten Umgebung des Kaisers zu dessen Verfügung, während die in einzelnen Reichsteilen stationierten Gruppen der Feldarmee in der Praxis von den Regionalheermeistern oder auch den comites rei militaris kommandiert wurden¹¹.

Solange das militärische Kommandosystem bis zur Einführung der Gebietsheermeister unter Constantius (nach 352) nur aus den beiden obersten Heermeistern, den ihnen untergeordneten comites (rei militaris) und duces bestand, mußten die magistris militum praesentales in einzelnen, besonders bedrohten Reichsteilen über das dort stationierte Marschheer beider Waffengattungen und der limitanei eine Zeit lang das Kommando führen. Der Kaiser nämlich konnte bei der immer mehr zunehmenden Gefährdung der Reichsgrenzen nicht an allen Krisenherden persönlich die Abwehrstreitkräfte leiten.

Als ersten dieser Sonderbefehlshaber lernen wir den magister equitum praesentalis des Constantius, Hermogenes kennen, den der Kaiser im Winter 342 von Antiochia nach Thrakien schickte, um ihm das Kommando über die Kavallerie- und Infanterieeinheiten der mobilen Einsatz-

armee in der Diözese zu übergeben. Im Herrschaftsgebiet des Constantians dagegen führte der *magister peditum praesentalis* Vetranio im Jahre 350 nachweislich die *comitatensischen* Heeresgruppen von *Illyricum*. Zwei Jahre später tauchte der *magister peditum praesentalis* Silvanus unter Constantius als Kommandeur des gallischen Marschheeres auf, das er bis zum Jahre 355 befehligte.

Außer diesen Sonderkommanden hatten die zentralen Heermeister auch noch andere Führungsaufgaben zu übernehmen. Sehr oft begleiteten die *magistri* die Kaiser auf ihren Feldzügen und erhielten dann zumeist einen militärischen Auftrag zugewiesen, den sie entweder in enger Zusammenarbeit mit dem Kaiser oder als selbständige Befehlshaber ausführen mußten. Je nach dem Umfang des Unternehmens wurden den *praesentalischen* Heermeistern größere oder kleinere Truppenkontingente unterstellt, die sie beide zusammen kommandierten. So übernahmen beispielsweise die obersten *magistri militum* Arbitio und Agilo im Jahre 361 auf Anordnung des Constantius mit nicht näher bezeichneten Truppen des kaiserlichen Heeres, die am Tigrisufer einen Kordon gegen die Angriffe der Sassaniden bilden sollten, die Verteidigung der östlichen Provinzen des Reiches.

Im Alamannenfeldzug Valentinians I. vom Jahre 368 mußten die zentralen Heermeister Jovinus und Severus die Flanke des vorrückenden Heeres schützen, während in seinem Zentrum der Kaiser selbst das Kommando führte¹². Im Jahre 372 finden wir den *magister equitum praesentalis* Valentinians, Theodosius und seinen Kollegen im Heermeisteramt, Severus vereint mit starken Kavalleriekräften im Kampf gegen die Alamannen¹³.

Jedoch erhielten die beiden *magistri militum praesentales* nicht regelmäßig ein gemeinsames Kommando. Häufig wurde sogar nur einer von ihnen zusammen mit einem Regionalheermeister, einem *comes domesticorum* oder einem *comes rei militaris* auf Feldzügen mit der Führung von Truppenverbänden beauftragt. Wir erfahren durch Ammian¹⁴, daß im Jahre 361 der *magister equitum praesentalis* Arbitio mit den palatinischen Infanterieregimentern der *Lanciararii*¹⁵ und *Mattiararii*¹⁶

die Vorausabteilung der Truppenmacht des Constantius in der Auseinandersetzung mit Julian bildete. In Arbitios Begleitung befand sich der frühere magister equitum per Gallias Comoarius, der auf diesem Feldzug mit den Laeti¹⁷ den Succipaß gegen den Empörer verteidigen sollte.

Unter Constantius' Nachfolger Julian führten der magister equitum praesentalis (?) Nevitta und der comes domesticorum Dagalaifus im Perserkrieg (363) vor der Stadt Ktesiphon die Aufsicht über die Anlage von unterirdischen Stollen gegen die feindliche Festung¹⁸. Schon zu Beginn dieses Kampfes gegen die Neuperser traten als Führer der Nachhut, die vermutlich aus beiden Waffengattungen zusammengesetzt war¹⁹, der eben genannte comes domesticorum Dagalaifus und der magister peditum praesentalis Victor, schließlich auch der dux Osdruenae Secundinus hervor²⁰.

Als Valentinian 374 gegen die Quaden Krieg führen mußte, marschierten sein magister peditum praesentalis Merobaudes mit einer Infanterieabteilung, begleitet von dem ihm beigegebenen comes Sebastianus voraus, um das Gebiet der Feinde zu verwüsten²¹. Im Jahre 380 sandte Gratian seinen obersten magister equitum Bauto an der Spitze eines Unterstützungsheeres gegen die Goten zusammen mit Arbogastes, der zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich comes domesticorum war, als Unterfeldherrn zu Theodosius nach Thrakien²².

In noch größerem Umfange beauftragten die Kaiser nur einen der beiden obersten Heermeister mit militärischen Führungsaufgaben. Wir wissen von Constantius, daß er seinem magister equitum praesentalis Arbitio auf dem Alamannenzug des Jahres 355 einen Teil der Armee übergab²³ und im selben Jahr seinen magister peditum praesentalis Barbatio mit 25 000 Soldaten (armati) gegen den alamannischen Reichsfeind nach Augst ziehen ließ²⁴.

Julian schickte bei seinem Perserzug (363) den magister peditum praesentalis Victor mit schwerbewaffnetem Fußvolk und Reitern auf Spähtrupp²⁵. Wenig später kommandierte Victor sogar ein Landungsunter-

nehmen einer aus fünf Schiffen bestehenden Flotteneinheit von dem einem zum anderen Tigrisufer²⁶. Beim Einmarsch Julians wiederum in Assyrien nahm Nevitta, vermutlich seit 362 magister equitum praesentalis, auf dem linken Flügel des Heeres mit einigen Infanterieregimentern Aufstellung und führte hier den Oberbefehl²⁷.

Mit verschiedenen wichtigen Einzelkommandos betreute auch Kaiser Valens seine obersten Heermeister. Sein magister peditum praesentalis Arintheus überfiel im Jahre 367 mit einer kleinen Truppe die Goten bei ihren Raubzügen in Thrakien und jagte ihnen ihre Beute ab²⁸. Derselbe Heermeister befehligte dann wiederum 370 ein ganzes Heer zum Schutze Armeniens²⁹. Als Kommandeur einer Schar von nur 300 Soldaten, die aus den einzelnen Truppenteilen ausgelesen wurden, mußte Sebastianus, den Valens gerade kurz davor zum magister peditum praesentalis ernannt hatte, im Jahre 378 die Vereinigung der in Thrakien eingedrungenen Goten mit ihren Landsleuten in den römischen Garnisonen verhindern³⁰.

Im Westteil des Reiches ließ Valens' Bruder, Valentinian, im Kampf gegen die Sachsen, die 370 in die Nordostgebiete Galliens eingedrungen waren, seinen magister peditum praesentalis Severus auf Wunsch des Nannienus, der vermutlich magister equitum praesentalis war, diesem mit Truppen Unterstützung bringen³¹. Bei einem anderen Kriegszug gegen die Alamannen unter ihrem König Macrianus im Jahre 372 setzte der Kaiser über den Rhein und befahl dem magister peditum praesentalis Severus, an der Spitze des Heeres gegen Aquae Mattiacae (Wiesbaden) zu marschieren³². Ebenfalls unter Valentinian erhielt der magister equitum praesentalis Theodosius im Jahre 373 den Auftrag, mit einem stattlichen Heer von comitatenses, die in Pannonien und Mösien zusammengezogen worden waren³³, von Arlate (Arles) nach Mauretanien aufzubrechen, um dort die Erhebung des Mauretanierfürsten Firmus niederzuschlagen. Für die Überfahrt benutzte er die dazu notwendige Flotte³⁴.

Aus der Regierungszeit des Theodosius ist uns der magister militum praesentalis (vielleicht auch magister militum per Thracias) Modares

bekannt, der mit seinen Truppen 379 durch List einen Gotenhaufen in Thrakien besiegte³⁵. Bei dem Feldzug gegen den Usurpator Maximus im Jahre 388³⁶ übertrugen die Kaiser Theodosius und Valentinian II. den Befehl über die Infanterie dem magister equitum praesentalis Timasius. Der thrakische Heermeister Promotus hingegen kommandierte die Kavallerie³⁷. Welche Funktion die ebenfalls entsandten Heermeister Richomeres und Arbogastes hatten, entzieht sich unserer Kenntnis. Von Richomeres wissen wir aber, daß er später im Jahre 394 die Führung der Kavallerie im Krieg gegen den Usurpator Eugenius übernehmen sollte, jedoch kurz zuvor starb³⁸.

Seit der Einsetzung von Regionalheermeistern treten auch diese als Heerführer auf kaiserlichen Feldzügen in Erscheinung, wie wir im Falle des früheren gallischen Heermeisters Combarius und des thrakischen magisters Promotus sehen konnten. Aus dem Sassanidenfeldzug Julians im Jahre 363 sind uns die Regionalheermeister Arintheus und Hormisdas bekannt, die zusammen auf dem rechten Flügel des vorrückenden Heeres das Gros der Reiterei führten³⁹.

Die Stärke der den magistri unterstellten Truppenverbände war insgesamt recht unterschiedlich. Einige Beispiele mit exakten Zahlenangaben mögen hierzu als Erläuterung dienen. Im Jahre 371 wurde der magister peditum praesentalis des Valens, Sebastianus, mit nur 300 aus verschiedenen Formationen ausgewählten Soldaten gegen die Goten gesandt. Der magister peditum praesentalis Victor war im Perserkrieg Julians (363) Befehlshaber von fünf bemannten Schiffen, mit denen er von dem einen Tigrisufer zum anderen übersetzen mußte. Constantius ließ seinen magister equitum praesentalis Arbitio im Jahre 361 mit zwei palatinischen Infanterieregimentern als Vorausabteilung gegen den Empörer Julian marschieren. Derselbe Kaiser entsandte gegen die Alamannen seinen magister peditum praesentalis Barbetio mit 25000 Soldaten nach Augst.

Weit größere Verbände als bei den bisher erwähnten Unternehmen standen unter dem Befehl der Sonderbefehlshaber von Illyricum, des magister equitum praesentalis Hermogenes im Jahre 342 und des ma-

gister peditum praesentalis Vetranio im Jahre 350, sowie des zeitweiligen Kommandeurs der gallischen Truppen, des magister peditum praesentalis Silvanus während der Jahre 352 bis 355.

Ebensowenig wie keinem der beiden präsentischen Heermeister ein ständig gleichstarkes Truppenkontingent für militärische Operationen unter seiner Leitung zur Verfügung standen, scheint im Kampf nur der magister equitum praesentalis die Kavallerieeinheiten, der magister peditum praesentalis hingegen ausnahmslos die Fußtruppen geführt zu haben.

An Beispielen sind uns, abgesehen von den oben erwähnten Sonderbefehlshabern, die als magistri equitum bzw. peditum praesentales sämtliche Truppen ihres Territoriums kommandieren, noch zwei weitere eindeutig überliefert: der magister equitum praesentalis des Constantius, Arbitio, marschierte mit zwei palatinischen Infanterieregimentern seines Kaisers gegen den Usurpator Julian voraus, während Julians magister peditum praesentalis Victor bei einem Spähtruppunternehmen im Perserkrieg schwerbewaffnetes Fußvolk und Reiterei führte.

b) Rechtssprechung

Durch die Beschränkung der Prätorianerpräfekten auf den rein zivilen Bereich wurde ihnen die Rechtssprechung über das Militär entzogen; dies ist nicht vor dem Jahre 328 geschehen, da damals diese jurisdiktionellen Befugnisse noch den praefecti praetorio zustanden⁴⁰, spätestens im Jahre 365 waren die magistri militum bzw. andere Militärbefehlshaber an ihre Stelle getreten⁴¹.

Der Jurisdiktion der obersten Heermeister unterstanden alle comitatensischen und palatinischen Truppeneinheiten⁴². In der Praxis übten die magistri militum praesentales wahrscheinlich nur über einzelne Regimenter dieser Verbände die Rechtsprechung aus, soweit diese unter dem unmittelbaren Befehl der Heermeister in der Nähe des Kaiserhofes standen. Inwiefern die comites rei militaris und die duces, die von den zentralen Heermeistern Weisung empfangen⁴³

und im westlichen Reichsteil zu Beginn des fünften Jahrhunderts nach der Notitia Dignitatum unter der Disposition des *magister peditum praesentalis* waren, vor den Gerichtshof der obersten Heermeister zitiert werden konnten, bleibt infolge fehlenden Quellenmaterials ungeklärt. Die Gerichtsbarkeit der Regionalheermeister erstreckt sich allem Anschein nach auf die *comitatensischen* und *palatinischen* Truppenformationen ihres Amtsbereiches, wenn auch erstmals unter Kaiser Anastasius nach einem Gesetz von 492⁴⁴ der *magister per Orientem* die Jurisdiktion über die in seinem Gebiet stationierten Regimenter des Marschheeres erhält⁴⁵.

Als Beweis kann angesehen werden, daß aus vielen amtlichen Quellen im Hinblick auf die Rechtsprechung eine Abgrenzung der Zuständigkeit ebenso wenig wie rangmäßige Unterschiede zwischen den beiden Heermeistergruppen festzustellen sind.

Wahrscheinlich unterlagen die *duces* innerhalb der Gebiete von Regionalheermeistern auch deren Gerichtsbarkeit, wie sich aus einer Verordnung entnehmen läßt. Eine derartige Regelung darf man auch schon für Mitte des 4. Jahrhunderts in beiden Reichshälften vermuten, obwohl die kaiserliche Verordnung⁴⁶, die diesen Rückschluß erlaubt, erst aus dem Jahre 393 stammt. Da aber die *duces* auch von den obersten Heermeistern Weisungen entgegenzunehmen hatten⁴⁷, könnten vielleicht deren Gerichtshof ebenfalls für sie zuständig gewesen sein. Bezeugt ist die Tätigkeit der Regionalheermeister als Berufsrichter. War ein Soldat des Grenzheeres mit der richterlichen Entscheidung seines Vorgesetzten, des *dux*, nicht zufrieden, konnte er den Fall vor das Gericht des Regionalheermeisters bringen⁴⁸.

Die Jurisdiktion des *dux* erstreckte sich auf die einfachen Soldaten der Grenztruppen (*limitanei*)⁴⁹. Nur die Offiziere, die *tribuni* und *praepositi* der einzelnen Limitanverbände unterliegen dem Richterspruch der *magistri militum*, wahrscheinlich der Regionalheermeister⁵⁰, soweit sie in deren Bereich stationiert sind, sonst der obersten Heermeister.

Die richterlichen Kompetenzen der Militärbefehlshaber von den obersten *magistri militum* bis zu den *duces* hatten nur für Militär-angehörige, nicht für Zivilisten Geltung. Außerdem wurden vor den Gerichtshöfen dieser Militärrichter nur Strafsachen verhandelt, während Zivilfälle der Statthalter, der *vicarius*, dem eine Diözese unterstand, oder als höchste Instanz der Prätorianerpräfekt einer Präfektur zu entscheiden hatte⁵¹. Das zivilgerichtliche Urteil eines Kommandeurs war von vornherein nichtig und stand unter Strafe⁵². Erst seit 413 stand den *magistri militum* die Jurisdiktion in Zivilsachen zu, aber auch nur dann, wenn beide Parteien oder der Beklagte Soldaten waren⁵³. Da aber trotz alledem einzelne Inhaber militärischer Kommandos die Grenzen ihrer Gerichtsbarkeit überschritten und Einfluß auf die Zivilrechtsprechung zu nehmen versuchten, wurde im Jahre 393 noch einmal an die geltende Regelung erinnert⁵⁴.

c) Verwaltungsaufgaben

Durch die Abgrenzung von Zivil- und Militärverwaltung gegeneinander wurde bestimmt, daß die *magistri equitum et peditum* keine Amtsgewalt über die Zivilbevölkerung besaßen, die Prätorianerpräfekten aber auch nicht für die *viri militares* zuständig waren⁵⁵. Diese Trennung blieb beispielsweise häufig gegenüber den Dekurionen unberücksichtigt, da auch Militärbefehlshaber über sie Verfügungen trafen. Aufgabe der Heermeister war es nun, darauf zu achten, daß kein *tribunus*, *dux* oder *comes* seine Amtsbefugnisse in dieser Hinsicht überschritt⁵⁶.

Allerdings ergab sich auch eine Zusammenarbeit der militärischen mit den zivilen Dienststellen, vor allem den Prätorianerpräfekten. Ihre Aufgabe war nämlich, für die Aufbringung der *annona* zu sorgen, aus der sie den Militärangehörigen Löhnung und Verpflegung zuwiesen⁵⁷. Ferner hatten sie darüber zu wachen, daß die Zivilbevölkerung ihrer Leistungspflicht der Rekrutenstellung bzw. der Ablösung durch Geld nachkam⁵⁸. In diesem Zusammenhang wird auch eine Verordnung⁵⁹ an den Prätorianerpräfekten des Orients, Hermogenes, verständlich, durch die dem Präfekten mitgeteilt wird, daß

Truppenverlegungen, die wohl aus versorgungstechnischen Gründen geschahen, nur mit dem Einverständnis des *magister equitum ac peditum*, d. h. des Regionalheermeisters für den Orient, erfolgen dürfen,

Eine der wichtigsten Verwaltungstätigkeiten des Heermeisteramtes, die ebenfalls unter Mitarbeit der Zivilverwaltung gelöst werden mußten, war die Nachprüfung des Standes (*condicio*) bei den Militärangehörigen. Die *magistri militum* hatten zu verhindern, daß Personen, die vom Militärdienst ausgeschlossen waren, z. B. Sklaven, das Personal von Schenken und üblen Lokalen, Köche, Brotbäcker⁶⁰ oder Fronfuhrleute⁶¹ Soldaten wurden. Das galt in gleicher Weise für Steuerschuldner⁶² und Personen, die sich ihren staatlichen Verpflichtungen wie die Dekurionen durch Eintritt ins Militär oder die Bürostäbe der Heermeister entziehen wollten⁶³. Nicht zuletzt wurden die Heermeister auch zur Überwachung des *cursus publicus*, der Staatspost, herangezogen, die der zivilen Verwaltung der Prätorianerpräfekten unterstellt war⁶⁴. Die Aufgabe der *magistri* bestand darin, an bestimmte Stellen *protectores* zur Überprüfung der Postwagen und Tiere auf Höchstbelastungen abzuordnen⁶⁵.

Leider können die wenigen brauchbaren Quellen über die Verwaltungstätigkeit der *magistri* neben den zusammenhanglosen Einzelheiten, die in kaiserlichen Verordnungen auftauchen, nur sehr unvollkommen dazu dienen, die administrativen Aufgaben der Heermeister zu umreißen. Zudem lassen die kaiserlichen Verordnungen durch den Gebrauch von allgemeinen Heermeistertitulaturen keine Differenzierung der Verwaltungsarbeit von obersten und regionalen Heermeistern erkennen. Demnach liegt die Vermutung nahe, daß wohl auch in diesem Bereich die obersten Heermeister nicht als Vorgesetzte der regionalen anzusehen sind.

V. Rangstellung und Vorrechte der Heermeister

a) Rangstellung

Obwohl seit Konstantin dem Großen die scharfe Trennung von zivilen und militärischen Ämtern unumschränkt Geltung erlangt hatte, fehlte noch eine einheitliche Rangordnung des zivilen und militärischen Dienstes¹. Erst Kaiser Valentinian I. (364 - 375) unternahm den Versuch, die gesamte Beamtenschaft in Rangklassen einzuteilen, wie wir seinen Gesetzen² entnehmen können.

Demnach standen an der Spitze der neuen Hierarchie die illustres, zu denen die Prätorianerpräfekten, die Stadtpräfekten, die (zentralen und regionalen) Heermeister, ferner die Inhaber der höheren Hofämter³ gehörten. Als nächste Gruppe folgten die spectabiles. Sie setzten sich zusammen aus den Prokonsuln, Vikaren, comites rei militaris und den niedrigeren Beamten des Hofes⁴. An dritter Stelle waren als clarissimi die duces, die Militärkommandeure der (Grenz-) Provinzen, und die Prokonsulare, die Provinzstatthalter höheren Ranges, eingereiht⁵. Die letzte Stufe bildeten die perfectissimi mit den praesides, den Provinzstatthaltern niedrigeren Ranges, die allerdings zum Ende des vierten Jahrhunderts zu clarissimi erhoben wurden⁶.

Mit dieser Ordnung waren aber noch nicht die Prädikate illustris, spectabilis, clarissimus und perfectissimus unumstößlich auf bestimmte Gruppen von Militär- und Zivilbeamten festgelegt worden, wie ihre Verwendung durch Valentinian selbst zeigt. Erst an der Wende vom vierten zum fünften Jahrhundert hatte sich hierfür eine einheitliche Regelung durchgesetzt⁷.

Für die Zeit von Konstantin bis Valentinian läßt sich eine genaue hierarchische Gliederung nicht erstellen, zumal in den Verordnungen des Codex Theodosianus seltener Rangbezeichnungen aufgeführt werden. So bereitet es auch Schwierigkeiten zu bestimmen, wann die Beamten der höchsten Rangstufe, die Prätorianerpräfekten, Stadtpräfekten und die Inhaber der höheren Hofämter den Illustris-Titel verliehen bekamen. Dieser tritt bei den Prätorianerpräfekten

schon im Jahre 354 auf⁸, die in nachkonstantinischer Zeit zwar nicht mehr als eminentissimi, sondern bis 366 amtlich als clarissimi angesprochen werden⁹. Von ihnen, den höchsten Würdenträgern des Reiches (so wenigstens unter Constantius II.)¹⁰, wurde das Prädikat illustris offiziell auch den Heermeistern erteilt, wie die Verordnung von 372¹¹ zeigt.

Die magistri militum führten nachweislich unter Konstantins Söhnen bis in die Zeit Valentinians hinein (371) den Clarissimus-Titel, der nicht im Codex Theodosianus, aber in Inschriften erscheint¹². Als erster ist uns der magister peditum praesentalis aus dem Reichsteil des Constantius, Flavius Sallustius Bonosus im Jahre 344 überliefert. Darauf folgt ein anderer magister peditum praesentalis des Constantius, Flavius Eusebius, für den als Konsul des Jahres 347 der Klarissimat bezeugt ist. Ein Jahr später finden wir Flavius Salia als magister equitum praesentalis des Constans in einem Militärdokument mit der Rangbezeichnung *καμπότατος* (= clarissimus)¹³ erwähnt.

Unter Valentin I. bestätigen zwei Bauinschriften militärischer Befestigungsanlagen im West des Reiches die Clarissimus-Titulatur des Regionalheermeisters Equitius in den Jahren 365/7 und 371. Gleichfalls im Jahre 371 nennt im Osten des Reiches eine Militarinschrift den magister per Orientem des Kaisers Valens, Julius einen vir clarissimus. Daneben wird jedoch Equitius zu diesem Zeitpunkt auf einer Burginschrift¹⁴ aus Pannonien auch illustris genannt, womit dieser Titel auch für die Regionalmagistri bereits vor der allgemeinen Regelung durch Valentinian bezeugt ist. Daraus wird ersichtlich, daß der neue Titel illustris schon im Jahre 371 für die magistri militum eingeführt war. Möglicherweise waren die Heermeister aber bereits früher in die Gruppe der illustres aufgestiegen, weil dieser Titel auf Inschriften weggelassen wird und von der gesamten Titulatur vir clarissimus et illustris öfters nur die beiden ersten Wörter geschrieben werden¹⁵. Tatsächlich tritt in einer kaiserlichen Verordnung des Jahres 368¹⁶ erstmals amtlich die Rede von den magistri equitum et peditum als "illustres".

War anfangs schon erwähnt worden, daß die aktiven (zentralen wie regionalen) Heermeister mit den Prätorianer- und Stadtpräfekten erstmals unter Valentinian offiziell zu den illustres gerechnet wurden, so legte der Kaiser ebenfalls die Stellung der ehemaligen (obersten wie regionalen) *magistri militum* gesetzmäßig fest. Für sie galt - wohl im Gegensatz zu den im Dienst befindlichen Heermeistern, die den Prätorianer- und Stadtpräfekten gleichgestellt waren -, daß innerhalb der Gruppe der Prätorianer-, Stadtpräfekten und Heermeister jeweils der Dienstälteste oder der früher Ernannte des Vortritt hatte¹⁷. Diese Bestimmung, die nur bei Kaiseraudienzen und Gerichtssitzungen Bedeutung erlangte, wurde jedoch in Anwesenheit von früheren Konsuln gegenstandslos, da diese ihrem Rang nach noch über den illustres standen. War hingegen ein aktiver Prätorianerpräfekt¹⁸ oder Heermeister Konsul, nahm er einen höheren Rang ein als der Konsul, der, ohne Beamter zu sein, mit dem Konsulat ausgezeichnet wurde¹⁹.

Man konnte vermuten, daß die Heermeister ihrer hohen Stellung entsprechend auch bisweilen zu den Sitzungen des kaiserlichen consistorium, das eine doppelte Aufgabe als Staatsrat und höchster Gerichtshof zu erfüllen hatte²⁰, hinzugezogen wurden. Ihre Teilnahme ist für den Zeitraum des vierten Jahrhunderts aber nur einmal²¹ belegt.

Unter Valentinian II. nahmen im Jahre 384 Bauto und Rumoridus an einer Zusammenkunft des Rates teil, bei der es um die Wiederaufstellung des Victoria-Altars im Sitzungssaal des römischen Senates ging²². Allerdings genügt dieses Einzelbeispiel nicht, um daraus mit Sicherheit zu folgern, daß die *magistri militum praesentales* ständige Mitglieder des consistorium waren, wie Jones²³ annimmt.

b) Privilegien der Heermeister

Die Heermeister genossen eine Anzahl von Vorrechten, vor allen Dingen, wie auch die anderen illustres, die Befreiung von staatlichen Zwangsaufgaben (*munera*)²⁴, unter denen man die Stellung

von Rekruten und Zugtieren oder ihre Ablösung in Geld, Brückenbau und Straßenbau - um nur einige wichtige Beispiele zu nennen - verstand. Leider haben wir infolge der spärlichen Quellen für das vierte Jahrhundert nur einen geringen Einblick in diese Privilegien.

Danach entfällt bei den *magistri militum* teilweise die drückende Last der Zwangseinquartierungen zumindest für eines ihrer Häuser, während die anderen in üblicher Weise zur Verfügung gestellt werden müssen²⁵.

Als ein Sonderfall ist es zu betrachten, daß die Kaiser Steuerfreiheit für den Besitz eines Heermeisters bzw. seiner Erben gewährten, wie sie einmal den Erben des *magister peditum praesentalis* Eusebius zugestanden wird²⁶. Der Grund mag in der Verwandtschaft des Heermeisters mit dem Kaiserhaus zu suchen sein.

Auch im öffentlichen Leben waren die Heermeister privilegiert. So durften die Prätorianerpräfekten und sie - allerdings mit Einschränkungen - in dienstlichen Geschäften mit dem *cursus publicus*, der Staatspost, reisen. Jedoch besaßen die *magistri militum* nicht das Recht der uneingeschränkten Benutzung dieser Einrichtung, auch nicht in Amtsangelegenheiten. Vielmehr bekamen sie wie alle anderen Militärbefehlshaber und Zivilbeamte eine Anzahl von Postbenutzungsscheinen (*evectiones*) zu Amtsbeginn vermutlich von den Prätorianerpräfekten ausgehändigt²⁷, während sie selbst nicht ausgabeberechtigt waren²⁸. Von der Benutzung der Post jedoch waren die Titularbeamten, d. h. in diesem Fall die Titularheermeister, vollkommen ausgeschlossen²⁹. Eine besondere Genehmigung brauchten auch diejenigen Beamten, die nach Beendigung ihrer Dienstzeit mit dem *cursus publicus* heimkehren wollten. Darin sind die Heermeister, die aus dem Amt schieden, gleichfalls inbegriffen³⁰.

c) Auszeichnung mit dem Konsulat³¹

Die Übernahme des Konsulats war für das gesellschaftliche Ansehen der hohen Zivilbeamten³² sowie der Heermeister³³ von größter Be-

deutung. Sahen sie doch in dem Amt, mit dem keine tatsächliche Macht mehr verbunden war, den Lohn und die Krönung ihrer Tätigkeit. Aufschluß hierüber geben die Konsulinlisten der Jahre 338³⁴ bis 395.

Neben den Kaisern und ihren Verwandten wurde fast ausschließlich Prätorianerpräfekten, den Heermeistern und zu einem wesentlich geringeren Teil Stadtpräfekten diese Ehrung zuteil. Welches Gewicht die jeweiligen Herrscher dem Heermeisteramt dabei zumaßen, läßt sich den folgenden Tabellen³⁵ entnehmen. Diese verdeutlichen, wieviele der uns bekannten Inhaber höchster ziviler und militärischer Ämter zum Konsulat aufstiegen.

1) 338 - 350 = 26 Konsulate

	Beamte, die das Konsulat		
	erreichten	nicht erreichten	Gesamtzahl
Stadtpräfekten ³⁶	2	4	6
Prätorianerpräfekten ³⁷	7	2	9
Heermeister	3	2	5

Kaiser und Angehörige: 6 Konsulate

Sonstige³⁸: 8 Konsulate

Zur Zeit der Herrschaft Konstantins II., des Constans und Constantius II. stehen die Prätorianerpräfekten, wie die Statistik zeigt, in der Bekleidung des Konsulats noch vor den Stadtpräfekten und Heermeistern. Die offensichtliche Bevorzugung der Prätorianerpräfekten steht möglicherweise damit in Zusammenhang, daß diese rangmäßig die Spitze aller Zivil- und Militärbeamten bildeten³⁹. Erst unter Valentinian I. erfolgte eine Neuordnung der Rangverhältnisse, bei der die Heermeister den Prätorianerpräfekten gleichgestellt werden⁴⁰. Dementsprechend werden vor diesem Zeitpunkt die Prätorianerpräfekten häufiger mit dem Konsulat geehrt worden sein.

Über die drei Heermeister, die Konsuln wurden, Flavius Sallustius Bonosus (344), Flavius Eusebius (347) und Flavius Salia (348) wissen

wir sehr wenig. Deshalb ist auch nicht feststellbar, womit sie sich diese Auszeichnung verdienten. Ebenso gelingt nicht vollständig zu ergründen, weshalb nicht einer der beiden anderen *magistri militum*, Hermogenes und Vetrano, mit dem Konsulat geehrt wurde⁴¹.

2) 351 - 361 = 20 Konsulate⁴²

	Beamte, die das Konsulat		Gesamtzahl
	erreichten,	nicht erreichten	
Stadtpräfekten	1	7	8
Prätorianerpräfekten	3	8	11
Heermeister	1	11	12

Kaiser und Angehörige: 14 Konsulate

Sonstige⁴³: 1 Konsulat

Das in 1) gewonnene Bild behält in großen Zügen auch für die Zeit der Alleinherrschaft des Constantius II. seine Gültigkeit. Für die Beurteilung, die der Herrscher dem Konsulat beimaß, spricht, daß Constantius und seine nächsten Verwandten 14 von 20 Konsuln stellten. Dadurch konnten aus den Reihen der Stadt- und Prätorianerpräfekten, sowie der Heermeister nur noch 5 Beamte Konsuln werden, nachdem noch der comes (?) Datianus von Constantius mit dem Konsulat ausgezeichnet worden war. Ein Großteil aller Prätorianerpräfekten aber gelang dieser Aufstieg⁴⁴. Hingegen finden wir von 5 obersten Heermeistern nur einen, Arbitio, von den 7 Regionalheermeistern überhaupt keinen im höchsten Ehrenamt. Arbitio hat wohl das Konsulat erreicht, weil Constantius seine Leistungen in den Bürgerkriegen, besonders aber bei der Niederwerfung des Usurpators Magnentius⁴⁵, belohnen wollte. Jedoch Arbitio wußte nach Ammian mit Erfolg durch sein Intrigenspiel alle Rivalen im Heermeisteramt auszuschalten⁴⁶. Sicherlich mußte ihm daran gelegen sein, daß Constantius außer ihm selbst keinen Heermeister Konsul werden ließ, obgleich die *magistri militum* aufgrund ihrer Selbsteinschätzung nach mühevoller Tätigkeit im Dienste des Staates einen Anspruch auf diese Auszeichnung zu haben glaubten. Dies geht aus den Äuße-

rungen des zum Usurpator gewordenen magister peditum Silvanus hervor⁴⁷.

Constantius, der sehr mißtrauisch war, hielt sich mit der Verleihung höherer Würden und Auszeichnung durch Ehrenämter insgesamt zurück⁴⁸. Außerdem war er bestrebt, die Militärs nicht zu mächtig werden zu lassen⁴⁹. Somit ist es von Constantius nicht zu erwarten, daß er erfolgreiche Heermeister wie Ursicinus, aber auch Silvanus noch durch die Ernennung zum Konsul öffentlich hervorhob.

3) 362 - 363 = 4 Konsulate

	Beamte, die das Konsulat		
	bekleideten	nicht bekleideten	Gesamtzahl
Stadtpräfekten	0	4	4
Prätorianerpräfekten	2	1	3
Heermeister ⁵⁰	1	6 (4)	7 (5)

Kaiser und Angehörige: 1 Konsulat
 Sonstige: 0 Konsulate

Die kurze Regierungszeit Julians (361 - 363) läßt keine Schlüsse aus der Besetzung der Konsulnstellen zu.

4) 364 - 375 = 22 Konsulate⁵¹

	Beamte, die das Konsulat		
	bekleideten,	nicht bekleideten	Gesamtzahl
Stadtpräfekten	0	16	16
Prätorianerpräfekten	2	7	9
Heermeister	6	4	10

Kaiser und Angehörige: 14 Konsulate
 Sonstige: 0 Konsulate

Nach dem kurzen Zwischenspiel Jovians (363/364) änderten sich die Rangverhältnisse unter der Regierung Valentinians und des Valens im zivilen und militärischen Bereich. Valentinian, selbst Soldat,

richtete sein Augenmerk vor allem auf die militärische Sicherheit des Reiches gegenüber äußeren Feinden. Sein Handeln war daher im wesentlichen durch außenpolitisch-militärische Erfordernisse bestimmt⁵². Ammian bringt die Gefühle der Senatsaristokratie, die Valentinian ablehnten⁵³, zum Ausdruck. Der Historiker folgt möglicherweise dabei stadtrömischen Quellen, wohl den Annalen des Nicomachus Flavianus und zeichnet somit ein ungünstiges Bild des Kaisers⁵⁴. Sieht man davon ab, daß Ammians Urteil über Valentinian aus diesem Grund einseitig sein könnte, scheint ohne Zweifel das Verhältnis des Kaisers zur stadtrömischen Aristokratie nicht frei von Belastungen gewesen zu sein⁵⁵. Vielleicht läßt sich unter anderem daraus erklären, daß unter Valentinian kein Stadtpräfekt zum Konsulat kam.

Da die besondere Aufmerksamkeit des Kaisers den militärischen Angelegenheiten galt, ist es auch verständlich, daß er den Vorzug der Prätorianerpräfekten, die bisher die absolute Spitze der zivilen und militärischen Ämterlaufbahn bildeten, in eine Gleichstellung mit den Heermeistern und Stadtpräfekten - das gilt für letztere jedoch nicht hinsichtlich des Konsulats in vollem Umfang - abwandelte⁵⁶.

Rechnet man anhand der Konsulnliste die von den Kaisern und ihren Angehörigen in Anspruch genommenen Konsulate (14) ab, so könnten Prätorianer- und Stadtpräfekten nur noch 8 Stellen besetzen. Davon entfallen auf die Heermeister 6, auf die Prätorianerpräfekten 2 und die Stadtpräfekten kein Konsulat. Im Verhältnis aber stehen die Heermeister an der Spitze: von 10 uns bekannten präsentalischen sowie regionalen Heermeistern in den Jahren 364 bis 375 erhielten 6 diese hohe Auszeichnung. Der schon seit etwa 362 in Ruhestand lebende Heermeister Arbitio, der nur noch einmal zur Zeit des Procopiusaufstandes (365/6) wieder auf seiten des Valens in den Dienst trat, wird nicht mitgezählt.

Als erster Heermeister unter Valentinian begegnet uns Dagalaifus (366) im Konsulat. Er hatte sich für die Thronerhebung Valentinians

eingesetzt⁵⁷. Der Kaiser wird ihn deshalb dafür zum Konsuln ernannt haben; Jovinus dagegen wurde vermutlich wegen seiner Siege gegen die Alamannen⁵⁸ im Jahre 367 auf die gleiche Weise ausgezeichnet. Mitkonsul war der Regionalheermeister des Orients Flavius Lupicinus. Dieser hatte Kaiser Valens bei der Niederwerfung des Procopiusaufstandes (365/6) tatkräftig unterstützt⁵⁹. Anscheinend wurde auch Victor, der sich Verdienste durch eine Gesandtschaft zu den Goten erwarb, aus diesem Grund mit dem höchsten Ehrenamt belohnt. Victor konnte nämlich die Germanen zum Friedensschluß bewegen⁶⁰. Die Reihe der Heermeister im Konsulat setzt Arintheus im Jahre 372 fort. Abgesehen von seiner Persönlichkeit bestand u. a. die Leistung des Arintheus darin, daß er 371 den Armeniern gegen die Perser wirksame Unterstützung brachte⁶¹. Bei dem illyrischen Heermeister Equitius, während dessen fast zehnjähriger Amtstätigkeit neue Befestigungsanlagen an der Donau errichtet wurden⁶², spielten auch persönliche Gründe Valentinians eine Rolle, der ihn einmal in Anerkennung seiner Verdienste, zum anderen aufgrund seiner Herkunft (Pannonier) zum Mitkonsul des jungen Augustus Gratian (374) bestimmte.

Severus und Theodosius, der Vater des späteren Kaisers, wurden als einzige Heermeister nicht mit dem Konsulat ausgezeichnet. Severus genoß ein solches Ansehen, daß einige Generäle ihn bei einer schweren Erkrankung Valentinians im Jahre 367 zum Kaiser ausrufen wollten⁶³. Der Herrscher, der Severus wahrscheinlich als tüchtigen General schätzte und ihn deshalb nicht ablöste, hatte aber vermutlich wenig Grund, einen potentiellen Thronanwärter durch eine derartige Auszeichnung in der Öffentlichkeit noch besonders herauszuheben. Theodosius hingegen, seit 369/70 *magister equitum praesentalis*, wurde nach Beendigung seines Feldzugs gegen den Usurpator Firmus in Africa (374/5) noch unter Valentinian I. wegen Hochverrats der Prozeß gemacht. Warum der orientalische *magister* Julius sowie der Heermeister Merobaudes nicht mit dem Konsulat ausgezeichnet wurden, ist nicht zu ermitteln.

Während ein hoher Prozentsatz der Heermeister in diese Ehrenstellung

erlangten, wurden von 9 Prätorianerpräfekten nur 1 Konsuln (Sext. Anicius Petronius Probus, Prätorianerpräfekt von Illyricum, Italia und Africa im Jahre 371⁶⁴ und Flavius Modestus⁶⁵). Das mag damit zusammenhängen, daß sich Valentinian I. zuerst als Soldat fühlte und die Reichsverteidigung als vorrangige Aufgabe erachtete, so daß von selbst die militärische Führung und das Heermeisteramt ein besonderes Gewicht hatten.

5) 376 - 383 = 16 Konsulate

	Beamte, die das Konsulat		Gesamtzahl
	bekleideten nicht	bekleideten	
Stadtpräfekten	0	15	15
Prätorianerpräfekten	4	13	17
Heermeister ⁶⁶	3	6 (12)	9 (15)

Kaiser und Angehörige: 9 Konsulate

Sonstige: 0 Konsulate

Im Gegensatz zu seinem Vater Valentinian legte Gratian wieder auf ein gutes Verhältnis zum Senat Wert, so daß nach der Überbetonung des Militärischen nun auch wieder mehr Zivilbeamte Konsuln wurden⁶⁷. In dieser Politik ließ sich der junge Herrscher vielleicht vor allem von seinem Lehrer Ausonius⁶⁸ bestimmen, den er 378/9 zum praefectus praetorio von Gallien und Italien machte. Dieser wurde 379 zusammen mit seinem Amtskollegen Hermogenianus Olybrius⁶⁹, dem Angehörigen einer großen stadtrömischen Familie, Konsul⁷⁰. Bis 383 stiegen noch weitere 2 praefecti praetorio zum Konsulat auf, die aber alle Präfekturen im Herrschaftsbereich Gratians verwaltet hatten, während von den Prätorianerpräfekten des östlichen Reichsgebietes unter Valens (bis 378) und Theodosius (ab 379) keiner diese Ehrenstellung erreichte.

Allerdings wurde aus den Reihen der Stadtpräfekten Roms nur einer Konsul. Der Kaiser hatte zu Beginn seiner Regierung dem Vorschlag des Senats entsprochen und den ehemaligen Stadtpräfekten Avianus Symmachus, den Vater des bekannten Q. Aurelius Symmachus zum Konsuln

für 377 designiert. Jedoch starb der Kandidat noch vor Amtsantritt.

Gratian folgte zwar nicht seinem Vater Valentinian in der Bevorzugung der obersten und regionalen Heermeister bei der Übertragung des Konsulats. Jedoch darf nicht außer acht gelassen werden, daß von den sechs Heermeistern, deren Amtszeit in die Jahre 376 - 383 fällt, noch weitere vier bei der Vergabe des Konsulats wohl schwerlich in Frage kamen: Arintheus und Victor, die bereits unter Valentinian I. Konsuln gewesen waren - ein zweimaliges Konsulat kommt nur einmal vor -, Maiorianus und Julius, über die die Quellen nach einmaliger Erwähnung in den Jahren 379 bzw. 378 schweigen. Vermutlich waren sie danach nicht mehr im Amt. Zweifellos stieg das Ansehen der *magistri militum* unter Gratian und seinen Mitkaisern im Verhältnis zur valentinianischen Zeit noch weiter an. Denn bedeutende Heermeisterpersönlichkeiten treten in den Vordergrund. So wurde Merobaudes, der mächtige *magister peditum* Gratians zweimal Konsul: 377 sogar als Kollege Gratians, 383 zusammen mit dem Heermeister des Theodosius Saturninus. Der letzte hatte als Unterhändler seines Kaisers die Goten im Jahre 382 zum Friedensschluß zu bewegen vermocht⁷¹. Es ist charakteristisch für die Machtstellung des Merobaudes, daß ihm zweimal das Konsulat übertragen wurde, was bislang nur den Kaisern und ihren nächsten Angehörigen vorbehalten war⁷².

6) 383 - 395 = 24 Konsulate

	Beamte, die das Konsulat		
	bekleideten	nicht bekleideten	Gesamtzahl
Stadtpräfekten	2	8	10
Prätorianerpräfekten ⁷³	5 (6)	6	11 (12)
Heermeister ⁷⁴	5	6 (4)	11 (9)

Kaiser und Angehörige: 9 Konsulate

Sonstige⁷⁵: 3 Konsulate

In der Epoche der gemeinsamen Regierung des Theodosius und Valentinian II., der vor 387 unter dem bestimmenden Einfluß von Bauto⁷⁶,

dann von Arbogastes stand, spielen die präsidentalischen Heermeister eine große Rolle. Als ersten finden wir in den Konsularfasten Richomeres, den Heermeister des Theodosius, 384 erwähnt. Er war nach der Schlacht bei Adrianopel (378), aus der er sich rettete, nachweisbar seit 382/3 am Hofe des Theodosius und hat sich allem Anschein nach als tüchtiger Feldherr erwiesen, so daß er diesem Umstand wohl seine Auszeichnung mit dem Konsulat verdankt. Ein Jahr später wird Bauto, dessen Einfluß auf Valentinian II. bekannt ist, Mitkonsul des jungen Augustus Arcadius. Weiter finden sich in den Konsularfasten für das Jahr 389 der *magister equitum praesentalis* Flavius Timasius und der Regionalheermeister von Thrakien Flavius Promotus. Beide hatten sich im Kampf gegen den Usurpator Maximus bewährt⁷⁷. Abundantius, über den wir wenig wissen, wird zusammen mit dem Kaiser als letzter der theodosianischen *magistri militum praesentales* unter den Konsuln erwähnt. Zwei Heermeister wurden vor 395 nicht ausgezeichnet: Rumoridus, über den wir wenig aus den Quellen erfahren, und Arbogastes. Bei der übermächtigen Stellung des Arbogastes am Hofe Valentinians II. ist das scheinbar paradox. Aber der Heermeister war dem jungen Kaiser vom Heer aufgezwungen worden und hatte ihn in Gallien in seiner bedrückenden Gewalt, so daß Valentinian II. wenig geneigt sein konnte, Arbogastes mit einem Konsulat zu ehren.

Überblickt man die Konsularfasten der Jahre 338 bis 395, so zeigt sich folgendes: Mit 53 von 112 möglichen Konsulaten entfallen fast die Hälfte auf die Kaiser und ihre Angehörigen. Hinzu kommen noch 12 Konsuln, deren Rang unbekannt ist. Die noch verbleibenden 47 Konsulate verteilen sich auf die Heermeister (19), die Prätorianerpräfekten (23) und die Stadtpräfekten (5). Insgesamt erlangten von 52 Heermeistern (ohne die der Usurpatoren) 19, von 61 Prätorianerpräfekten 23, von 58 Stadtpräfekten nur 5 diese hohe Auszeichnung. Somit wurde knapp 40 % aller Heermeister Konsuln, während es bei den Prätorianerpräfekten ungefähr 1/3, bei den Stadtpräfekten sogar nur 1/11 waren.

Die Auswertung des Zahlenmaterials verrät, daß die Heermeister bis

zu Theodosius' Tod an Bedeutung und Ansehen, obwohl sie erst von Valentinian I. den illustrissimi gleichgestellt wurden, noch vor den Prätorianer- und Stadtpräfekten standen. Dabei ist folgende Entwicklung zu beobachten: Zur Zeit des Constantius (338 - 361) nehmen die Prätorianerpräfekten abgesehen von den Kaisern und ihren Angehörigen die erste Stelle ein. Sie wurden nämlich aufgrund ihrer rangmäßigen Überlegenheit innerhalb der zivilen und militärischen Hierarchie wesentlich öfter mit dem Konsulat ausgezeichnet.

Erst seit Valentinian I. (364 - 375) erscheint eine größere Zahl Heermeister unter den Konsuln. Dies steht sicherlich mit der Neuregelung des Ranges durch Valentinian in Verbindung. Einfluß und Ansehen der hohen Generäle steigerten sich noch unter der Regierung von Valentinian II. (383 - 392) und Theodosius I. (379 - 395). Bauto und Abundantius wird die seltene Ehre zuteil, als Nichtmitglieder der kaiserlichen Familie einen Augustus (Arcadius bzw. Theodosius) als Konsulatskollegen zu haben⁷⁸.

Allein schon der ständig wachsende Druck fremder Völkerstämme auf die Reichsgrenzen machte die magistri den Herrschern unentbehrlich. Damit erhöhte sich auch ihr politisches Gewicht, so daß sie nach 395 weitgehend die Geschicke des Reiches bestimmten. Denn die zu- meist jugendlichen und unerfahrenen Kaiser bedurften ihrer Stütze und ihres Rates.

Die wichtige Rolle, die die Heermeister im Verlauf des 4. Jahrhunderts zu spielen beginnen, ist auch daraus ersichtlich, daß die Prätorianerpräfekten als höchste Zivilbeamte, die der Rangstellung nach zwar an erster Stelle stehen, an zweiter Stelle den Militärs in der Anzahl der ihnen übertragenen Konsulate folgen. Verschwindend gering sind die Stadtpräfekten Roms (seit 359 auch die von Konstantinopel) in den Konsularfasten vertreten (von 58 nur 5). Zwar hatten sie seit dem Gesetz Valentinians I. in der Beamtenhierarchie den gleichen Rang wie die Prätorianerpräfekten und Heermeister. Aber es war doch nur Ausdruck der Rücksichtnahme auf das traditionelle Prestige, das nun einmal Rom und der Senat für sich

beanspruchten. Die Stadtpräfekten hatten wenig Gelegenheit, sich zu bewähren und dem Kaiser zu empfehlen.

d) Das religiöse Bekenntnis der Heermeister

Die Auseinandersetzung zwischen christlichem Glauben und Heidentum und zwischen den verschiedenen christlichen Glaubensrichtungen bestimmte in der nachkonstantinischen Zeit weitgehend die Gesamtpolitik der einzelnen Herrscher. Es gilt daher zu untersuchen, wie weit sich das persönliche Bekenntnis eines Kaisers und seine religionspolitischen Maßnahmen auch auf die Besetzung des Heermeisteramtes auswirkten⁷⁹.

Für die gemeinsame Herrschaft des Constans und Constantius (337 - 350) läßt sich folgendes feststellen: Im Machtbereich des Constans, der als "katholischer" Christ in engem Kontakt mit Athanasius stand⁸⁰, sind als oberste Heermeister nur Flavius Salia und Vetranio bezeugt. Beide waren Christen⁸¹. Bei Salia handelt es sich höchstwahrscheinlich um einen Anhänger der orthodoxen Glaubensrichtung⁸². Ob man für Vetranio das gleiche annehmen darf, ist unsicher.

Hingegen findet sich für die präsentalischen Heermeister Hermogenes, Flavius Sallustius Bonosus und Flavius Eusebius, die während dieser Zeit unter Constantius im Dienst waren, kein Hinweis auf ihre Religion in den Quellen. Es verbietet sich deshalb, aus den wenigen Ergebnissen, die für die Zeit der Brüderschaft vorliegen, Schlüsse zu ziehen, inwiefern die Kirchenpolitik der beiden Kaiser sich auf das Heermeisteramt und seine Inhaber auswirkte.

Ähnliches gilt für die Zeit der Alleinherrschaft des Constantius (352 - 361). Nachweislich bekleideten in diesen Jahren Silvanus, Arctio, Barbatio, Ursicinus und Agilo das hohe Amt. Aber nur für Silvanus als einzigen dieser fünf präsentalischen Heermeister läßt sich dem Bericht Ammians⁸³ möglicherweise entnehmen, daß er Christ gewesen war. Sollte diese Annahme richtig sein, bleibt unsicher, ob er dem Arianismus wie Constantius⁸⁴ selbst zuneigte⁸⁵. Aus der Reihe der regionalen Heermeister, Sabinianus, Marcellus, Severus, Lu-

picinus und Lucillianus kennen wir die Konfession nur von Sabinianus, der sich zum christlichen Glauben bekannte.

Unter Julian (361 - 363), dem letzten Heiden⁸⁶ auf dem Kaiserthron, kennen wir Arbitio, Agilo, Nevitta (?) und Victor als oberste Heermeister. Das religiöse Bekenntnis von Arbitio, Agilo und Nevitta ist, wie zum Teil schon oben ausgeführt wurde, nicht zu ermitteln. Nur Victor ist als Anhänger des orthodoxen Christentums bezeugt⁸⁷. Immerhin ist es bemerkenswert, daß Julian trotz seines entschiedenen Eintretens für das Heidentum einen Christen im höchsten militärischen Führungsstab duldete. Er scheint auf diesem Gebiet doch eine gewisse Toleranz gegenüber der religiösen Einstellung seiner Offiziere gezeigt zu haben, so weit man überhaupt aus dem Fall Victor Schlüsse ziehen darf.

Von den Regionalheermeistern Julians war Jovinus Christ, Arintheus könnte damals vielleicht schon dem Christentum nahegestanden haben, war aber noch nicht getauft⁸⁸. Über Hormisdas' Religionszugehörigkeit ist nichts bekannt.

Nach Julians plötzlichem Tod wurde der orthodoxe Jovian⁸⁹ zum Kaiser ausgerufen, der aber nicht einmal ein Jahr regierte (363/64). Der magister militum praesentalis Victor, vermutlich auch sein Kollege Arintheus, waren desselben Glaubens wie der Herrscher. Sie nahmen wohl diese hohe Stellung nicht aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit ein, sondern viel eher mögen ihre militärischen Fähigkeiten ausschlaggebend gewesen sein. Denn Victor hatte Jovians Vorgänger schon gute Dienste geleistet. Arintheus indessen zeichnete sich im Krieg Julians gegen die Perser aus.

Über die Glaubenszugehörigkeit des illyrischen Heermeisters Daga-laifus findet sich in den Quellen nichts. Ebenso gibt es auch keine Anhaltspunkte für die Zuordnung der Regionalheermeister Jovians, Lupicinus und Lucillianus mit Ausnahme des schon unter Julian tätigen Christen Jovinus

Valentinian I. (364 - 375), der Christ war, verhielt sich in religiösen Angelegenheiten neutral⁹⁰. Es ist kaum anzunehmen, daß er der Glaubensrichtung seiner *magistri militum praesentales* besondere Bedeutung beimaß. Außerdem ist diese bei drei - Severus, Dagalaifus und Merobaudes - von fünf unbekannt. Von Jovinus, der schon unter Julian zuerst gallischer Heermeister war und als Christ bezeugt ist, abgesehen, war nur noch Theodosius⁹¹ orthodoxer Christ. Über den Glauben des illyrischen Heermeisters Equitius liegen keine Nachrichten vor.

Im Gegensatz zu seinem Bruder begünstigte Valens (364 - 378) im östlichen Reichsgebiet sehr stark den Arianismus⁹². Erstaunlicherweise traf der Kaiser die Auswahl seiner präsentalischen Heermeister nicht nach diesem Gesichtspunkt; denn Victor, Arintheus, Traianus⁹³ und der stellvertretende *magister equitum praesentalis* Saturninus⁹⁴ waren strenggläubige Katholiken. Der *magister peditum praesentalis* Sebastianus dagegen gehörte der Sekte der Manichäer an⁹⁵.

Während der Regierung Gratians (375 - 383) finden wir drei oberste Heermeister im Amt: Merobaudes, Nannienus und Bauto. Welcher Religionsgemeinschaft die beiden erstgenannten angehörten, bleibt ungewiß. Bauto der Heide war⁹⁶, könnte von etwa 381 - 383 schon *magister equitum praesentalis* gewesen sein. Träfe das zu, dann fielen in seine Amtszeit Gratians einschneidende Maßnahmen gegen das Heidentum (382)⁹⁷, ohne daß es zu Spannungen zwischen dem Kaiser und dem heidnischen Heermeister gekommen wäre. Keine Klarheit läßt sich über die religiöse Einstellung des Heermeisters Sapor gewinnen. Theodosius hingegen, der spätere Kaiser, war Christ.

Der gewaltsame Tod Gratians im Jahre 383 machte Valentinian II. (375 - 392) zum alleinigen Augustus des westlichen Reichsgebietes. Dieser wurde, da er infolge seiner Jugend noch nicht alleine regierungsfähig war, von seiner arianisch gesinnten Mutter Justina politisch gelenkt und zeigte in religiösen Dingen Toleranz, die jedoch durch das wiederholte Einwirken des Mailänder Bischofs

Ambrosius weder dem Arianismus noch dem Heidentum voll zustatten kam⁹⁸. Im Laufe seiner Regierung dienten ihm drei Heiden als *magistri militum praesentales*. Allen voran Bauto, der neben der Kaisermutter auf den jungen Herrscher den größten Einfluß gewann. Der fränkische Heermeister bekannte sich ebenso wie sein Kollege, der *magister equitum praesentalis* Rumoridus offen zum Heidentum⁹⁹, als im Jahre 384 die heidnischen Senatoren Roms unter des Stadtpräfekten Symmachus Führung die Wiederaufstellung des Victoria-Altars in der Kurie des Senats bei Valentinian II. erreichen wollten¹⁰⁰. Auch als der Kaiser dann die Bitte abschlägig beschied, blieb Bautos Machtstellung als Heermeister und kaiserlicher Berater unerschüttert. Er wurde sogar im folgenden Jahr Konsul. An Bautos Statt, der 387 schon nicht mehr gelebt haben kann, wählte das Heer entgegen dem Willen Valentinians II. den Heiden¹⁰¹ Arbogastes zum *magister peditum praesentalis*. Nachdem dieser den Usurpator Maximus besiegt und Gallien zurückerobert hatte (388), schickte Theodosius ihn Valentinian II. als Ratgeber in den neugewonnenen Reichsteil mit. Anscheinend gab auch in diesem Fall das religiöse Bekenntnis nicht den Ausschlag, da Theodosius wohl sicher um den heidnischen Glauben des Arbogastes wußte, der ein Neffe des ebenfalls heidnischen Heermeisters des Theodosius, Richomeres¹⁰² war.

Die Religionszugehörigkeit der anderen beiden Heermeister Charietto und Syrus ist den Quellen nicht zu entnehmen. Ähnlich wie bei den *magistri* Valentinians II. verhielt sich Theodosius bei der Wahl seiner eigenen Heermeister. Der oben erwähnte Heide Richomeres ist in seinem Amt von 388 - 394 nachweisbar. Während dieser Zeit ging der Kaiser in den Jahren 391/2 gegen das Heidentum auf gesetzgeberischem Wege vor, um es vollends zu unterdrücken¹⁰³. Soweit wir wissen, geriet dabei Richomeres wegen seiner religiösen Überzeugung niemals in solche Bedrängnis, daß er seinem Glauben hätte abschwören müssen oder gar seinen Posten verlor.

Außer ihm sind uns noch 13 weitere Heermeister bekannt. Aus den Quellen geht aber nicht hervor, welcher Religion Abundantius,

Addaeus, Gildo, Hellebichus, Maiorianus Moderatus, Julius und Promotus angehörten. Gewißheit besteht nur bei Saturninus, der orthodoxer Christ war¹⁰⁴. Victor, Modares und Stilicho waren ebenfalls Christen. Fraglich bleibt, ob Timasius ein Anhänger des Christentums war¹⁰⁵.

Nach dem Überblick mag man wohl den Eindruck gewinnen, das Heermeisteramt sei von den religiösen Auseinandersetzungen der Epoche, die mit der Herrschaft der Konstantinsöhne (337) beginnt und dem Tode des Theodosius abschließt (395), kaum betroffen worden. Eine leichte Unsicherheit bleibt höchstens deshalb, weil wir das religiöse Bekenntnis nur bei knapp der Hälfte aller Heermeister kennen¹⁰⁶. Ein Großteil dieser Hinweise entstammt Zeugnissen privaten Charakters, dem Briefwechsel mancher Heermeister mit heidnischen bzw. christlichen Persönlichkeiten des geistigen Lebens der damaligen Zeit oder den Kirchengeschichten, Heiligenviten und sonstigen Schriften religiösen Inhalts¹⁰⁷. Ammian erwähnt in seinem Geschichtswerk, dem wir unser Wissen über viele Heermeister verdanken, äußerst selten deren Glaubenszugehörigkeit¹⁰⁸. Jedoch zeigen die wenigen aufweisbaren Belege, daß für die Herrscher im allgemeinen das religiöse Bekenntnis ihrer *magistri militum* ziemlich geringes Gewicht hatte, denn unter dem Heiden Julian, dem Arianer Valens und dem orthodoxen Theodosius dienten Heermeister, die anderen Glaubens waren als die Kaiser¹⁰⁹.

VI.

P r o s o p o g r a p h i e

der Heermeister des 4. Jahrhunderts in
alphabetischer Abfolge bis zum Tode des
Theodosius I. (395)

Flavius Abundantius: magister utriusque militiae unter Theodosius
von etwa 392 bis 396

Abundantius¹, der aus der römischen Provinz Scythia stammte², hatte seinen Militärdienst unter Gratian begonnen. Theodosius machte ihn spätestens 392 zum magister utriusque militiae³. Im Jahre 393 war Abundantius zusammen mit Theodosius Konsul⁴. Nach dem Tode des Kaisers wurde der Heermeister um 396 nach Pityus am Schwarzen Meer verbannt⁵, wo er wahrscheinlich nach 400 starb⁶.

Da Abundantius immer nur als "magister utriusque militiae" genannt wird⁷, lässt sich nicht sicher entscheiden, ob er einer der obersten Heermeister oder ein Regionalheermeister war.

Seeck, RE 1 (1893), 126

EnBlin II 142

Addaeus: magister utriusque militiae per Orientem unter Theodosius I. 393 - 395

Addaeus⁸ begegnet uns im Jahre 392 als comes domesticorum⁹. Ein Jahr darauf wie auch noch 395 erwähnen ihn drei Gesetze als magister utriusque militiae^{per} Orientem¹⁰. Nach dem Jahr 395 finden wir Addaeus nicht mehr in den Quellen.

Seeck, RE 1 (1893), 349

EnBlin II 142

Agilo: magister peditum praesentalis unter Constantius II. und

Julian 359 - 361; Heermeister des Usurpators Procopius 365/6
Agilo¹¹, ein Alamanne, der aus dem freien Germanien ins Römerreich kam¹², wird erstmals im Jahre 354 als tribunus stabuli, 'Oberstallmeister' des Constantius II. erwähnt, der für die Hofhaltung und sämtliche Kavallerieeinheiten die Beschaffung und Prüfung der Pferde besorgte¹³. Sechs Jahre später war er bereits in der Stellung eines Tribunen Kommandeur der beiden kaiserlichen Leibgarderegimenter der Gentiles und Scutarii zugleich, die zu den scholae palatinae gehörten¹⁴. Von hier aus wurde Agilo unter Überspringung zumindest einer Rangstufe magister peditum praesentalis, da das Amt durch die Ver-

abschiedung des Ursicinus gerade frei geworden war¹⁵. Im Jahre 361 übernahm der Heermeister zusammen mit dem magister equitum praesentalis Arbitio den Schutz der östlichen Reichsgrenze gegen die Einfälle der Neuperser¹⁶. Constantius berief Agilo für den Bürgerkrieg gegen Julian zurück, als dessen Usurpation bekanntgeworden war¹⁷. Der neue Kaiser übernahm den Alamannen in seinen Dienst. Wenig später schied er wie sein Kollege, der magister equitum praesentalis Arbitio, wahrscheinlich aus dem Amt¹⁸. Im Jahre 365 berief der Usurpator Procopius ihn und Gomearius als Heermeister in seine Dienste¹⁹. Agilo ging jedoch ein Jahr später in der Schlacht bei Nacolia zu dem rechtmäßigen Kaiser Valens über²⁰, der ihn gut aufnahm²¹. Sein weiteres Schicksal ist unbekannt.

Seeck, RE 1 (1893), 809

EnBlin II 111

Stoheker Eranion 141 = Germanentum 43 ff.

Waas 81 f.

Andragathius: magister equitum praesentalis unter dem Usurpator
Maximus 383 - 388

Andragathius, der vom Schwarzen Meer stammte²², verfolgte als magister equitum praesentalis²³ des Usurpators Maximus im Jahre 383 den flüchtigen Gratian und tötete ihn²⁴. Als Maximus im Jahre 388 von Theodosius besiegt wurde und den Tod fand, beging auch sein Heermeister, der die Leitung über die gesamten Kriegsvorbereitungen gehabt hatte, Selbstmord²⁵. Es ist unwahrscheinlich, daß etwa Andragathius noch in den Jahren 387 - 388 das Amt des magister pedum praesentalis übernahm²⁶.

Seeck, RE 1 (1894), 2132

EnBlin II 133 f.

Flavius Arbitio: magister equitum praesentalis unter Constantius II.
und Julian etwa 354 - 361/2

Arbitio²⁷ war unter Konstantin als einfacher Soldat ins römische Heer eingetreten²⁸ und diente dem Kaiser später als einer seiner

Generäle²⁹. Bei Ammian³⁰ wird er erstmals im Jahre 354 als magister equitum erwähnt. Im Jahre 355 ehrte ihn Constantius wegen seiner Verdienste in den Kriegen des Kaisers, besonders im Bürgerkrieg gegen Magnentius zusammen mit dem damaligen(?) praefectus praetorio per Galliam Q. Flavius Maesius Egnatius Lollianus³¹ durch das Konsulat³². Als Ratgeber des Constantius wurde er schließlich so einflußreich, daß 356/7 der Verdacht aufkommen konnte, er wolle selbst Kaiser werden³³.

Unter Julian finden wir Arbitio, der 361 im Feldzug des Constantius gegen Julian die Vorhut geführt hatte³⁴, als Mitglied eines Sondergerichtes in Chalkedon³⁵. Da der Kaiser den Heermeister offensichtlich für zu gefährlich hielt³⁶, wurde Arbitio vermutlich entlassen und lebte seitdem im Ruhestand³⁷. Nur noch einmal kämpfte er im Jahre 365/6 bei dem Aufstand des Usurpators Procopius auf der Seite des Valens³⁸.

Die relativ lange Amtszeit des Arbitio als magister equitum (praesentalis) bewog Enßlin³⁹ zu der Annahme, daß der magister equitum über dem magister peditum stehe. In der Tat kennen wir unter Constantius neben dem magister equitum Arbitio vier magistri peditum⁴⁰. Jedoch reicht diese Feststellung nicht aus, um daraus einen Vorrang des magister equitum über den magister peditum zu konstruieren. Denn Arbitios langjährige Amtsführung ist doch wohl eher in dem besonderen Vertrauensverhältnis zwischen Constantius und dem Heermeister begründet.

Seeck, RE 2 (1895), 412

Enßlin II 108

Stroheker Eranion 140 = Germanentum 44

Arbogastes: vielleicht magister equitum praesentalis unter Valentinian II. von etwa 384 bis etwa 387;
magister militum (=magister peditum praesentalis) unter Valentinian II. 387 - 392

Arbogastes⁴¹, ein Franke vornehmer Abkunft aus dem freien Germanien⁴² und Neffe des Heermeisters Richomer⁴³, wurde als Verbannter⁴⁴ ins römische Reich aufgenommen. Hier trat er in die militärische Lauf-

bahn ein. Im Jahre 381 beorderte Gratian ihn mit Bauto, der ihm übergeordnet war⁴⁵, als Führer des gallischen Heeres zu Theodosius, um diesen im Kampf gegen die Goten in Thrakien zu unterstützen⁴⁶. Arbogastes war zu diesem Zeitpunkt noch nicht Heermeister⁴⁷. Allenfalls könnte er comes domesticorum⁴⁸ gewesen sein und dann frühestens nach 384 als Nachfolger des Rumoridus das Amt des magister equitum praesentalis übertragen bekommen haben⁴⁹. An Stelle Bautos, der damals schon nicht mehr gelebt haben kann,⁵⁰ wählte das Heer im Jahre 387, ohne auf die Meinung Valentinians II. Rücksicht zu nehmen, Arbogastes zum magister militum, d. h. zum magister peditum praesentalis⁵¹. Ein Jahr später gewann der neue Heermeister im Kampf gegen den Usurpator Maximus Gallien zurück⁵² und wurde darauf von Theodosius dem jungen Valentinian II. als Berater in den zurückgewonnenen Reichsteil mitgesandt⁵³. In der Umgebung des Kaisers war Arbogastes der mächtigste Mann und trieb schließlich im Jahre 392 Valentinian II. zum Selbstmord⁵⁴. Als der Heermeister fürchtete, hierfür von Theodosius zur Rechenschaft gezogen zu werden, ließ er den Rhetor und magister scrinii Eugenius zum Kaiser ausrufen. Der Herrschaft dieses Schattenkaisers machte Theodosius 394 in der Schlacht am Frigidus ein Ende. Arbogastes nahm sich kurz danach das Leben⁵⁵.

Seeck, RE 2 (1895), 415 ff.

Enßlin II 134 f.

Stroheker, Historia a. O. 317, 323 f., 326 = Germanentum 13, 21f., 24 Waas 83 ff.

Flavius Arintheus: vermutlich magister equitum per Illyridum (?)

unter Julian 362 - 363; magister peditum praesentalis unter Jovian und Valens 363 - 378

Arintheus⁵⁶, ein Germane, vermutlich ein Gote⁵⁷, tritt uns zum ersten Mal im Alamannenfeldzug von 355 entgegen, bei dem er in Vertretung eines Tribunen das Leibgarderegiment der Armaturae kommandierte⁵⁸. Im Perserkrieg Julians bekam Arintheus im Jahre 363 mit Hormisdas die Führung der Kavallerie des linken Heerflügels übertragen⁵⁹. Die beiden Generäle waren vermutlich Regionalheermeister⁶⁰. Hormisdas für den Orient, Arintheus für Illyricum.

Nach Julians Tod versuchte Victor mit Arintheus und anderen Generalstabsoffizieren des Constantius II. die Wahl eines Kandidaten aus ihren Reihen durchzusetzen⁶¹. Jovian, der von einer anderen Gruppe als Kaiser aufgestellt und dann allgemein anerkannt wurde, behielt Arintheus zunächst wahrscheinlich in seiner alten Stellung als illyrischen Heermeister bei. Zur Zeit der Gesandtschaft, die er gemeinsam mit dem Prätorianerpräfekten Sallustius zu den Sassaniden unternahm⁶², war der Germane möglicherweise schon zum magister peditum praesentalis aufgestiegen⁶³. Unter Jovians Nachfolgern Valentinian und Valens ging er 364 als magister peditum praesentalis mit Valens in den Ostteil des Reiches⁶⁴ und erhielt im Jahre 372 zusammen mit dem praefectus praetorio per Orientem Flavius Domitius Modestus⁶⁵ das Konsulat⁶⁶ als Auszeichnung dafür, daß er im Jahre zuvor den Armeniern im Kampf gegen die Neuperser wirksame militärische Unterstützung gebracht hatte⁶⁷. Noch 377 wird er als Heermeister erwähnt⁶⁸. Bereits 377/8 jedoch hatte Traianus als Nachfolger des Arintheus das Amt des magister peditum praesentalis im östlichen Reichsteil inne. Noch vor der Schlacht bei Adrianopel (378) dürfte Arintheus dann gestorben sein⁶⁹.

Seeck, RE 2 (1895), 831

EmBlin II 118 f.

Stroheker, Historia a. O. 315 = Germanentum 11

Waas 87 f.

Barbatio: magister peditum praesentalis unter Constantius II.

355 - 359

Barbatio⁷⁰ wurde nach der Ermordung des Silvanus im Jahre 355 dessen Nachfolger als magister peditum praesentalis⁷¹. Vorher hatte er das Amt des comes domesticorum am Hofe des Cäsar Gallus in Antiochia bekleidet, der ein Vetter des Constantius war und 351 von dem Kaiser in den Osten zum Schutze der Provinzen vor den Angriffen der Neuperser entsandt worden war⁷². Da Barbatio sich mit Gallus überwarf, kehrte er auf einen Ruf des Constantius hin an den Kaiserhof nach Mailand zurück und stieg zum Heermeister auf. Als Constantius 354 Gallus hinrichten ließ, war Barbatio daran maßgeblich beteiligt⁷³.

Nach der Beseitigung des magister peditum Silvanus, der sich in Gallien zum Kaiser hatte ausrufen lassen, erhielt Barbatio dessen Amt und eingezogenen Besitz⁷⁴.

357 finden wir den Heermeister in Gallien, der vom Kaiserhof dorthin entsandt wurde, um den Caesar Julian im Kampf gegen die Alamannen zur Seite zu stehen⁷⁵. Barbatio, der Julian nicht unterstand⁷⁶, soll den Caesar bei Constantius verleumdet, ihn überwacht und den Erfolg seiner militärischen Unternehmungen in Frage gestellt haben⁷⁷. Im Jahre 359 wurde Barbatio aufgrund eines Briefes, den seine Frau an ihn gerichtet hatte und der seinem Rivalen, dem magister equitum praesentalis Arbitio, in die Hände gespielt wurde, des Hochverrates angeklagt. Daraufhin wurden Barbatio sowie seine Frau hingerichtet⁷⁸. Sein Nachfolger im Amte des magister peditum praesentalis war Ursicinus⁷⁹.

Seeck, RE 3 (1897) 1 f.

Enßlin II 108 f.

Flavius Bauto: vielleicht magister equitum praesentalis unter Gratian 381 - 383; magister peditum praesentalis unter Valentinian II. 383 - vor 388.

Bauto⁸⁰ kam wie Arbogastes aus dem Gebiet der freien Franken ins Imperium⁸¹ und wurde unter Gratian magister militum, wahrscheinlich magister equitum praesentalis⁸². Nach Gratians Tod im Jahre 383 befand er sich in der Umgebung Valentinians II. Er war, nunmehr als magister peditum praesentalis⁸³, die den jungen Valentinian beherrschende Persönlichkeit⁸⁴ und erhielt zwei Jahre darauf zusammen mit dem Sohn des Theodosius I., Arcadius, das Konsulat⁸⁵. Bei den Verhandlungen um die Wiederaufstellung des Viktoriaaltars, die Symmachus mit seiner 3. Relatio erreichen wollte, war er beteiligt und stimmte, obwohl selbst nicht Christ, den Einwänden des Ambrosius zu. Da der Franke beim Kampf gegen den Usurpator Maximus nirgends erwähnt wird, war er wahrscheinlich schon vor 388 gestorben⁸⁶.

Seeck, RE 3 (1897), 176

Enßlin II 134 ff.

Stroheker Historia a. O. 317, 323, 326 = Germanentum 12 f., 21, 24
Waas 91 ff.

Flavius⁸⁷ Sallustius Bonosus: magister peditum praesentalis unter Constantius II. im Jahre 344, magister equitum praesentalis unter Constantius II. im Jahre 347

Sallustius Bonosus⁸⁸ wird in seinem Konsulat⁸⁹, das er im Jahre 344 zusammen mit dem praefectus praetorio per Orientem Flavius Domitius Leontius⁹⁰ bekleidete, als magister peditum bezeichnet⁹¹. Drei Jahre später ist er zum letzten Mal und nunmehr als magister equitum nachzuweisen⁹². Wie lange Bonosus im Amt war, läßt sich nicht feststellen. Jedenfalls ist der Heermeister nach 352 unter Constantius' Alleinherrenschaft nicht mehr nachweisbar⁹³. Wahrscheinlich folgte Eusebius ihm als magister peditum praesentalis nach.

Seeck, RE 1 A (1920), 1958 ff.

EnBlin I 307; II 102 f.

Buthericus: comes (rei militaris) per Illyricum oder vielleicht magister militum per Illyricum unter Theodosius I. 390 Buthericus⁹⁴, dem Namen nach vermutlich ein Germane⁹⁵, kam in Thessalonike bei einem Aufstand des Volkes im Jahre 390 ums Leben⁹⁶. Er ist als Nachfolger des Vitalianus anzusehen. Allerdings kann ebenso wenig bei Buthericus wie bei Vitalianus eine Klärung herbeigeführt werden, ob er in Illyricum comes oder magister equitum war⁹⁷.

Seeck, RE 3 (1897), 1083

EnBlin II, 143

Waas 94 ff.

Charietto: vielleicht magister peditum praesentalis oder magister equitum per Gallias unter Valentinian II. 389/90

Der Westgermane⁹⁸ Charietto⁹⁹ und Syrus (s. u.) kämpften als Heermeister Valentinians II. 389/90 in Gallien gegen die Franken. Beide waren an die Stelle von Nannienus, dem möglichen früheren magister peditum praesentalis des Usurpators Maximus, getreten¹⁰⁰. Sie können nur die Ämter des magister equitum praesentalis und des magister equitum per Gallias bekleidet haben, wobei die Verteilung im

einzelnen unklar bleibt¹⁰¹.

Seeck, RE 3 (1899), 2139

Enßlin II 136

Stroheker, Historia a. O. 324 A. 1 = Germanentum ss A. 1

Waas 96

Dagalaifus: magister equitum per Illyricum unter Jovian und Valentinian I., 363 - 364; magister peditum praesentalis unter Valentinian I. 365 - 366

Julian beförderte nach seiner Thronerhebung im Jahre 361 Dagalaifus¹⁰², der dem Namen nach ein Gote gewesen sein könnte¹⁰³, zum comes domesticorum¹⁰⁴. Nach des Kaisers Tod spielte er bei der Wahl des neuen Herrschers im Jahre 363 eine entscheidende Rolle¹⁰⁵. Unter Jovian wurde er illyrischer Heermeister¹⁰⁶. Als Jovian plötzlich im Februar 364 starb, trat Dagalaifus maßgeblich für die Ausrufung Valentinians als Kaiser ein, während er sich gegen eine Bestellung des Valens zum Mitregenten wandte¹⁰⁷. Als das militärische Gefolge beider Kaiser seine neuen Kommandobereiche erhielt (364), blieb der Heermeister bei Valentinian¹⁰⁸ und begleitete ihn nach Gallien¹⁰⁹. In dieser Zeit muß Dagalaifus magister peditum praesentalis geworden sein¹¹⁰. Wenig später wurde er für das Jahr 366 zusammen mit Valentinians Sohn Gratian, dem späteren Kaiser, zum Konsuln ernannt¹¹¹. Bereits 367 kann Dagalaifus nicht mehr im Amt gewesen sein, da schon Severus magister peditum praesentalis war¹¹².

Seeck, RE 4 (1901), 1983 f.

Enßlin II 120 f.

Stroheker, Historia a. O. 315 = Germanentum 11

Waas 96 f.

Dalmatius: kein magister militum praesentalis unter Konstantin I. im Jahre 335

Dalmatius soll angeblich "der erste bekannte magister militum"¹¹³ überhaupt gewesen sein.

Dabei ergeben sich jedoch folgende Probleme:

1. Handelt es sich bei dem genannten Dalmatius um einen Halbbruder¹¹⁴ oder Neffen¹¹⁵ Konstantins?
 2. Entspricht die im Chronicon Paschale¹¹⁶ verwendete Bezeichnung "στρατηγὸς Παμμάχων" wirklich dem lateinischen Titel "magister militum"?
 3. Hat Dalmatius wirklich im Jahre 335 als στρατηγὸς Παμμάχων (= Heermeister!?) den Aufstand des Kalokairos, des Verwalters der kaiserlichen Kamelherden¹¹⁷ auf Zypern, niedergeworfen?
- Enßlin hat diese Fragen in einer kurzen Abhandlung¹¹⁸ aufgegriffen und kommt durch seine klare Beweisführung, der man sich nicht entziehen kann, zu folgendem Ergebnis: Der oben erwähnte Dalmatius kann aus Gründen des Alters und der Rangfolge nur der Halbbruder Konstantins gewesen sein. Wenn dieser Dalmatius als στρατηγὸς Παμμάχων erwähnt wird, so braucht mit diesem Titel noch kein militärischer Befehlshaber oder sogar ein Heermeister gemeint zu sein. Enßlin klärt anhand einer Anzahl von Beispielen die Bedeutung des Wortes στρατηγὸς im Chronicon Paschale und kommt zu dem Schluß, daß στρατηγὸς Παμμάχων auf die Prätur des älteren Dalmatius im Jahre 324 anspiele. Da demnach Dalmatius kein militärisches Amt inne- und auch nie ein solches bekleidet hatte, erübrigt sich die Frage, ob er als Heermeister den Usurpator auf Zypern besiegte, zumal sich nicht aus allen Quellenzeugnissen Klarheit gewinnen läßt, welcher Feldherr diese Aktion leitete¹¹⁹. Demnach ist es höchst unwahrscheinlich, daß Dalmatius ein magister militum war.

Benjamin, RE 4 (1900), 1022

Seeck, RE 5 (1901), 2456

Enßlin, Rh. Mus. 78 (1929), 199 ff.; I 307

Stein-Palanque I 129

Equitius: magister equitum per Illyricum unter Valentinian I.

365 - 375

Der Pannonier¹²⁰ Equitius war bei Jovians Tod im Jahre 364 tribunus scholae primae Scutariorum¹²¹. Aufgrund des Ansehens, das er beim Heer genoss, wollte man ihn einem Gerücht zufolge zum Kaiser machen¹²². Die Wahl kam aber nicht zustande. Er setzte sich vielmehr für die

Wahl Valentinians zum Kaiser ein. Der neue Kaiser Valentinian I. übertrug ihm, weil er bis zu dessen Thronerhebung in uneigennützig-ger Weise im Heere für strenge Disziplin gesorgt hatte¹²³, als comes (rei militaris) den Kommandobereich Illyricum¹²⁴. Im folgenden Jahr 365 (November) beförderte der Kaiser Equitius zum magister militum per Illyricum¹²⁵. In diesem Amte blieb er bis kurz nach dem Tode Valentinians I. (375) und war der erste Regionalheermeister, soweit wir wissen, der im Jahre 374 zusammen mit dem jungen Kaiser Gratian Konsul wurde¹²⁶. Bei der Wahl des neuen Herrschers hatte er sich mit Merobaudes bemüht, den vier Jahre alten Sohn Valentinians I. gleichen Namens zum Kaiser ausrufen zu lassen¹²⁷. Seitdem hören wir nichts mehr über ihn.

Seeck, RE 6 (1907), 321 f.

Enßlin II 126 f.

Flavius Eusebius: magister peditum praesentalis unter Constantius II. im Jahre 347

Eusebius war mit dem praefectus praetorio Italiae, Illyrici et Africae Vulcacius Rufinus¹²⁸ im Jahre 347 Konsul¹²⁹ und wird zu diesem Zeitpunkt in einem militärischen Dienstschreiben als comes angeführt¹³⁰. Diese Bezeichnung kann hier die Kurzform für den sonst üblichen Titel 'comes et magister...' sein, da comes allein erst nach dem Tode des Theodosius I. zur Heermeistertitulatur geworden ist¹³¹ und Eusebius in einer Verordnung als magister equitum et peditum erscheint¹³². Da er ebenso wie sein vermutlicher Vorgänger das Konsulat, der vornehmlich den zentralen magistri militum verliehen wurde¹³³, bekleidet hat, kann man annehmen, daß Eusebius einer der obersten Heermeister war und die Nachfolge des Sallustius Bonus als magister peditum praesentalis angetreten hat¹³⁴. Wenn man annimmt, daß Eusebius der Vater der Kaiserin Eusebia war, läßt sich sein Todesjahr noch enger eingrenzen. Als nämlich Eusebia 352/3 Constantius II. heiratete, lebte ihr Vater schon nicht mehr¹³⁵.

Seeck, RE 1 A (1914), 1187 f.

Enßlin II 103

Frigeridus: comes (rei militaris) per Illyricum (wahrscheinlich nicht magister equitum per Illyricum) unter Gratian
377 - 378

Frigeridus, dessen Name auf eine germanische, vielleicht gotische Abkunft hinweist¹³⁶, ist durch Inschriften als dux Valeriae bekannt¹³⁷. Im Jahre 377 setzt ihn Gratian auf Wunsch des Valens mit Hilfstruppen gegen die Goten in Marsch¹³⁸. Infolge einer Gichterkrankung fiel der General als Truppenführer aus¹³⁹. Der comes domesticorum Richomeres, der mit weiteren Truppen zur Unterstützung des Valens in die östliche Reichshälfte nachgesandt war, bekam nun auch noch das Kommando des Frigeridus hinzu¹⁴⁰. Die Übernahme der Befehlsgewalt durch Richomeres, so folgert Enßlin¹⁴¹, beweise, daß Frigeridus Regionalheermeister von Illyricum gewesen sei. Ammian erwähne dies nur, weil der comes domesticorum Richomeres den rangmäßig höheren Heermeister Frigeridus vertreten habe. Wäre aber Frigeridus nur dux Valeriae gewesen, hätte Richomeres als comes domesticorum von vornherein den höheren Rang gehabt und die Führung der Truppen des Frigeridus schon aus diesem Grunde übernommen. Dann erübrigte sich jedoch der Hinweis Ammians (31, 7, 5), Richomeres habe Gesamtkommando (einschließlich der Verbände des Frigeridus) "ex communi sententia" erhalten. Die Beweisführung Enßlins ist aber nicht überzeugend, da erstens Frigeridus bei Ammian überhaupt nicht als illyrischer Heermeister deutlich gekennzeichnet ist¹⁴², zweitens der dux Valeriae Frigeridus nicht sofort zum Heermeister aufsteigen konnte, ohne vorher comes rei militaris gewesen zu sein¹⁴³, drittens wäre der Heermeister Frigeridus nicht von dem comes Maurus abgelöst worden¹⁴⁴, ohne daß Ammian auf den Rangunterschied der beiden Kommandeure hingewiesen hätte¹⁴⁵. Diese Abberufung des Frigeridus, der wohl schon 377 zum comes per Illyricum befördert worden war¹⁴⁶, erfolgte im Jahre 378¹⁴⁷. Danach wird er wohl seine militärische Laufbahn beendet haben, wie Ammians Worten¹⁴⁸ zu entnehmen ist.

Seeck, RE 7 (1910), 102

Enßlin II 132 f.

Stroheker, Historia a. O. 320 = Germanentum 17

Waas 98

Gaiso: vielleicht magister equitum praesentalis unter dem Usurpator Magnentius 350/1

Ein Heermeister des Usurpators Magnentius verbirgt sich möglicherweise hinter der Person des Gaiso¹⁴⁹, dessen Name kelto-germanischen Ursprungs ist¹⁵⁰. Diese Vermutung stützt sich auf Artemii Passio 10¹⁵¹ wo ein στρατηγός¹⁵² im Auftrage des Usurpators mit einer auserwählten Schar im Jahre 350 den flüchtigen Kaiser Constans tötete. Aus Zosimus¹⁵³ erfahren wir, daß dies Gaiso war. Dafür erhielt er die Auszeichnung, zusammen mit Magnentius im Jahre 351, das Konsulat bekleiden zu dürfen¹⁵⁴.

Der Titel στρατηγός kann unter Umständen auf einen Heermeister hinweisen. Da Gaiso auch Konsul wurde und die Kaiser mit diesem Amt neben Angehörigen ihres Hauses und hohen Zivilbeamten nur die ranghöchsten Militärpersonen, also die Heermeister ehrten, ist es umso wahrscheinlicher, in ihm einen magister militum praesentalis des Usurpators zu sehen. Trifft dies zu und nimmt man an, daß Romulus vielleicht magister peditum praesentalis des Magnentius gewesen ist, könnte Gaiso das Amt des magister equitum praesentalis unter dem Usurpator innegehabt haben, zumal der spätere Kaiser Julian (or 2, 57 D) unter den militärischen Führern, die Magnentius in der Schlacht von Mursa (351) verloren hatte, einen ἐπιπρεφικός (= magister equitum) ohne Namensnennung erwähnt, der mit Gaiso identisch sein könnte. Während der ebenfalls gefallene Romulus Kollege des Gaiso ~~mag~~ magister peditum praesentalis gewesen sein könnte.

Seeck, RE 7 (1910), 488

Enßlin II 105

Waas 99

Gildo: magister utriusque militiae per Africam unter Theodosius I. und Honorius 393 - 398

Gildo, der dem maurischen Volksstamm der Jubalener angehörte¹⁵⁵, der Sohn des Fürsten Nubel¹⁵⁶ und Bruder des Usurpators Firmus¹⁵⁷, tritt uns erstmals 373 in Dienste des magister equitum praesentalis Theodosius entgegen, als sein Bruder Firmus den Augustustitel angenommen hatte und von Valentinian I. abgefallen war¹⁵⁸. Er wird, wie

Seeck annimmt¹⁵⁹, weiterhin als Offizier im römischen Heer auch unter dem Kaiser Theodosius I. gedient haben. Seine Ernennung zum comes Africae erfolgte um 385¹⁶⁰. Im Kampf gegen den Usurpator Maximus (388) hatte er sich durch die Unterstützung des rechtmäßigen Kaisers, obwohl er anfangs dem Usurpator Hilfe gewährte¹⁶¹, möglicherweise die Rangerhöhung zum comes et magister utriusque militiae per Africam erworben¹⁶². Wir erfahren von dem neuen Titel Gildos erstmals in einem kaiserlichen Erlass vom 30. Dezember 393¹⁶³. Jedoch muß diese Beförderung noch vor Beginn der Auseinandersetzung des Kaisers mit dem Usurpator Eugenius (392 - 394) liegen, da Theodosius Gildo zur Hilfeleistung in diesem Krieg verpflichten wollte. Denn Gildos Verhalten bei der Usurpation des Maximus bewies, daß der comes Africae dazu neigte, die Gegner des Kaisers mit den reichen Mitteln Africas zu unterstützen¹⁶⁴.

Nach Theodosius' Tod (395) erkannte Gildo zwar Honorius als Herrn über sich an¹⁶⁵, herrschte aber in Africa unumschränkt und suchte den neuen Kaiser durch Drosselung der Kornzufuhr nach Italien von sich abhängig zu machen, so daß es zu einer kriegerischen Auseinandersetzung kam. Stilicho bereitete durch die Entsendung eines Heeres der Herrschaft des Gildo im Jahre 398 ein Ende. Der Heermeister selbst wurde gefangen genommen und hingerichtet¹⁶⁶.

Nach Gildos Tod verschwand jedoch das Amt des magister utriusque militiae per Africam wieder und die frühere Stellung des comes Africae wurde von neuem eingerichtet. Es handelt sich bei Gildos Ernennung zum comes et magister utriusque militiae um einen Ausnahmefall¹⁶⁷.

Seeck, RE 7 (1910), 1360 ff.

EnBlin II 143

Gomoarius: magister equitum per Gallias unter Constantius II. 360 - 36

Heermeister unter dem Usurpator Procopius im Jahre 365
Gomoarius¹⁶⁸, der seiner Namensform nach ein Germane, wahrscheinlich ein Gote oder vielleicht ein Alamanne¹⁶⁹. war, kommandierte im Heer des Usurpators Vetranio als Tribun das Leibgarderegiment der Scutarii¹

und trat im Jahre 350 zu Constantius über¹⁷¹. Der Kaiser ernannte ihn ein Jahrzehnt später zum gallischen Heermeister als Nachfolger des Lupicinus¹⁷². Aber im Frühjahr 361 ersetzte Julian Gomoarius schon durch Nevitta, weil er den Heermeister wegen seines Verrats an Vetranio für unzuverlässig hielt¹⁷³. Der amtsenthobene magister begab sich zu Constantius, der ihn als Kommandeur der Laeti im selben Jahr den Succipaß zum Schutz vor einem Angriff Julians besetzen ließ¹⁷⁴. Nach dem Tode des Kaisers (3. November 361) bis zum Jahre 365 hören wir über Gomoarius nicht mehr. Erst der Usurpator Procopius berief ihn wieder in Heermeisteramt¹⁷⁵. Im Bürgerkrieg ging Gomoarius 366 zu Valens über¹⁷⁶. Sein weiteres Schicksal ist nicht bekannt¹⁷⁷.

Seeck, RE 7 (1912), 1582

Enßlin II 113, 117

Stroheker, Germanentum 45

Waas 100

Hellebichus: magister utriusque militiae per Orientem unter
Theodosius I. 383 - 387

Hellebichus, ein Germane, wahrscheinlich ein Gote¹⁷⁸, ist erstmals für das Jahr 383 in einer Verordnung als comes et magister utriusque militiae erwähnt¹⁷⁹. Da er in Antiochia residierte und in besonderer Weise die Stadt durch Bauten verschönerte¹⁸⁰, war er sicherlich Heermeister des Orients¹⁸¹. Dennoch hielt sich der magister bisweilen, z. B. im Winter 386/7, auch in der Kaiserresidenz Konstantinopel auf. Damals kam es in Antiochia zu einem Aufstand, bei dem u. a. die Statuen der kaiserlichen Familie beschädigt wurden. Hellebichus wurde von Konstantinopel aus zur gerichtlichen Untersuchung des Vorfalls in die Stadt, über die der Belagerungszustand verhängt war, gesandt¹⁸². Nach 387 wurde er wieder an den Kaiserhof zurückgerufen.

Seeck, RE 8 (1912), 163

Enßlin II 138/9

Stroheker, Historia a. O. 326 A. 5 = Germanentum 25 A. 4

Waas 101 f.

Hermogenes: magister equitum praesentalis unter Constantius II.

im Jahre 342

Im Winter 342 schickte Constantius seinen magister equitum¹⁸⁴ praesentalis Hermogenes¹⁸⁵ von Antiochia aus nach Thrakien, um möglicherweise den Befehl über die Donautruppen zu übernehmen¹⁸⁶. Zuvor sollte er in Konstantinopel den Bischof Paulus absetzen. Dabei kam es durch die erregten Volksmassen zu einem Aufstand, bei dem der Heermeister getötet wurde¹⁸⁷. Vermutlich stammte Hermogenes aus Tyrus, da ihm der Kaiser hier ein Haus geschenkt hatte¹⁸⁸.

Seeck, RE 8 (1912), 864

Enßlin I 307, II 102

Hormisdas: vielleicht magister equitum per Orientem unter

Julian 362 - 363

Hormisdas¹⁸⁹, zweiter Sohn des Perserkönigs Sapor II., Vater des Hormisdas, der als proconsul von Asien mit nicht zur zivilen, sondern auch militärischen Befugnissen (trotz der sonst üblichen Trennung der beiden Verwaltungen) unter dem Usurpator Procopius tätig war¹⁹⁰, wurde seit dem Sturz seines Bruders, des Perserkönigs Adanarases (um 309) von den Persern gefangen gehalten, konnte schließlich jedoch ins Imperium entkommen und fand gegen 324 bei Konstantin dem Großen Zuflucht¹⁹¹. Constantius machte ihn im Kampf gegen die Sassaniden zum Führer einer Reiterabteilung¹⁹². Im Jahre 357 befand sich der Perserprinz auch im Gefolge des Kaisers bei dessen Einzug in Rom¹⁹³. Am Perserfeldzug Julians nahm Hormisdas teil und führte zusammen mit Arintheus die Reitertruppen des linken Heeresflügels¹⁹⁴. Da Victor, der Befehlshaber der Fußtruppen, als magister peditum praesentalis nachweisbar ist, dürften die beiden gleichgestellten Befehlshaber der Kavallerie magistri equitum gewesen sein.¹⁹⁵ Arintheus hatte wahrscheinlich das Amt des illyrischen Heermeisters inne. Deshalb kann Hormisdas nur noch die Stelle des magister equitum per Orientem eingenommen haben¹⁹⁶. Nach Julians Tod ist das weitere Schicksal dieses Persers in römischen Diensten ungewiss.

Seeck, RE 8 (1913), 2419, Nr. 3

Enßlin II 118 f. (Hormisdas)

Flavius Jovinus: magister equitum per Illyricum unter Julian 361 - 362; magister equitum per Gallias unter Julian, Jovian und Valentinian I. 362 - 366 (?); magister equitum praesentalis unter Valentinian I. 366 (?) - 369

Jovinus¹⁹⁷, der im Jahre 361 eine Heeresabteilung der gallischen Armee gegen Constantius II. führte¹⁹⁸, wurde noch im selben Jahr von Julian an Stelle des amtsenthobenen Lucillianus illyrischer Heermeister¹⁹⁹. Im Jahre 362 sandte der Kaiser den Jovinus als Regionalheermeister nach Gallien, wo er bis 365/6 blieb²⁰⁰. Nach Julians Tod wollte Jovian den gallischen magister militum durch Malarich ersetzen²⁰¹, weil Jovinus Jovians Anerkennung hinauszögerte. Als er jedoch eiligst meldete, der Kaiser besitze die volle Zustimmung des gallischen Heeres, blieb Jovinus als magister equitum per Gallias im Amt²⁰². Auch Valentinian übernahm ihn bei seinem Regierungsantritt im Jahre 364. Wahrscheinlich gegen 366 avancierte der Heermeister zum magister equitum praesentalis²⁰³. Im folgenden Jahr (367) war Jovinus neben dem magister militum per Thracias Lupicinus Konsul²⁰⁴. An Stelle des magister peditum praesentalis Severus setzte er 368 die Bekämpfung eines Aufstandes in Britannien fort²⁰⁵, wurde aber schon 369 von Theodosius, dem Vater des späteren Kaisers, dort abgelöst²⁰⁶. Sein weiteres Schicksal ist nicht bekannt. Wir wissen nur, daß er in der Kirche des heiligen Agricola zu Reims (Remi) bestattet wurde²⁰⁷.

Seeck, RE 9 (1916), 2011 f.

Enßlin II 117 - 119, 120, 123

Julius: magister equitum per Orientem unter Valens und Gratian 371 - 378

Julius kommandierte im Jahre 365 als comes rei militaris per Thracias die dortigen Einheiten des mobilen Einsatzheeres. Nachdem Procopius sich im gleichen Jahr zum Kaiser hatte ausrufen lassen, lockte er Julius als einen vermutlichen Gegner seiner Usurpation nach Konstantinopel und hielt ihn dort fest²⁰⁸. Erst 371 tauchte der General unter Valens wieder als Heermeister des Orients auf²⁰⁹.

Nach der Schlacht bei Adrianopel (378) ließ Julius, der wohl Römer war²¹⁰, in seinem Dienstbereich alle Goten an einem Tage beseitigen²¹¹. Seither hören wir nichts mehr über ihn.

Seeck, RE 10 (1918), 107

Enßlin II 130

Lucillianus: möglicherweise stellvertretender magister equitum per Orientem unter Constantius II. 350 - 351;
magister equitum per Illyricum unter Constantius II.
vielleicht nach 351 (mindestens seit 359) - 361;
magister equitum per Illyricum unter Jovian im
Jahre 363

Constantius, der im Jahre 350 von der Perserfront zum Kampf gegen den Usurpator Magnentius in den Westen zog, übergab Lucillianus die Führung des Abwehrkrieges im Osten²¹². Möglicherweise war Lucillianus damals in der Stellung eines "vicarius magistri", der den abwesenden Regionalheermeister des Orients, Ursicinus, vertrat²¹³. Die Tätigkeit dieses Stellvertreters müßte zu der Zeit geendet haben, als Ursicinus nach der Niederwerfung des Magnentius (351) wieder in sein altes Kommando zurückkehrte.

Wann Lucillianus dann in den Westen des Reiches kam und illyrischer Heermeister wurde, kann man nicht auf das Jahr genau festlegen. Enßlin²¹⁴ nimmt an, daß er nach 351 dieses Amt übertragen bekam. Tatsächlich war Lucillianus 354 schon im westlichen Reichsteil, als Constantius ihn beauftragte, dem Cäsar Gallus entgegenzureisen und ihn dem Scheine nach als dessen neuer comes domesticorum an den Hof zu geleiten²¹⁵. Erst im Jahre 361 tritt uns Lucillianus als Heermeister von Illyricum entgegen²¹⁶, nachdem er wohl mindestens seit 359 diese Stelle eingenommen hatte. Er wird als Feind Julians in Sirmium gefangen genommen und amtsenthoben. Daraufhin hielt er sich weiterhin in der Gegend von Sirmium auf²¹⁷, bis sein Schwiegervater Jovian ihn im Jahre 363 wieder zum illyrischen Heermeister bestellte²¹⁸. Lucillianus bekam dann von Jovian den Befehl, über Mailand nach Gallien zu reisen, um die Anerkennung Jovians als Kaiser zu bewirken²¹⁹ und fand durch aufständische Soldaten in Remi (Reims)

den Tod²²⁰.

Seeck, RE 13 (1927), 1647 f.

Enßlin II 106 f.

Flavius Lupicinus: magister equitum per Gallias unter
Constantius II. 359 - 360;
magister equitum per Orientem unter Jovian und
Valens 363 - 367

Der gallische magister equitum Lupicinus wird erstmals 359 als Nachfolger des Severus erwähnt²²¹. Im Winter 359/60 entsandte ihn Julian nach Britannien gegen die eingedrungenen Pikten und Skoten²²². Inzwischen erhoben die Truppen Galliens im Februar 360 Julian zum Augustus. Lupicinus, der davon nichts wußte, wurde bei seiner Rückkehr von Britannien in Gewahrsam genommen, weil man ihn für den Gegner der Kaiserproklamation hielt²²³. Constantius, der von der Verhaftung des Heermeisters keine Kenntnis hatte, löste 360 Lupicinus aus unbekanntem Grunde durch Gomoarius ab²²⁴. Über die Tätigkeit des Heermeisters in den nächsten Jahren nach seiner Amtsenthebung erfahren wir nichts. Jovian ernannte ihn im Jahre 363 zum magister equitum per Orientem²²⁵. In dieser Eigenschaft tritt er uns noch unter Valens im Jahre 365 entgegen. Denn bei der Auseinandersetzung mit dem Usurpator Procopius (365/6) unterstützte er Valens mit Truppen²²⁶ und wurde wohl dafür 367 mit dem Konsulat geehrt²²⁷. Sein Mitkonsul war der magister equitum praesentalis Jovinus. Nach diesem Konsulat erscheint Lupicinus nicht mehr in den Quellen. Die Herkunft des Lupicinus ist unbekannt, deshalb ist nicht ganz sicher, ob dieser Träger eines römischen Namens aus dem Reichsgebiet stammte.

Seeck, RE 13 (1927), 1844

Enßlin II 113

Maiorianus: magister utriusque militiae unter Theodosius im
Jahre 379

Maiorianus²²⁸, mütterlicherseits der Großvater des Kaisers Maorianus (457 - 461)²²⁹, ging wenige Wochen nach Theodosius' Erhebung

zum Augustus (10. Januar 379) als Heermeister (magister utriusque militiae) mit dem neuen Kaiser auf den Kriegsschauplatz in den Osten. Sein genauer Titel läßt sich infolge der von Sidonius Apollinaris verwendeten Einheitsbezeichnung für oberste und regionale Heermeister ("magister utriusque militiae") nicht bestimmen. Wir wissen also nicht sicher, ob er einer der präsentalischen Heermeister war, obwohl dies wahrscheinlicher ist.

EnBlin, RE 14 (1928), 589 f., II 137

Marcellinus: Heermeister (στρατηλάτης) unter dem Usurpator Magnentius 350/51

Ein Heermeister Marcellinus²³⁰ erscheint im Jahr 350 bei einer Gesandtschaft des Usurpators Magnentius an Constantius II., ohne daß ersichtlich wäre, welche Stellung als Heermeister ihm zuzuweisen ist²³¹, da wir bereits die beiden "obersten" Heermeister des Magnentius, Gaiso und Romulus kennen.

EnBlin II 105 und RE 14 (1930), 1443

Marcellus: magister equitum per Gallias unter Constantius II.
355 - 357

Marcellus, ein Reichsrömer aus Serdica²³², war der erste, der als magister equitum per Gallias die Führung des gallischen Heeres im Jahre 355 übernahm. Bisher hatte in Gallien der magister pedum praesentalis Ursicinus und vor ihm Silvanus gleichsam als Stellvertreter des bis dahin noch nicht eingesetzten gallischen Regionalheermeisters das Kommando innegehabt²³³. Wegen seines schlechten Verhältnisses zu Julian²³⁴ wurde Marcellus im Jahre 357 von Constantius II. amtsenthoben und durch Severus ersetzt²³⁵. Nach seiner Entlassung kehrte der Heermeister in seine Heimatstadt Serdica zurück²³⁶, wo er noch bis mindestens 361 lebte²³⁷.

EnBlin, RE 14 (1930), 1491; II 112

Maurus: comes (rei militaris) per Illyricum (vielleicht kein magister equitum per Illyricum) unter Gratian 378 - etwa 380. Maurus wird erstmals im Jahre 360 erwähnt. Damals legte er als draconarius (Fahnenträger) und hastatus²³⁸ der Petulanten - einer Hilfstuppe aus Germanen und Galliern -²³⁹ dem gerade zum Kaiser erhobenen Julian als Zeichen der neuen Kaiserwürde seinen eigenen goldenen Halsring um²⁴⁰. Unter Gratian erfolgte wahrscheinlich seine Ernennung zum comes. In dieser Eigenschaft löste Maurus 378 den Frigeridus ab²⁴¹.

Etwa im Jahre 380 wurde offenbar Vitalianus sein Nachfolger²⁴². Maurus wird vermutlich kein illyrischer Heermeister gewesen sein, da der Comestitel bei Ammian einen solchen Schluß nicht zuläßt²⁴³. Zudem fehlen bei Ammian sonst alle Hinweise hierfür.

Enßlin II 132; RE 14 (1930), 2396

Flavius Merobaudes: magister peditum praesentalis unter Valentinian I. und Gratian 375 - 383

Der Franke Merobaudes²⁴⁴ erscheint zuerst 363 als Offizier in Julians Heer²⁴⁵. Unter Valentinian kommandierte er im Jahre 375 beim Quadenfeldzug eine Vorausabteilung Infanterie²⁴⁶ als magister peditum praesentalis²⁴⁷. Der Kaiser hatte ihn wahrscheinlich bereits 372 zum Nachfolger des Severus bestellt²⁴⁸. Nach dem Tode Valentinians (375) setzte Merobaudes mit dem illyrischen Heermeister Equitius die Wahl des vierjährigen Kaisersohnes Valentinian (II.) durch²⁴⁹. Auch zu Gratians Regierungszeit blieb er in seinem Amt²⁵⁰ und war der maßgebliche Mann bei Hofe²⁵¹. Seit dieser Zeit hat der magister peditum praesentalis möglicherweise einen gewissen Vorrang vor seinem Kollegen im Heermeisteramt²⁵². Als einziger Heermeister während des 4. Jahrhunderts bekleidete Merobaudes unter diesem Kaiser sogar zweimal das Konsulat: 377 zusammen mit Gratian selbst, 383 mit dem magister equitum praesentalis Flavius Saturninus²⁵³. Als sich Magnus Maximus, der Kommandeur der römischen Truppen in Britannien, gegen Gratian im Jahre 383 zum Kaiser ausrufen ließ, blieb der Heermeister bis zuletzt auf seiten Gratians. Maximus

zwang Merobaudes später zum Selbstmord²⁵⁴.

Enßlin, RE 15 (1931), 1038; II 131

Stroheker, Historia a. O. 315, 316 ff., 323 = Germanentum 11, 12, 21;

ferner: Madrider Mitteilungen a. O. 113 = Germanentum 61

Waas 110 f.

Modares: vielleicht magister militum praesentalis oder magister

militum per Thracias unter Theodosius I. 379 - 382

Modares²⁵⁵, nach Zosimus ein Skythe königlicher Abstammung, vielleicht aber doch eher ein Gote²⁵⁶, war kurz vor 379²⁵⁷ zu den Römern übergetreten und hatte es nach Zosimus (s. A. 256) durch seine Treue bald zum Heermeister gebracht. Unter Theodosius I. kämpfte er in dieser Eigenschaft in Thrakien gegen eingedrungene Völkerstämme²⁵⁸. Er muß im Jahre 382 noch im Amt gewesen sein²⁵⁹. Seine besondere Dienststellung ist ungewiss, weil ihn Gregor von Nazianz²⁶⁰ ohne weitere Erklärungen nur als στρατηλάτης, der Allgemeinbezeichnung für Heermeister, einführt. Möglicherweise ist er unter die obersten Heermeister zu rechnen²⁶¹. Er war Christ²⁶².

Enßlin, RE 15 (1932), 2315; II 137

Waas 116

Nannienus: magister equitum praesentalis unter Gratian 378 - 383;

vielleicht magister peditum praesentalis unter dem Usurpator Maximus von etwa 383 - 388

Nannienus²⁶³ stand als comes, vielleicht per utramque Germaniam²⁶⁴, 370 im Kampf mit den Sachsen²⁶⁵. Acht Jahre später führte er zusammen mit dem comes domesticorum Mallobaudes die Truppen Gratians gegen die Alamannen bei Argentaria (Horburg bei Colmar)²⁶⁶. Ammian berichtet²⁶⁷, daß der comes domesticorum Mallobaudes für diesen Feldzug die gleichen Befugnisse wie Nannienus erhielt, der als Feldherr wohl ursprünglich eine höhere Befehlsgewalt besessen haben muß. Da die höchste Rangstufe über dem comes domesticorum das Heermeisteramt ist²⁶⁸, kann Nannienus nur Heermeister, wahrscheinlich magister equitum praesentalis als Nachfolger des Theodosius gewesen sein.

Unter dem Usurpator Maximus erscheint er vermutlich als magister peditum praesentalis wieder²⁶⁹. Zusammen mit Quintinus ließ ihn Maximus bei seinem noch unmündigen Sohn Victor zurück zum Schutze Galliens gegen die Franken, die er dann im Jahre 388 besiegte. Im folgenden Jahr ist Nannienus nicht mehr im Amt. An seine Stelle waren Charietto und Syrus getreten²⁷⁰.

Enßlin, II 131; RE 16 (1935), 1682 Nr. 2

Macdonald, RE 16 (1935), 1682

Flavius Nevitta: magister equitum per Gallias unter Julian

361 - 362; vielleicht magister equitum praesentalis unter Julian 362 - 363

Nevitta, seiner Namensform nach wohl ostgermanischer Herkunft²⁷¹, trat erstmals im Jahre 357 im Kampf gegen die Alamannen als Befehlshaber einer Reiterabteilung hervor²⁷². Als Julian im Jahre 361 zum Kampf gegen Constantius aus Gallien aufbrach, ersetzte er den bisherigen magister equitum per Gallias Gomoarius durch Nevitta²⁷³, der dann im folgenden Jahr die Ehre des Konsulats zusammen mit dem praefectus praetorio per Italiam et Illyricum Flavius Claudius Mamertinus²⁷⁴ teilte²⁷⁵. Wahrscheinlich hatte Julian Nevitta schon zu diesem Zeitpunkt zum magister equitum praesentalis befördert²⁷⁶. Nach Julians Tod machte er ohne Erfolg mit Dagalaifus und anderen hohen Offizieren des gallischen Heeres seinen Einfluß bei der Kaiserwahl geltend, um einen Kandidaten aus diesen Reihen auf den Thron zu heben²⁷⁷. Unter Jovian wird Nevitta nicht mehr erwähnt, wahrscheinlich hatte er von ihm den Abschied bekommen²⁷⁸.

Enßlin II 117 ff.; RE 17 (1936), 156 ff.

Stroheker, Germanentum 11, 27, 45 A. 1

Waas 117 ff.

Promotus: magister militum per Thracias unter Theodosius II.

386 - 391

Promotus²⁷⁹, der zuvor in Africa ein militärisches Kommando geführt zu haben scheint²⁸⁰, besiegte im Jahre 386 als magister mili-

tum per Thracias den gotischen Volksstamm der Greuthunger²⁸¹. Bei der Niederwerfung des Usurpators Maximus befehligte er im Jahre 388 die Reitertruppen²⁸². Daraufhin wurde Promotus für das Jahr 389 mit dem Konsulat geehrt, das er an zweiter Stelle mit dem magister equitum praesentalis Timasius bekleidete²⁸³. Der Heermeister nahm dann als führender Militär an weiteren Kämpfen des Kaisers im Ostteil des Reiches teil²⁸⁴. Infolge der Feindschaft des magister officiorum Rufinus wurde er im Jahre 391 vom Kaiserhof abkommandiert und erhielt eine militärische Führungsaufgabe in Thrakien zugewiesen, bei der er durch einen Hinterhalt ums Leben kam²⁸⁵.

Enßlin, RE 23 (1957), 734 f.; II 139 f.

Quintinus: Heermeister (vielleicht magister equitum per Gallias)
unter dem Usurpator Maximus 387 - 388

Der Usurpator Maximus ließ bei seinem Aufbruch nach Italien im Jahre 387 die "militaris magistri" Nannienus und Quintinus in Gallien zurück²⁸⁶. Wenn Nannienus unter Maximus vielleicht die Stellung eines magister peditum praesentalis eingenommen hat und Andragathius magister equitum praesentalis war, dann könnte Quintinus gallischer Heermeister gewesen sein. Im Jahre 388 verlor Quintinus wahrscheinlich, obwohl er nicht ausdrücklich in der Quelle unter den Toten genannt wird, im Kampf gegen die Franken sein Leben; jedenfalls erscheint sein Name 389 bei den weiteren Auseinandersetzungen mit diesem Stamm nicht mehr²⁸⁷.

Enßlin II 134

Lippold, RE 24 (1963), 1268 f.

Flavius Richomeres: vielleicht zuerst Regionalheermeister unter Theodosius 382/3 - 387, dann magister (equitum?) praesentalis unter Theodosius 388 - 394
Flavius Richomeres²⁸⁸ entstammte wie sein Onkel Arbogastes²⁸⁹ einer vornehmen Familie²⁹⁰ aus dem freien Frankenlande jenseits des Rheins. Im Jahre 377 schickte Gratian ihn als comes domesticorum aus Gallien

in den Osten zu Valens, damit er diesen gegen die Goten unterstützte. Richomerus wurde infolge der Erkrankung des dux Valeriae, Frigeridus, der einen Teil der vorher schon aus Italien und Pannonien entsandten Hilfstruppen zu Valens bringen sollte, Befehlshaber des gesamten Unterstützungsheeres der westlichen Reichshälfte und nahm darauf als einer der leitenden Feldherren an der Schlacht bei Ad Salices bei Tomi teil²⁹¹. Nach diesem Treffen kehrte der comes domesticorum nach Gallien zurück, um noch mehr Hilfstruppen heranzuholen²⁹². Als Vorbote Gratians, der gemeinsam mit Valens die Gotengefahr an der unteren Donau bannen wollte, eilte Richomerus wieder zu Valens zurück²⁹³.

Aus der Schlacht bei Adrianopel (378) konnte sich der comes domesticorum retten²⁹⁴ und blieb anscheinend seit dieser Zeit in der östlichen Reichshälfte. Im Jahr 382/3 hielt er sich am Hofe des Theodosius auf²⁹⁵. Anschließend finden wir ihn in Antiochia²⁹⁶. Möglicherweise war Richomerus zu diesem Zeitpunkt schon Heermeister²⁹⁷, denn im Jahre 384 bekleideten er und der praefectus urbi Flavius Clearchus²⁹⁸ das Konsulat²⁹⁹. Allerdings läßt es sich dadurch noch nicht einwandfrei bestimmen, ob Richomerus einer der obersten magistri oder nur regionaler Heermeister (für den Orient³⁰⁰) war, da zu Theodosius' Regierungszeit neben den praesentalischen Heermeistern auch Regionalheermeister Konsuln wurden. Mit Sicherheit wird Richomerus jedoch bereits 388 das Amt eines magister (equitum?) praesentalis innegehabt haben, als er in diesem Jahr neben anderen Feldherren am Kampf gegen den Usurpator Maximus teilnahm³⁰¹. Da aber Hellebichus bereits 387 wohl Heermeister im Orient war, mußte die Ernennung des Richomerus zum magister praesentalis spätestens in diesem Jahr erfolgt sein. Als magister utriusque militiae erscheint der Heermeister wieder in einem Gesetz des Jahres 391³⁰². Für das Jahr 394 ist Richomerus noch einmal bezeugt. In der Auseinandersetzung des Theodosius mit dem Usurpator Eugenius sollte er mit dem Kommando über die Reiterei betraut werden. Jedoch konnte der Franke diesen Auftrag nicht mehr erfüllen, da er von Beginn des Feldzuges starb³⁰³.

Seeck, RE 1 A (1924), 796 f.

Enßlin II 138

Waas 119 ff.

Romulus: vielleicht magister peditum praesentalis unter dem
Usurpator Magnentius im Jahre 352

Möglicherweise ist ein unbekannter magister peditum praesentalis, der auf der Seite des Magnentius in der Schlacht bei Mursa (351) fiel, mit einem gewissen Romulus identisch, über dessen Tod Zosimus³⁰⁴ berichtet. Für die Bedeutung dieses Romulus spricht, daß Zosimus ihn in seinem Schlachtbericht nennt. Vermutlich handelte es sich um einen der leitenden Heerführer des Magnentius³⁰⁵. Deshalb dürfte Romulus magister peditum (praesentalis) gewesen sein³⁰⁶. zumal der bei Julian ohne Namensnennung erwähnte *ἐπικρατής* mit Gaiso identisch sein könnte³⁰⁷.

Seeck, RE 1 A (1914), 1104 Nr. 3

Flavius Rumoridus: magister equitum praesentalis unter
Valentinian II. im Jahre 384

Rumoridus³⁰⁸, ein Ostgermane, vielleicht Ostgote³⁰⁹, wird im Jahre 384 als Heermeister Valentinians II. bei der Beratung über den Antrag des Symmachus zur Wiederaufstellung des Victoriaaltars angeführt. Da er dem magister peditum praesentalis Bauto³¹⁰ an Rang gleichgestellt war, kann es sich nur um den magister equitum praesentalis handeln³¹¹. Seit dieser Zeit wissen wir über Rumoridus nichts mehr. Erst im Jahre 403 taucht sein Name als Mitkonsul des Kaisers Theodosius II. wieder auf³¹².

Seeck, RE 1 a (1914), 1226 f.

Enßlin II 134

Stroheker, Historia a. O., 323 A. 4 = Germanentum 21 A. 3

Sabinianus: magister equitum per Orientem unter Constantius II.
im Jahre 359/60

Sabinianus wurde an Stelle des Regionalheermeisters für den Orient, Ursicinus, der zum magister peditum praesentalis bestellt wurde, eingesetzt³¹³. Der neue Heermeister war schon ziemlich bejahrt und hätte nach Ammian nonst niemals diese Stellung bekleiden können, weil er sich als Soldat bis dahin keinen Ruhm erworben hatte³¹⁴.

Vermutlich war er kein tüchtiger Soldat³¹⁵. Constantius, der möglicherweise sehr bald von der geringen Eignung des Sabinianus erfuhr, gab ihm Ursicinus, den er von der Reise an den Kaiserhof in den Osten zurückschickte, als Berater bei³¹⁶. Bei der Untersuchung der Eroberung Amidas durch die Neuperser vor dem Kaiser (360) wurde Sabinianus, den die Schuld an dem Verlust der Stadt traf, gegen Ursicinus in Schutz genommen³¹⁷. Von diesem Zeitpunkt ab fehlt jede Nachricht über Sabinianus in den Quellen. Nach Ammian³¹⁸ war er Christ.

Seeck, RE 1 A (1920), 1585

Enßlin II 111

Flavius Salia: magister equitum praesentalis unter Constans

von 343 (?) bis mindestens 348

Salia³¹⁹ wird in seinem Konsulatsjahr 348³²⁰ - sein Mitkonsul war der praefectus praetorio per Orientem Flavius Philippus³²¹ - als magister equitum genannt³²². Sehr wahrscheinlich war er schon vorher in diesem Amte. Dies läßt sich vor allem aus der Bezeichnung des Salia als *στρατηγος*³²³ bei Theodoret³²⁴ für das Jahr 344 vermuten. Salia reiste damals auf Befehl des Constans von Serdica nach Antiochia, um dort die Wiedereinsetzung des Athanasius in die Wege zu leiten. Die Übertragung einer solchen kirchenpolitischen Aufgabe läßt schließen, daß Salia möglicherweise Christ war; dies ergibt sich wohl auch aus Theodoret. 2, 8, 54.

Seiner Namensform nach ist Salia möglicherweise germanischer (vielleicht ostgotischer) Abstammung³²⁵.

Seeck, RE 1 A (1920), 1872

Enßlin II 103

Sapor: magister militum Gratians, vielleicht magister equitum

per Orientem unter Theodosius I. seit 381 - ?

Sapor³²⁶, den sein Name als Perser ausweist, der magister militum Gratians, wurde nach der Schlacht von Adrianopel nach Antiochia gesandt (wo er auch noch 381 n. Chr. nachweisbar ist³²⁷), um den

dortigen orthodoxen Bischof wieder einzusetzen³²⁸. Wir wissen nicht, ob er auch später noch im Osten als *magister equitum per Orientem*³²⁹ geblieben ist. Einige Zeit danach muß Sapor bei Theodosius in Ungnade gefallen sein. Sein Vermögen verfiel dem Staat. Allerdings bekam er es im Jahre 390 zurückerstattet³³⁰.

Seeck, RE 1 A (1920), 2356

Enßlin II 147

Saturninus: stellvertretender *magister equitum praesentalis* (ad tempus) unter Valens im Jahre 377; vielleicht *magister equitum praesentalis* unter Theodosius etwa 382 - 395 (?) und vielleicht unter Arcadius von 395 - 400 (?)

Saturninus³³¹ hatte schon um 350 einen gewissen Einfluß bei Constantius II.³³² Im Jahre 373 oder 375 wird er als comes erwähnt, der in Antiochia ein Haus besitzt, ohne daß sich seine Dienststellung näher bestimmen ließe³³³. Valens berief ihn dann 377 zur Donau ab und machte ihn zum stellvertretenden *magister equitum praesentalis*, da Victor durch Verhandlungen mit den Sassaniden verhindert war, sein Amt auszuüben³³⁴. Im Jahre 378 nahm Saturninus an der Schlacht bei Adrianopel teil³³⁵. Erst 382 begegnet er uns dann bei den Friedensabmachungen mit den Goten³³⁶ wieder, vielleicht nunmehr als *magister equitum praesentalis*³³⁷. Sein Konsulat³³⁸, das er zusammen mit dem *magister peditum praesentalis* Merobaudes im Jahre 383 nach dem Friedensschluß führte, könnte dafür sprechen, daß er vorher schon einer der obersten Heermeister war. Vermutlich blieb Saturninus auch unter dem neuen Kaiser des östlichen Reichsteiles, Arcadius, noch im Amt. 396 wird er, freilich ohne Amtsbezeichnung, erwähnt³³⁹. Vier Jahre später wurde Saturninus auf Betreiben des Gainas³⁴⁰ verbannt³⁴¹ und starb noch vor 404³⁴². Zwei Briefe Gregors von Nazianz³⁴³, die an ihn gerichtet sind, erweisen ihn als Christ.

Seeck, RE 2 A (1921), 215

Enßlin II 130, 137

Sebastianus: magister peditum praesentalis unter Valens 378
Sebastianus³⁴⁴, der aus Bithynien stammte³⁴⁵, wird seit Sommer 356
als dux Aegypti erwähnt³⁴⁶. Im Perserkrieg Julians befehligte er
als comes³⁴⁷ gemeinsam mit Procopius, der den gleichen Rang hatte,
eine Abteilung des kaiserlichen Heeres³⁴⁸. Sebastianus, der weiter
comes blieb und in dieser Eigenschaft an Kämpfen in Gallien (368)
und Pannonien (375) teilnahm³⁴⁹, wurde im Jahre 377 von Gratian
zur Unterstützung des Valens gegen die Goten aus Italien in den
Ostteil des Reiches gesandt. Valens beförderte ihn sogleich an
Stelle des amtsenthobenen Traianus zum magister peditum praesen-
talis (wohl Anfang 378)³⁵⁰. In der Schlacht von Adrianopel (378)
kam Sebastianus dann ums Leben³⁵¹.

Seeck, RE 2 A (1921), 954

EnBlin 127, 129

Severus: magister peditum praesentalis unter Valentinian I.

367 - 372

Severus³⁵² ist als comes domesticorum Valentinians im Jahre 365
bezeugt³⁵³ und wurde vom Kaiser nach Britannien gegen einge-
drungene Völkerstämme geschickt³⁵⁴. Nach seiner Rückkehr im
Jahre 367 bekam er das Amt des magister peditum praesentalis³⁵⁵.
Sein Ansehen war so groß, daß sogar einige, nicht näher bezeich-
nete (aliqui) Militärs des kaiserlichen Gefolges aus dem galli-
schen Heer bei einer schweren Erkrankung Valentinians (367) in
ihm gerne den zukünftigen Kaiser gesehen hätten³⁵⁶. Bis zum
24. April 372 ist Severus als magister peditum praesentalis nach-
weisbar³⁵⁷. Danach erfahren wir nichts mehr über ihn.

Seeck, RE 2 A (1923), 2005

EnBlin II 124

Severus: magister equitum per Gallias unter Constantius II.

357 - ca. 358

Severus, ein altgedienter, erfahrener Soldat³⁵⁸, überließ in Wirk-
lichkeit seine Amtsgewalt dem Cäsar Julian, der nur nominell nicht

über die gallischen Heeresverbände verfügen konnte³⁵⁹. Der Heermeister scheint bald darauf, vielleicht noch im Jahre 358³⁶⁰, gestorben zu sein, da bereits 359 Lupicinus gallischer Heermeister war³⁶¹.

Seeck, RE 2 A (1923), 2004

Enßlin II 112 f.

Silvanus: magister peditum praesentalis unter Constantius II.

etwa 351 - 355

Silvanus³⁶² kam aus einer reichsfränkischen Familie³⁶³, die zumindest seit seinem Großvater in Gallien ansässig war, da auch schon sein Vater, der sich in den Kämpfen des Konstantin mit Licinius 324 ausgezeichnet hatte³⁶⁴, hier geboren war³⁶⁵. Die Mutter des Silvanus war vermutlich ebenfalls fränkischer Abstammung³⁶⁶. Beim Heer des Usurpators Magnentius finden wir Silvanus als Tribun³⁶⁷ der schola der Armaturae, d. h. eines Reiterregimentes der kaiserlichen Leibgarde ("Palasttruppen")³⁶⁸. Er trat noch vor der Entscheidungsschlacht bei Mursa (351) zu Constantius über. Der Kaiser beförderte darauf den noch ziemlich jungen Mann³⁶⁹ zum magister peditum³⁷⁰ und schickte ihn in Sondermission nach Gallien³⁷¹. Silvanus wird als Adressat einer kaiserlichen Verfügung von 352³⁷² als comes et magister equitum et peditum, bzw. comes et magister militum genannt. Der Heermeister hatte aber nach unseren literarischen Quellen das Amt des magister peditum inne³⁷³. Seeck³⁷⁴ glaubte, in Cod. Theod. 7, 1, 2 sei "equitum et" interpoliert, in Cod. Theod. 8, 7, 3 der allgemeinere Titel (magister militum) für den besonderen (magister peditum) gesetzt. Enßlin³⁷⁵ hielt gegen Mommsen³⁷⁶ Silvanus für einen Regionalheermeister. Silvanus sei unmittelbar nach seinem Übertritt zu Constantius illyrischer Heermeister geworden, da die Stelle des magister peditum praesentalis zu diesem Zeitpunkt anscheinend noch nicht frei gewesen sei (Eusebius?). Vielleicht läßt sich die Schwierigkeit in der Weise lösen, daß Silvanus in Sondermission nach Gallien gesandt wurde und Infanterie- sowie Kavallerieeinheiten seinem Kommando unterstanden. Mithin erfüllt er gleichsam die Funktion eines

Regionalheermeisters. Während der Tätigkeit in Gallien im Jahre 355 wurde Silvanus durch das Mißtrauen des Constantius zur Usurpation gezwungen³⁷⁷. Der vom legitimen Kaiser entsandte Heermeister Ursicinus konnte noch im gleichen Jahr den Usurpator beseitigen³⁷⁸. Er dürfte Christ gewesen sein³⁷⁹.

Seeck, RE 3 A (1927), 125 f.

Emblin II 107

Stroheker, Germanentum 12 A. 3;

ders., Historia 320, 321 A. 3, 322 f., 326 A. 2, 328 = Germanentum 17, 18 A. 3, 20 f., 25 A. 1, 27;

ders., Eranion 139 A. 51 = Germanentum 43 A. 1, 51;

ders., Madrider Mitteilungen a. O. 113 = Germanentum 62

Waas 123 ff.

Flavius Stilicho: magister utriusque militiae (magister equitum praesentalis) unter Theodosius, ernannt zwischen 388 und 393, im Amt bis 408

Stilicho, Sohn eines wohl schon länger im Reich ansässigen Vandalen³⁸⁰, der unter Valens eine germanische Reitertruppe kommandiert hatte³⁸¹, und einer "römischen" Mutter³⁸², wurde wahrscheinlich schon in sehr jungem Alter in die Matrikel einer vornehmen militärischen Einheit, vermutlich der protectores oder domestici, eingeschrieben³⁸³. Im Jahre 383 nahm er "vix primaevus" an der Gesandtschaft des Sporakios³⁸⁴ zum Perserkönig teil³⁸⁵. Er wurde tribunus stabuli³⁸⁶ und erhielt dann den Titel comes stabuli³⁸⁷.

Schließlich stieg der Vandalen zum comes domesticorum und zum magister utriusque militiae auf³⁸⁸, ohne daß aus den Quellen hervorgeht, wie lange er jeweils die beiden Ämter innehatte. Noch als comes domesticorum vermählte sich Stilicho mit Serena³⁸⁹, der Lieblingsnichte des Theodosius. Als Heermeister erscheint Stilicho erstmals unter der Bezeichnung magister utriusque militiae im Jahre 393 in zwei kaiserlichen Erlassen³⁹⁰, wobei sich aus den Zeugnissen keinerlei Anhaltspunkte für seinen Amtsantritt ergeben. Nach Zosimus³⁹¹ war er bis zu seinem Tod im Jahre 408 23 Jahre lang als Feldherr tätig gewesen. Im Gegensatz zu Mommsen³⁹² und Seeck³⁹³, der seine Ansicht in einer späteren Veröffentlichung korrigierte³⁹⁴,

verdanken wir Enßlin (s. u.) die richtige Interpretation dieser Stelle. Dieser erkannte, daß Stilichos 23-jähriges Wirken sich nicht alleine auf seine Tätigkeit als Heermeister beziehen könne, sondern auch seine Amtszeit als comes domesticorum.

Enßlin setzt Stilichos Übernahme ins Heermeisteramt in die Jahre zwischen 388 und 393 und weist ihm die Stelle des magister peditum praesentalis zu .

Dreizehn Jahre lang bestimmte Stilicho die Geschicke des weströmischen Reiches, wobei es häufig zu Spannungen mit dem Ostreich wegen der Diözesen Macedonia und Dacia kam³⁹⁵: Die stärkste Stütze des halbgermanischen Heermeisters bei der Ausübung der Herrschaft war seine Verwandtschaft zum Kaiserhaus. Stilichos Tochter Maria heiratete 398 den Kaiser Honorius. Nach ihrem Tod (404) bemühte sich Stilicho, den Kaiser erneut durch die Ehe mit Thermantia, Marias Schwester, an sich zu binden³⁹⁶, hatte aber keinen Erfolg. Denn die im Ostreich als Reaktion auf die germanenfreundliche Politik des Theodosius auftretende antigermanische Bewegung, die im Jahre 400 zur Säuberung der militärischen Einheiten von Germanen, besonders Goten, führte, ließ das Westreich nicht unberührt. Stilichos Feinde am Kaiserhof zettelten die Meuterei der römischen Truppen von Ticinum an, die über die Bevorzugung barbarischer Förderaten im Heer durch den Heermeister unzufrieden waren. Die Folge war der Sturz und die Hinrichtung Stilichos im Jahre 408³⁹⁷.

Seeck, RE 3 A, 2523 f.

Enßlin II 140

Demougeot, De l'unité à la division de l'empire romain (1951)

Straub, La nouvelle Clio IV (1952), 94 - 115

Syrus: vielleicht magister peditum praesentalis oder magister equitum per Gallias unter Valentinian II. 389/90
(vgl. unter Charietto)

Seeck, RE 4 A (1932), 1795

Enßlin II 136

Waas 96

Theodosius: magister equitum praesentalis unter Valentinian I.

369/70 - 375/(6?)

Theodosius³⁹⁸ stammte aus Cauca in Hispania citerior³⁹⁹, wo auch sein Sohn, der spätere Kaiser, geboren wurde⁴⁰⁰. Er hatte sich als erfolgreicher Heerführer bekanntgemacht und erhielt deshalb von Valentinian im Jahre 368 den Auftrag, Britannien von . eingebrochenen Völkerstämmen zu säubern⁴⁰¹, ohne daß wir seinen militärischen Rang bei dieser Expedition kennen. Möglicherweise war er comes rei militaris⁴⁰². Nach der Befriedung der Insel kehrte Theodosius Ende 369 oder Anfang 370 an den Hof zurück und übernahm als Nachfolger des Jovinus das Amt des magister equitum praesentalis⁴⁰³. Im Sommer 373 bekämpfte der Heermeister in Africa mit einem Expeditionskorps die Usurpation des Mauretanierfürsten Firmus⁴⁰⁴. Als dieser Feldzug beendet war (374/5), wurde Theodosius angeklagt. Anlaß war vor allem die Verhaftung des räuberischen comes Africae Romanus, der zwar die Rebellion mit verschuldet hatte, aber bei Hof viele Freunde und Fürsprecher besaß⁴⁰⁵. Beeinflußt von den Freunden des comes sprach Valentinian das Todesurteil über den Heermeister aus, das erst Anfang 376 unter dem neuen Kaiser Gratian vollstreckt wurde⁴⁰⁶, ehe es Gratian verhindern konnte⁴⁰⁷. Theodosius war katholischer Christ.

Enßlin II 125 f.; RE 5 A (1934), 1937 ff.

Stroheker, Madrider Mitteilungen a. O. 112 = Germanentum 60 f.
Waas 112 f.

Theodosius (I.): vielleicht Regionalheermeister unter Gratian
378/9

Der spätere Kaiser Theodosius, Sohn des Theodosius des Älteren, in Cauca in der Hispania citerior geboren⁴⁰⁸, trat erstmals im Jahre 374 als dux Moesiae primae, noch sehr jung, im Abwehrkampf gegen die Sarmaten hervor⁴⁰⁹. Als sein Vater Anfang 376 hingerichtet worden war, nahm Theodosius seinen Abschied vom Militärdienst und lebte seitdem ohne Amt in seiner spanischen Heimat⁴¹⁰. Nach der Schlacht bei Adrianopel holte ihn Gratian aus Spanien zurück und Theodosius wurde στρατηγός des Kaisers⁴¹¹. Eine Beförderung

des früheren dux Moesiae primae erwähnt auch Pacatus⁴¹². Wenn dennoch Theodosius "in altiore gradum" (so Pacatus) aufstieg, dann kann es sich in der militärischen Rangfolge nur um die Stellung des comes rei militaris handeln⁴¹³, die der spätere Kaiser übertragen bekam. Falls er zum magister militum ernannt wurde, mußte dies unter Überspringung der Zwischenstufe des comes (rei militaris) geschehen sein. Jedoch wissen wir nicht, ob Theodosius als dux Moesiae primae ausgeschieden ist oder bis Anfang 376 inzwischen doch noch comes geworden war. Wahrscheinlich hatte er aber schon den Rang eines comes erreicht, so daß dann nach Pacatus der nächste "altior gradus" das Heermeisteramt gewesen ist. Mit seiner Erhebung zum Augustus am 10. Januar 379 endet sein Heermeisteramt⁴¹⁴.

Enßlin II 136 f.

Stroheker, Madrider Mitteilungen a. O. 112 f. = Germanentum 61 f.

Flavius Timasius: magister equitum praesentalis unter Theodosius und Arcadius von etwa 386 bis 395

Timasius⁴¹⁵, der Römer, vielleicht ein Verwandter des Kaisers Theodosius I., war⁴¹⁶, befehligte schon unter Valens militärische Einheiten⁴¹⁷. Im Jahre 386 finden wir ihn als "comes et magister equitum (praesentalis)" des Theodosius⁴¹⁸. Zwei Jahre später erscheint er im Krieg gegen den Usurpator Maximus nach Zosimus⁴¹⁹ als 'Kommandeur der Infanterie'. Wenn auch Philistorgius⁴²⁰ den Timasius und die Heermeister Richomeres, Promotus und Arbogastes als στρατηγοί bezeichnet, läßt sich hieraus noch nicht entnehmen, daß Timasius in der Zwischenzeit vom magister equitum praesentalis zum magister peditum praesentalis befördert worden war⁴²¹. Denn die Heermeister befehligten nicht durchwegs im Kampf Truppeneinheiten, die ihrer Dienstbezeichnung entsprachen. Für das Jahr 389 wurde Timasius zusammen mit dem thrakischen Heermeister Promotus Konsul⁴²². Gegen den Usurpator Eugenius erhielt der Heermeister das Oberkommando⁴²³. Nach dem Tode des Theodosius (395) beließ auch Arcadius den Timasius in seinem Amt, bis der neue Kaiser ihn im Jahre 396, da er angeblich nach dem Throne strebte, zum Tode

verurteilen, dann aber in eine Oase verbannen ließ⁴²⁴. Zu Beginn des Jahres 400 lebte er nicht mehr⁴²⁵.

Enßlin II 139 f.; RE 6 A (1936), 1240 f.

Stroheker, Madrider Mitteilungen a. O. 114 = Germanentum 63

Traianus: magister peditum praesentalis unter Valens etwa 377 - 378
Als dux Aegypti, d. h. als Befehlshaber der in Unterägypten stationierten Truppen, taucht Traianus⁴²⁶ zuerst im Jahre 367⁴²⁷ auf und ist hier auch noch 368 nachweisbar⁴²⁸. Als comes (rei militaris) hat er 371 das Kommando in Armenien gegen die Neuperser geführt, während der domes Terentius⁴²⁹ den Oberbefehl über die ständige römische Besatzung dieses Gebietes hatte⁴³⁰. Seit dem Jahre 374 können wir Traianus als comes Armeniae und Nachfolger des Terentius sicher feststellen⁴³¹. Drei Jahre später setzte Valens den General, der damals vielleicht noch comes war, zusammen mit Profuturus im Kampf gegen die Goten ein⁴³². Wohl Ende 377 (Anfang 378?) folgte Traianus als magister peditum praesentalis dem Arintheus nach⁴³³ und wurde infolge einer Auseinandersetzung mit dem Kaiser in seinem Amte durch Sebastianus ersetzt⁴³⁴. Kurz vor der Schlacht bei Adrianopel (9. August 378) erhielt jedoch der amtsenthobene Heermeister wieder eine militärische Stellung⁴³⁵ und fand dann im Kampf den Tod⁴³⁶.

Enßlin II 128; RE 6 A (1937), 2089

Ursicinus: magister equitum per Orientem unter Constantius II.
etwa 349 (sicher nachweisbar erst 354) - bis Winter
358/359; magister peditum praesentalis unter Constantius II. im Jahre 359 - 360

Ursicinus⁴³⁷, der schon als höherer Offizier (?) in der näheren Umgebung Konstantins des Großen⁴³⁸ erwähnt wird, war seit ungefähr 349 in den östlichen Grenzprovinzen tätig⁴³⁹. Ob er damals schon das Heermeisteramt des Orients innehatte, läßt sich nicht mit Bestimmtheit feststellen⁴⁴⁰. Jedenfalls begegnet er uns in dieser Stellung im Jahre 354⁴⁴¹. Kurz darauf wurde Ursicinus zur

Berichterstattung über die bedrohliche Lage an der Perserfront Nach Mailand gerufen⁴⁴². Der Kaiser beauftragte ihn sodann, die Rebellion des Heermeisters Silvanus in Gallien niederzuschlagen und den Cäsar Julian im Kampf gegen die Alamannen zu unterstützen⁴⁴³. Bis zur Rückkehr in den Osten im Jahre 357 wurde Ursicinus von dem comes Prosper als Vicarius magistri equitum per Orientem vertreten⁴⁴⁴. Vermutlich im Winter 358/9 erhielt der Regionalheermeister vom Kaiser seine Abberufung, um Barbatio als magister peditum praesentalis zu folgen, während an die Stelle des Ursicinus als Heermeister des Orients Sabinianus trat⁴⁴⁵. Unterdessen verschlechterte sich aber die Lage an der Perserfront⁴⁴⁶, so daß sich Constantius genötigt sah, den früheren magister per Orientem in den Osten zurückzubeordern und dem Sabinianus als Berater zur Seite zu stellen⁴⁴⁷. Nach dem Fall der Festung Amida berief der Kaiser im Jahre 360 seinen magister peditum praesentalis wieder an den Kaiserhof nach Sirmium und ließ Untersuchungen zur Klärung der Schuldfrage anstellen, warum die Stadt von Persern erobert werden konnte. Hierbei tat Ursicinus einige freimütige Äußerungen gegenüber Constantius, der ihn darauf seines Amtes enthob und Agilo zu seinem Nachfolger als magister peditum praesentalis ernannte⁴⁴⁸.

EnBlin II 106, 109

Lippold, RE 9 A (1961), 1058 ff.

Stroheker, Germanentum 44, 50

Vallio: comes (= möglicherweise magister equitum) unter Gratian
etwa 383

Vallio⁴⁴⁹, vielleicht ein Germane⁴⁵⁰, hatte unter Gratian den Rang eines militärischen comes. Nach dem Sturz des Kaisers trieb ihn der Usurpator Maximus zum Selbstmord, wie sich aus den Verhandlungen des Mailänder Bischofs Ambrosius⁴⁵¹ mit Maximus ergibt. Ambrosius nennt Vallio 'comes'. Nach EnBlin wäre er deshalb als magister equitum per Gallias unter Gratian anzusehen⁴⁵².

EnBlin II 133; RE 8 A (1955), 268

Waas 130

Vetranio: magister peditum praesentalis unter Constans im

Jahre 350

Vetranio⁴⁵³ begegnet uns 350 als magister peditum praesentalis des Constans in Illyricum, als er von den dortigen Truppen zum Kaiser ausgerufen wurde⁴⁵⁴. Noch im selben Jahr setzte ihn Constantius ab. Vetranio erhielt Prusa in Bithynien als Ruhesitz zugewiesen, wo er noch sechs Jahre als reicher Privatmann lebte⁴⁵⁵. Da der Heermeister schon in hohem Alter stand⁴⁵⁶, darf man annehmen, daß er bereits längere Zeit vor 350 das Amt als magister peditum praesentalis bekleidet hat. Vetranio soll eine lange und erfolgreiche Laufbahn gehabt haben⁴⁵⁷ und stammt aus Moesia superior⁴⁵⁸. Er bekannte sich zur christlichen Religion⁴⁵⁹.

Enßlin II 104 f.; RE 8 A (1958), 1838 ff.

Flavius Victor: magister peditum praesentalis unter Julian 362 - 363;

magister equitum praesentalis unter Jovian und Valens 363 - 378

Der Sarmate⁴⁶⁰ Victor⁴⁶¹ gehörte wahrscheinlich als Offizier zu den engeren Begleitern des Kaisers Constantius II.⁴⁶² Julian ernannte ihn kurz vor dem Krieg gegen die Neuperser im Jahre 362 zu seinem magister peditum praesentalis⁴⁶³. Nach dem Tode des Kaisers (Ende 363) trat Victor für die Wahl einer geeigneten Persönlichkeit zum Kaiser ein, die nicht näher bezeichnet ist und aus den Reihen der Kampfgefährten des Constantius stammen sollte⁴⁶⁴. Als dann aber Jovian auf den Thron erhoben wurde, blieb dennoch der Heermeister in seiner alten Stellung, bis der neue Kaiser nach der Verabschiedung Nevittas, Julians bisherigen magister equitum praesentalis, ihn an dessen Stelle setzte⁴⁶⁵. Von Valentinian und Valens wurden dann 364 Victor und die übrigen Heermeister und Generäle übernommen. Bei der Aufteilung der Heermeister kam Victor zusammen mit Arintheus in die östliche Reichshälfte zu Valens⁴⁶⁶. Im Jahre 366 schickte der Kaiser den magister equitum praesentalis zu den Goten, um das Ausmaß ihrer Unterstützung für den Usurpator Procopius zu überprüfen⁴⁶⁷. Auf Victors Bericht hin entschloß sich Valens zum Krieg. Für 369 wurde der Heermeister, der bei den Friedensverhandlungen mit den

Goten neben seinem Kollegen Arintheus als kaiserlicher Gesandter tätig gewesen war⁴⁶⁸, mit dem Konsulat ausgezeichnet⁴⁶⁹. Sein Mitkonsul war Flavius Valentinianus Galates, der Sohn des Valens⁴⁷⁰. Auch noch in späterer Zeit verwandte der Kaiser seinen magister equitum praesentalis mehrfach zu diplomatischen Missionen⁴⁷¹. Aus der Schlacht bei Adrianopel⁴⁷² konnte Victor sich 378 retten und Gratian die Unglücksbotschaft überbringen⁴⁷³. Danach scheint er in den Ruhestand getreten zu sein und hielt sich als Privatmann nachweislich bis 382 im östlichen Reichsteil (meist Antiochia) auf.⁴⁷⁴ Er war ein eifriger Anhänger der Orthodoxie⁴⁷⁵.

EnBlin II 118; RE 8 A (1958), 2058 ff.

Stroheker, Historia a. O. 316, 320, 326 A. 5;

Eranion 141 A. 60 = Germanentum 11, 17, 25 A. 4, 45 A 1

Waas 130 ff.

Vitalianus: comes (rei militaris) per Illyricum (wahrscheinlich nicht magister equitum per Illyricum) unter Gratian im Jahre 380

Vitalianus⁴⁷⁶ wurde im Jahre 362⁴⁷⁷ durch Jovian vom Soldaten im numerus Erulorum⁴⁷⁸ zum protector domesticus befördert. Der Zeitpunkt seines Aufstieges zum militärischen comes für Illyricum⁴⁷⁹ als Nachfolger des Maurus⁴⁸⁰ läßt sich nicht genau festlegen (etwa 380). Ammian erwähnt ausdrücklich als Amtsbereich des comes Vitalianus Illyricum⁴⁸¹. Daraus ergibt sich noch nicht der zwingende Schluß, daß er ein illyrischer Heermeister war⁴⁸².

EnBlin II 133; RE 9 A (1961), 373

A n m e r k u n g e n

E i n l e i t u n g

- 1: Das römische Militärwesen seit Diokletian, in: Hermes 24 (1889), 195 ff. = Ges. Schr. VI (1910), 266 - 272 und Aetius: Hermes 36 (1901), 516 ff. = Ges. Schr. IV (1906), 531 ff., bes. 545 - 557
- 2: Zum Heermeisteramt des spätrömischen Reiches, I. Die Titutlatur der magistri militum bis auf Theodosius I., in Klio 23 (1930) 306 ff. und II. Die magistri militum des 4. Jahrhunderts, in: Klio 24 (1931), 102 ff.
- 3: Zur Rolle der fränkischen Heermeister im späten vierten Jahrhundert, in: Historia 4 (1955), 314 ff. = Germanentum (1965) 9 ff.; Die Alamannen im römischen Reichsdienst, in: Eranion, Festschrift für Hildebracht Hommel (Tübingen 1961), 127 ff. = Germanentum 30 ff.
- 4: Germanen im römischen Dienst im 4. Jahrhundert nach Christus, Diss. Bonn 1965
- 5: Vgl. dazu R. Syme, Ammianus and the Histroria Augusta (1968), 17 ff.; anders Thompson, The Historical Work of Ammanianus Marcellinus (1947), 18 f., der vermutet, Ammian habe sein Werk im Jahre 392 abgeschlossen.
- 6: Zu Ammian: vgl. Enßlin, Zur Geschichtsschreibung und Weltanschauung des Ammianus Marcellinus (Klio, Beiheft XVI, 1923) 3 ff.; Thompson a. O.; R. Syme a. O. 5ff.
- 7: Es sind dies:
 - a) die gallischen Heermeister: Marcellus, Severus, Gomoarius, Lupicinus, Nevitta (362 mag. equ. praes.), Flavius Jovinus
 - b) der illyrische Heermeister Dagalaifus (später mag. ped. praes.)
 - c) die pränentalischen Heermeister: Agilo und Arbitio (oberste

Heermeister des Constantius, zu Beginn von Julians Regierung wohl ausgeschieden) und der magister peditum praesentalis Barbatio, der Amtsvorgänger des Ursicinus.

- 8: Der Regionalheermeister des Orients und spätere magister peditum praesentalis Ursinus, der Vorgesetzte Ammians, und Sabirianus, Nachfolger des Ursicinus als magister equitum per Orientem.
- 9: Frigeridus und Maurus. Beide waren vermutlich nur comites
- 10: Flavius Eusebius und Flavius Sallustius Bonosus (Inschriften und Codex Theodosianus). Hermogenes, Salia und Vetranio (andere literarische Zeugnisse).
- 11: Zu Zosimus: Zosimi comitis et exadvocati fisci historia nova ed. L. Mendelsohn (o. J.), praef. V ff.; G. M. Benetti, EJ 35 (1937), 1026 f.; K. Gerth, Bursian 272 (1941), 250 - 252; L. Dillemann, Syria 38 (1961), 87 - 158.
- 12: Zu Sozomenus: Altaner 214, ferner Eltester, Sozomenus, RE 3 A (1927), 1240 ff. Nr.2;
Zu Sokrates: Altaner a. O., ferner Eltester, Sokrates Scholasticus, RE 3 A (1927), 893 ff.;
Zu Theodoret von Kyrrhos: Altaner 214/15; P. Canivet, Histoire d' une entreprise apologétique au V^e siècle (1958),
Zu Philistorgios: Altaner 214, ferner G. Geutz, Philostorgios, RE 20 (1941), 119 Nr. 3

I. Die obersten Heermeister

a) Die Einrichtung des Heermeisteramtes

- 1: II 33
- 2: Caes. 41, 12
- 3: II 32, 2: δύο γὰρ τῆς αὐλῆς ὄντων ὑπαρχῶν (= Prätorianerpräfekten) καὶ τὴν ἀρχὴν κοινῇ μεταχειρισμένων, οὐ μόνον τὰ περὶ τὴν αὐλὴν τάγματα (= die Prätorianergarde) τῇ τούτων ἡγεμονίᾳ φροντίζει καὶ ἐφοδεῖ, ἀλλὰ γὰρ καὶ τὰ ἐπιτετραμμένα τὴν τῆς πόλεως φυλακὴν = die cohortes urbanae) καὶ τὰ τοῖς ἐσχαταῖς ἐγκαθήμενα πάβαις
- 4: Über die den Prätorianerpräfekten auf Zeit übertragenen militärischen Führungsaufgaben s. Näheres bei de Laet 513 f., 516 f.
- 5: de Laet 543
- 6: So schon de Laet 543, besonders Anmerkung 2
- 7: Vgl. dazu Seeck, Rh. Mus. 49 (1894), 210 ff. und RE 4 (1900), 633; ebenso Enßlin I 306. RE 22 (1954), 2428 und Klindert 89, 102.
- 8: Siehe Anm. 7
- 9: II 29, 1
- 10: Zosimus berichtet als einzige Quelle darüber, daß Konstantin die Reform der Prätorianerpräfektur sowie die Schaffung des Heermeisteramtes und militärische Neuerungen (z. B. die Aufstellung der comitatenses) nach dem Sieg über Licinius (324) durchgeführt habe.
- 11: 2, 34; vgl. auch Jones I 52 und 97 f.
- 12: Cod. Theod. 7, 20, 4
- 13: Vgl. Jones I 98
- b) Das Heermeisteramt von Konstantins Tod bis Theodosius
- 14: Als erste oberste Heermeister in den Herrschaftsgebieten der Konstantinsöhne sind überliefert: der magister equitum praesentalis Hermogenes unter Constantius im Jahre 342 und der magister equitum praesentalis Flavius Salia (Salianus) unter Constans von 343 (?) bis mindestens 348.

- 15: Vgl. dazu Mommsen, Ges. Schr. IV 548; Boak, Harv. Stud. in Class. Phil. 26 (1915), 120; Enßlin I 306. II 103. 476, Klindert 90; Jones I 372. Vgl. Enßlin II 103; Anderer Meinung ist E. v. Nischer. Die Zeit des stehenden Heeres, in: Kromayer-Veith, HdAW IV. 3.2 (1928), 582, der für die Regierungszeit der drei Söhne Konstantins gemeinsam zwei oberste Heermeister annimmt, während zusätzlich noch jeder der drei Kaiser für seinen eigenen Reichsteil einen *magister equitum* (*Orientis*, bzw. *Galliarum*, bzw. *Illyrici*) zur Verfügung gehabt haben soll.
- 16: Vgl. Jones I 376 und III 80, A. 24.
- 17: Vgl. Cod. Theod. 7,1, 8 (von 365) = Cod. Just. 11, 68, 3 betrifft den illyrischen Regionalheermeister *Equitius*; siehe ferner CIL 3, 88 und 10596. Bei Ammian werden die Bezeichnungen *magister equitum*, *magister armorum*, *militiae rector* und *militum rector* für Regionalheermeister verwendet (vgl. Enßlin I 318 f.).- Zur Titulatur der Regionalheermeister siehe die grundlegenden Ausführungen von Enßlin (I 315 f.)
- 18: Die Kaiser hielten sich meist selbst in den gefährdeten Gebieten auf oder entsandten einen ihrer obersten Heermeister dorthin, wie z. B. Constantius den *magister equitum praesentalis* Hermonogenes nach Thrakien oder Constans seinen *magister peditum praesentalis* Vetrano nach Illyricum; daher war wohl auch kein Regionalheermeister nötig. Vgl. Enßlin I 315 und II 102, der für die Herrschaft der Brüder Constans und Constantius noch keine regionalen Heermeister annimmt, ohne diese Vermutung näher zu begründen.
- 19: Anm. 26, 5, 2.
- 20: Vgl. Zosim. 4, 27, 1: An dieser Stelle werden fünf Heermeister erwähnt, die es (um 380) unter Theodosius' Herrschaft im Ostteil des Reiches gegeben haben soll. Zosimus bezieht also den *magister militum per Thracias* schon in die Zahl mit ein. Vgl. ferner Enßlin II 144.
- 21: So Enßlin II 144 f.
- 22: Siehe dazu Enßlin a. O.

II. Die regionalen Heermeister

a) per Gallias

- 1: Die Titulatur "magister equitum" gebraucht Ammian (16, 4, 3) zur Bezeichnung des gallischen Regionalheermeisters Marcellus und daneben kommt bei Ammian auch für regionale Heermeister überhaupt der Titel "magister armorum" vor. Warum ebenfalls noch andere Heermeister einzelner Reichsgebiete mit "magister equitum" bezeichnet werden, wissen wir nicht, da er hingegen Marcellus als früheren Regionalheermeister seiner Amtsbefugnisse entsprechend korrekt "ex magistro equitum et peditum" (22, 11, 2) nennt. Der Titel "magister equitum" wird später noch als offizielle Bezeichnung des gallischen Heermeisters in der Not. Dig. Occ. (1, 7, 7, 63) in "magister equitum per Gallias bzw. Galliarum" beibehalten. Várady (Acta Antiqua 9 (1961), 363) weist neuerdings auf die Diskrepanz zwischen der Titulatur des gallischen Regionalheermeisters und dessen wirklichen Kommandoverhältnissen hin (dem Heermeister unterstehen nicht nur die Kavallerie-, sondern auch die Infanterieabteilungen der comitatenses), findet aber dafür auch keine Erklärung.
- 2: Eine ähnliche Situation, die einen ständigen kaiserlichen Vertreter aus der Familie des Herrschers erforderte, ergab sich schon 351 für die "orientalischen" Provinzen. Damals ging der neu ernannte Caesar Gallus in den Osten, um den Kampf gegen die Sassaniden zu führen.
- 3: Das ergibt sich aus der kritischen Lage des Jahres 360. Damals wollte Constantius Truppen aus Gallien für die Perserfront abziehen und erließ den Befehl, Kontingente bereitzustellen, nicht an Julian, sondern an den Heermeister von Gallien (Amm. 20, 4, 3), vgl. auch Nesselhauf 30, 4. - Ganz anders liegen die Kommandoverhältnisse in den Ostprovinzen des Reiches, als der Caesar Gallus in Antiochia residierte. Gallus ist dem magister militum per Orientem übergeordnet und kann deshalb den Regionalheermeister Ursicinus zur Leitung von Hochverratsprozessen von Nisibis nach Antiochia zitieren (Amm. 14, 9, 1).

- 4: Vgl. Julian. ep. ad Athen. p. 357 - 359; Zos. 3, 3, 1; Sozom. 5, 2;
- 5: Nachweislich von Anfang 364 bis über den 17. September 365 hinaus (Seeck, Regesten 218); s. Auch A. Nagl, RE 7 A (1948), 2169
- 6: Anm. 26, 5, 9. 27, 2, 1;
- 7: 27, 2, 1;
- 8: Valentinian I. residierte ab Ende 365 bis zum Frühjahr 375 von wenigen Ausnahmen abgesehen ununterbrochen in Gallien (vgl. Seeck, Regesten 226 ff.)
- 9: Vgl. Seeck, Regesten 246 ff., ferner Amm. 30, 10, 1.
- 10: Vgl. Seeck, Regesten 252 ff.
- 11: II 133 u. RE 8 A (1955), 286.
- 12: Vgl. Weise, RE 7 (1910), 662; vgl. dazu Amm. 15, 11, 7 - 12 (Beschreibung der Provinzen der Diözese Galliarum).
- 13: Reims (Remi), der Hauptort der Provinz Belgica secunda, hatte militärisch eine große Bedeutung. Als der Cäsar Julian im Jahre 356 gegen die Alamannen zog, ließ er dort Truppen zusammenziehen, an deren Spitze der gallische Heermeister Marcellus stand (Amm. 16, 2, 8). Im Jahr darauf kehrte Julian nach Reims in freudiger Stimmung zurück, weil jetzt Severus magister equitum per Gallias geworden war (Amm. 16, 11, 1), der wohl möglicherweise dort sein Hauptquartier hatte. Ebenfalls 357 kämpfte Severus von Reims aus gegen die ausgefallenen Franken (Amm. 17, 2, 1). Als der gallische Heermeister Jovinus in seinem Kommandobereich mit der Anerkennung des Kaisers Jovian Schwierigkeiten hatte, wurde Lucillianus zu ihm nach Reims entsandt (Amm. 25, 10, 6), das demnach wahrscheinlich die Zentrale des magister equitum per Gallias war.
- Der eben erwähnte Jovinus ließ später dort sogar eine Basilika zu Ehren des heiligen Agricola errichten (CIL 13, 3256).
- Von der Bedeutung dieser Stadt spricht auch, daß Valentinian I. während der Jahre 366 und 367 hier residierte (Seeck, Regesten 226 ff.).

b) per Illyricum

- 14: Es handelt sich um Lucillianus
- 15: Vor Constans war Constantius II. Mitte 338 in Illyricum (Seeck, Regesten 187 ff.; Zeitraum 338 - 350). Für den Aufenthalt des Constantius in Illyricum in der Zeit von 350 - 359 vgl. Seeck, Regesten 198 ff.; weitere Belegstellen Amm. 16, 10, 20; 17, 12, 4. 6; 17, 13, 33. Julian ep. ad Athen. 279 d; Zosim. 3, 2, 2.
- 16: Vgl. Aur. Vict. Caes. 42, 26: Vetrano ... cum per Illyrios peditum magisterio milites curaret ...
- 17: Vermutlich enthält Amm. 19, 11, 17 (die Lage nach Beendigung des Sarmatenkrieges im Frühjahr 359) eine Anspielung: Constantius trifft Regelungen zur Sicherheit von Illyricum, besonders seiner Grenzprovinzen (... digestis pro securitate limitum quae rationes monebant urgentes ... et maturatis quae necessitates temporis poscebant instantes ...). Möglicherweise ist unter den nur allgemein angegebenen Sicherheitsvorkehrungen auch die Einsetzung eines Regionalheermeisters zu verstehen.
- 18: Vgl. Jones I 125 und III 19 f. A 26. - Die comites dieser Zeit: Frigeridus, der vorher (spätestens 372) dux Valeriae (A. Mócsy, RE Suppl. 9 (1962), 629) und dann sicherlich 378 comes war, Maurus (378 - 380) und Vitalianus (380) und möglicherweise Buthericus.
- 19: Dies gilt auch für Maurus und Vitalianus, die comites für Illyricum geworden waren, weil sie infolge ihres bisherigen niedrigen Ranges, den man trotz aller Lücken vermutlich annehmen darf, nicht sofort zum Heermeister aufsteigen konnten. Ein ähnliches Beispiel bietet die Karriere des Illyrischen Heermeisters Equitus, der vom tribunus scholae primae Scutariorum erst comes für Illyricum, dann Heermeister (magister) in diesem Gebiet wurde.
- 20: Vgl. Stein-Palant I 191 (520, A. 5).
- 21: Vgl. Jones III 354
- 22: So schützte Equitus z. B. Illyricum vor dem Zugriff des Usurpators Procopius im Jahre 365, indem er die Zugänge an der Ost-

grenze von Illyricum sperren ließ. Die Wege ins Innere der Präfektur führten durch die Provinz Dacia ripensis, Makedonien und den Succii-Pass (an der Grenze nach Thrakien): Amm. 26, 7, 12. Ebenso zog sich Frigeridus von Beroea in Thrakien nach Illyricum, d. h. Dakien, zurück: Amm. 31, 9, 1 - 2. Derselbe comes befestigte auch den Succii-Pass zum Schutze der nördlichen Provinzen von Illyricum: Amm. 31, 10, 21.

23: Seeck, Not. Dig. 257 (Laterc. Polem. Silv. 5).

24: Amm. 21, 9, 5. 21, 11, 2; für "apud Sirmium" s. De Jonge, Phil. and Hist. Comm. on Amm. Marc. XV, 1 - 5 (Groningen 1948), 46.

25: Amm. 15, 3, 7.

26: In Sirmium residierten nachweislich Constans i. J. 342 und 346; Constantius in den Jahren 351/2, 357/8, 358/9; Valentinian und Valens hielten sich dort während des Sommers 364 auf; Gratian im Jahre 378/9, kurzer Aufenthalt im Jahre 380. Vgl. Seeck, Regesten 191, 195, 198/9; 204 - 6; 216, 250, 254.

c) per Thracias

27: Vgl. Enßlin II 144; Betz, RE 6 A (1936), 457. (Diözesanheermeister sind außer dem thrakischen magister noch die Heermeister Galliens und des Orients.)

28: Von der Regierungszeit Julians bis zum Tode des Valens sind einige dieser comites bekannt, so Marcianus i. J. 361 (Amm. 21, 12, 22), Julius i. J. 365 (Amm. 26, 7, 5), Lupicinus i. J. 376 (Amm. 31, 4, 9 - 11. 5, 1 - 2 ect.); Profuturus, wahrscheinlich ebenfalls comes per Thracias im Jahre 377 (31, 7, 1).

29: Zosim. 4, 25; vgl. Jord. Get. 140; Eunap. frg. 50 (Schluß). 51 = FHG 4, 36 f.; Oros. 7, 34, 9

30: Themist. or. 16, p. 208 D; Philistorg. 12, 2, Procop. bell. Goth. 4, 5, 13.

31: Vergl. die Rangerhöhung des comes Equitus zum illyrischen Regionalheermeister, bei der u. a. ebenfalls die Bedrohung Illyricums durch den Usurpator Prokop eine Rolle gespielt hat (Amm. 26, 2, 11); vgl. auch Stein-Palanque I 477, A. 149.

- 32: So lautet sein offizieller Titel in der Not. Dig. Or. 8 und im Cod. Theod. 7, 17, 1 (von 412).
- 33: Zosim. 4, 35, 1. 38, 1 - 39, 4; Claudian. de IV cons. Hon. 623; Chron. min. I 244, a. 386 (Mommsen); vgl. Enßlin, RE 23 (1957), 734 f.
- 34: Not. Dig. Or. 2, 52 ff.
- 35: Vgl. Seeck, Regesten 231, 233, 235, 237, 239.
- 36: Der comes Lupicinus lädt den Gotenfürsten Fritiger in die Stadt Marcianopolis ein (Amm. 31, 5, 5 - 7); Jord. Get. 26, 135 f.) In Jord. Get. 136 ist in diesem Zusammenhang sogar von einem praetorium, der Kommandantenwohnung (Schleiermacher, RE Suppl. 9 (1962), 1180 f.) die Rede. Wahrscheinlich wird es sich um das praetorium des comes Lupicinus gehandelt haben.

d) per Orientem

- 37: Nach dem Sommerfeldzug des Kaisers im Jahre 339 gegen die Sassaniden fielen diese in den folgenden Jahren bis 350 fast jedes Frühjahr in Mesopotamien ein. Der Gegenschlag des Constantius erfolgte dann immer im Sommer desselben Jahres. Zum Aufenthalt des Constantius in Antiochia vgl. Seeck, Regesten 186 ff.; ferner Seeck, RE 4 (1900), 1044 ff.
- 38: Julian. or. I 26 B.
- 39: Zosim. 2, 45, 2. 3, 8, 2.
- 40: Philostorg. 3, 25; Zonar. 13, 8 p. 16 B;
- 41: Entrop. 10, 12, 2; Themist. or. 2, 40 A; Chron. min. a. O. (Mommsen)
- 42: Philostorg. 3, 25; Amm. 21, 13, 11.
- 43: Zonar. 13, 8 p. 16 C; Chron. min. I 238 (Mommsen)
- 44: Am antiocheischen Hof sind folgende hohe Zivilbeamte nachweisbar: ein praefectus praetorio (Amm. 14, 1, 10. 14, 7, 9), ein comes domesticorum (14, 11, 19. 24) und ein quaestor sacri palatii (14, 7, 12).

- 45: Vgl. die Ernennung des Julian zum Caesar, seine Entsendung nach Gallien und die Beiordnung eines Heermeisters durch Constantius. Gallus wurde das Oberkommando bis auf die Garderegimenter von Constantius im Jahre 353 entzogen (Amm. 14, 7, 9).
- 46: Amm. 18, 6, 2.
- 47: 14, 11, 4. 15, 5, 3. 14, 9, 3.
- 48: 16, 10, 21.
- 49: Siehe Seeck, RE 1 A (1920), 2355. Sapor II. Nachfolger und Bruder Artaxerxes II. hatte sich mit der Opposition des neu-persischen Adels auseinanderzusetzen, der im Jahre 383 seinen Sturz bewirkte. Dem neuen König Sapor III. (383 - 387 ?) lag daran, mit den Römern in gutem Einvernehmen zu bleiben (vgl. die Persergesandtschaft von 384 an Theodosius wegen Erneuerung des Friedensvertrages: Oros. 7, 34, 8).
- 50: Vgl. Kornemann RE 5 (1903), 727 f.; Zwischen 365 und 386 erfolgte die Aufteilung der ursprünglichen dioecesis Orientis, die sämtliche Provinzen vom Taurus bis nach Libyen umfasst, in die dioecesis Aegypti und die neue schon erwähnte dioecesis Orientis; vgl. dazu Amm. 14, 8. 22, 15. 16; Seeck Not. Dig. 288 f. (Laterculus Polemii Silvii)
- 51: Zum Verlauf des Taurus vgl. Amm. 14, 8. Ammian (31, 16, 8) erwähnt diese Grenzscheide, in dem er den Regionalheermeister für den Orient Julius als "magister militiae trans Taurum" bezeichnet. - Als Sabinianus, der 358/9 den Heermeister für den Orient Ursicinus ablöste, trat er zur Amtsübernahme mit seinem Vorgänger in Kilikien, der Grenzprovinz der Diözese Oriens, zusammen (Amm. 18, 6, 1).
- 52: Vgl. Cod. Theod. 1, 7, 2 (von 393); diese Verordnung hat einen Streitfall zwischen dem corrector von Augustamnica, dem obersten Zivilbeamten dieser Provinz, und einem dux zum Gegenstand, dessen Amtsbezirk nicht erwähnt ist. Der Regionalheermeister für den Orient, Addaeus wollte die Angelegenheit vor sein Tribunal ziehen. Dies wurde ihm durch den Erlaß untersagt. Die obengenannte Provinz Augustamnica hatte keinen dux (vgl. Grosse 165). Deshalb

kann es sich bei der Gerichtssache nur um den dux der Nachbarprovinz Palaestina III (salutaris) handeln, über den der Heermeister des Ostens die Jurisdiktion ausübt mit Ausnahme der Fälle, in die Zivil- und Militärfpersonen verwickelt sind. Palaestina III (salutaris) ist somit wahrscheinlich die südlichste Grenzprovinz der Diözese Oriens, die dem Kommando des magister militum per Orientem unterstellt ist. Über das Befehlsgebiet des Heermeisters für den Orient vgl. auch Stein-Palanque I 546, A. 107, deren Angaben "la Syrie et l'Asie Mineure" ungenauer sind.

53: Vgl. Stein - Palanque a. O.

54: Unter Constantius war Antiochia zeitweise Residenz in den Jahren 338, 340, 341, 342, 343, 344, 346, 349, 360 und 361 (vgl. Seeck, Regesten 186, 188, 190, 192, 194, 196, 208).

Julian hielt sich hier längere Zeit während der Jahre 362/3 auf (vgl. Seeck, Regesten 210 ff.), ebenso Jovian im Jahre 363 (vgl. Seeck, Regesten 213). Valens residierte in der Stadt 370, 371/2, 374, 375, 376, 377, 378 (vgl. Seeck, Regesten 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251).

55: Or. 11, 191 (vgl. Jones I 507). Vgl. auch Hellibichus, der als Regionalheermeister für den Orient seinen Wohnsitz in Antiochia hatte.

e) Comites rei militaris

56: Eine ausführliche Darstellung gibt Seeck, RE 4 (1900), 622 ff., bes. 662 - 664; Jones III 19 ff. A. 26

57: Cod. Theod. 7, 11, 1 (von 406) und 2 (von 417)

58: Vgl. Seeck RE a. O. 662

59: Vgl. Enßlin I 317;

60: Vgl. Enßlin I 320 ff.

61: Vgl. auch Enßlin I 320

62: Vgl. Seeck a. O. 662

63: Vgl. Seeck, RE a. O. 638; Grosse 162; Piganiol 150. 332;

Irrig Jones I 124, der Gratians Tätigkeit als comes Africae in die Regierungszeit des Constans verlegt und zu dem Schluß kommt, die ersten comites rei militaris seien in dieser Zeit aufgetreten. Die Möglichkeit, daß Gratian nicht der erste comes rei militaris ist, sondern ein gewisser Flavius Memorius als comes Mauretaniae Tingitaniae schon zu Beginn des 4. Jahrhunderts dieses Amt bekleidet hat, hängt von der Datierung der Inschrift Dessau 2788 ab. Seeck (RE 4 (1900), 679) und Grosse (179) setzen nach ihr ohne eine Beweisführung die Amtszeit des Memorius als comes Mauretaniae Tingitaniae auf des Beginn des 4. Jahrhunderts fest. Dieses Datum muß daher notwendigerweise in Frage gestellt bleiben.

64: Vgl. Seeck, RE a. O. 638.

65: Die Befugnisse des comes Africae können sich nicht auf die Diözese Africae, sondern nur auf die erwähnten Provinzen beziehen haben. Denn die Diözese Africae (vgl. Kornemann, RE 5 (1903), 733) besteht in militärischer Hinsicht aus den Kommandogebieten des comes Tingitaniae (Grosse 179 f.) und des besagten comes Africae.

66: Vgl. Jones III 20, A. 26

67: Es handelt sich um Frigeridus, Maurus, Vitalianus;
vgl. Jones III 21, A. 26

68: Vgl. Jones III 20, A. 26

69: Vgl. Jones a. O.

70: Vgl. Grosse 161 f., 171, 173; Jones a. O.

71: Vgl. Amm. 27, 1, 2; Jones a. O.

72: Vgl. Amm. 31, 12, 3; Jones a. O.

73: Vgl. Jones III 21, A. 26

74: In Isaurien hatte Diokletian die Trennung von Militär- und Zivilgewalt wie auch in Mauretanien nicht vollzogen; vgl. Seeck, RE 4 (1900), 656.

75: Vgl. Grosse 171 f.; Jones III 21, A. 26

- 76: Der erste comes et praeses provinciae Mauretaniae Caesariensis war Flavius Hyginus (CIL II 2110), dessen Amtszeit im 4. Jahrhundert nicht genau festgestellt werden kann (vgl. Seeck, RE 9 (1914), 97). Über die Militärstatthalter der Mauretania Caesariensis s. Seeck, RE 4 (1900), 656. 659; Grosse 174, vgl. Anm. 122.
- 77: Vgl. Grosse 171; Jones III 20, A. 26
- 78: Amm. 14, 2, 14
- 79: 19, 13, 2
- 80: So schon Jones III 20, A. 26
- 81: Vgl. Grosse 171
- 82: Or. 29,6. 18
- 83: Vgl. Grosse 166 f., 169; Jones III 20, A. 26
- 84: 30, 7, 3
- 85: Vgl. Jones III 21, A. 26

III. Herkunft und Aufstieg der Heermeister

a) Das Zahlenverhältnis von Römern und Germanen bzw. anderen Reichsfremden bei der Besetzung des Heermeisteramtes

- 1: Vgl. v. Stauffenberg 27; nähere Einzelheiten Jones I 97 f. 120. 135. II 613 f.; Waas 6 ff.
- 2: Vgl. v. Stauffenberg a. O.; Waas 7
- 3: Amm. 21. 10. 8. 12.25; vgl. Waas 9
- 4: Vgl. Waas a. O.
- 5: Als reichsfremde Germanen werden in dem vorliegenden Kapitel Germanen bezeichnet, die aus dem freien Germanien freiwillig oder auch als Gefangene ins Römerreich kamen. Leider läßt sich nur bei einigen Heermeistern germanischer Abstammung aufgrund der Quellen eine Unterscheidung in reichsfremde Germanen und Reichsgermanen, d. h. schon im Römerreich geborene Angehörige germanischer Stämme, treffen. Nachweislich sind die Franken

Bauto und Arbogastes, der Alamanne Agilo und der vielleicht als Gote anzusehende Modares (nach Zosimus ein Skythe königlicher Abstammung) reichsfremde Germanen, während der in Gallien geborene Franke Silvanus Reichsgermane (Reichsfranke) ist.

6: Vgl. Waas 10 f.

7: Vgl. Stauffenberg 27 f.

8: Die Bezeichnung Römer gilt in diesem Kapitel für alle im Römerreich geborenen Heermeister, die der alteingesessenen Reichsbewölkerung entstammen. Da uns aber die Quellen nur unzureichend über die Herkunft der Heermeister unterrichten, lassen sich nur wenige *magistri militum* als Römer mit Sicherheit bestimmen, so der aus Moesia superior stammende Vetranio, der Spanier Theodosius, Timasius (ausdrücklich 'Römer' genannt), Maiorianus (Großvater des späteren Kaisers Maiorianus) der in Bithynien beheimatete Sebastianus, Abundantius aus der römischen Provinz Scythia und der Maure Gildo. Sehr wahrscheinlich handelt es sich auch bei Flavius Sallustius Bonosus (römische Dreinamigkeit?), Flavius Eusebius (Vater der Kaiserin Eusebia), Jovinus, Julius (Vorgehen gegen die Goten nach der Schlacht von Adrianopel 378), Sabinianus (begüterter Greis) und Andragathius ("vom Schwarzen Meer") um Römer. Bei allen anderen Heermeistern, soweit es sich nicht um Germanen handelt, fehlen Hinweise auf eine römische Herkunft, da ein römischer Name noch kein vollständiger Beweis ist.

9: Vgl. Stroheker, *Historia* 322 ff. = *Germanentum* 19 ff. - Festschrift 139 = *Germanentum* 42 f.; Waas 33

10: Vgl. Stroheker, *Historia* a. O. - Festschrift 147 = *Germanentum* 51; Waas a. O.

11: Vgl. v. Stauffenberg 28 f.

12: Vgl. v. Stauffenberg 29

13: Vgl. v. Stauffenberg 30

14: Vgl. v. Stauffenberg a. O.; vgl. Ammian (31, 16, 8), der an dieser Stelle bei der Erwähnung, daß der *magister equitum* per

Orientem Julius nach der Schlacht bei Adrianopel (378) sämtliche Goten in seinem Amtsbereich ermorden ließ, ausdrücklich festgestellt, die Befehlsempfänger, d. h. die einzelnen Kommandeure, seien alle "Römer" gewesen, was zu dieser Zeit eine große Seltenheit darstelle.

15: Vgl. v. Stauffenberg 30

16: Vgl. Waas 15

17: Vgl. Stroheker, *Historia a. O.* 315 = *Germanentum* 11

18: Vgl. Waas 15

19: So wurden einerseits zwangsangesiedelte Gefangene zur Dienstleistung im Heer verpflichtet. Als Beispiel sei die Ansiedlung gefangener Alamannen als tributarii im Gebiet des Po angeführt, die unter Valentinian der Heermeister Theodosius vornahm (*Amm.* 28, 5, 15, vgl. Stroheker, *Festschrift* 136 = *Germanentum* 39 f.). Andererseits schlossen die Kaiser mit Teilstämmen außerhalb der Reichsgrenzen Verträge, die die Verpflichtung zur Heeresfolge beinhalteten. Derartige Abmachungen traf u. a. Gratian mit den im heutigen Linzgau ansässigen Lentiensern 378 (*Amm.* 31, 10, 17; vgl. Stroheker, *Festschrift* 135 = *Germanentum* 38). Ein großer Teil der germanischen Soldaten aber kam freiwillig ins Römerreich wie der spätere Heermeister Arbogastes, Silvanus' Vater Bonitus oder Modares, einer der obersten regionalen magistri des Theodosius. Eine andere Möglichkeit war die Anwerbung. Arbogastes hat zum Beispiel aufgrund verwandtschaftlicher Beziehungen zu seinen Landsleuten außerhalb des Imperiums barbarische Auxilien aufstellen können (*Orosius* 7, 35, 11; vgl. Waas 71, *Amm.* 181).

20: Konstantin und seine Nachfolger hatten in weit größerem Maße als seine Vorgänger Reichsfremde (meist Germanen) im Militärdienst verwendet. Dies war notwendig geworden, seitdem die bäuerliche Reichsbevölkerung, die bisher die Rekruten meist gestellt hatten, nach der diokletianischen Steuerordnung durch die Schollenbindung die Hauptlast der Grundsteuer tragen mußte, auf der das gesamte Finanzsystem basierte. Sie erfüllte daher

ihre Aufgabe nur unvollkommen, indem sie diese Zwangsverpflichtung durch Geldzahlungen ablöste oder für den Wehrdienst nur wenig taugliche Arbeitskräfte zu den Waffen schickte (vgl. dazu u. a. Enßlin, *Klio* 35 (1943), 169; Rémondon 283; Waas 8).

- 21: Vgl. Waas 71, *Amm.* 176: Fustel des Coulanges: für viele Barbaren war das Reich "kein Feind, sondern eine Karriere" (zitiert bei Dawson, *Die Gestaltung des Abendlandes*² 1950, 63)
- 22: Wie Merobaudes unter Gratian, Bauto und Arbogastes unter Valentinian II.
- 23: Arbogastes war aus seiner Heimat verbannt (*Claudian.* III cos. Hon. 66 und IV cons. Hon. 74). Silvanus mußte, wenn er zu seinem fränkischen Stammesgenossen jenseits des Rheines floh, damit rechnen, an die Römer ausgeliefert oder als Verräter hingerichtet zu werden (*Amm.* 15, 5, 15 f.).
- 24: Die Zugehörigkeit des Gomoarius zu den Alamannen, der unter Constantius magister equitum per Gallias war, ist umstritten.
- 25: *Amm.* 15, 5, 5 ff.: Malarich und die übrigen fränkischen Offiziere bei Hof verteidigten Silvanus gegen falsche Anschuldigungen (vgl. Stroheker, *Historia* 323 = *Germanentum* 20). Eine ähnliche starke Bindung herrschte auch unter den Pannoniern zur Zeit Valentinians I. und den Galliern um Ausonius, als Gratian den Thron bestieg. (Vgl. Alföldi, *A Conflict* 13 ff.; Stroheker, *Spanische Senatoren in: Madrider Mitteilungen* 4, 1963, 113 f. = *Germanentum* 61)
- 26: Vgl. Waas 36 f.: die verwandtschaftlichen Beziehungen des Arbogastes zu Richomeres, dem Heermeister des Theodosius.
- 27: Vgl. Stroheker, *Festschrift* 145 f. = *Germanentum* 49 f.
- 28: Vgl. dazu Stroheker, *Festschrift* 145 f. = *Germanentum* 49 f. u. Waas 33
- 29: Vgl. Stroheker, *Festschrift* 145 = *Germanentum* 49.
Unter Julian der tribunus vacans Hariobaudes (Waas 100 f.), unter Valentinian I.: Fraomarius (Waas 97), Bitheridus (Waas 93f.) und Hortarius (Waas 101).

- 30: Ausonius erwähnt in einer Rede zu Beginn seines Konsulats, daß die Franken mit den Sueben (alamannischer Teilstamm) darum stritten, im römischen Heer zu dienen (Auson. *carm.* 6, 29 f.). Vgl. dazu Stohker, Festschrift 146, A. 87 = *Germanentum* 49/50, Anm. 1 mit Hinweis auf Th. Mommsen, *Ges. Schr.* VI (Berlin 1910), 258 A. 4, der in den "Sueben" Laeten sieht, von C. Jullian, *Histoire de la Gaule VIII* (Paris 1926), 89 A. 4 auf rechtsrheinische "barbari voluntarii milites" bezogen. Soweit es sich (nach Stohker a. O.) um Alamannen handle, sei jedoch vor allem an die Rekruten zu erinnern, die Gratian von den Lentiensern 378 gestellt werden mußten (*Amm.* 31, 10, 17).
- 31: Da die Quellenhinweise nicht sehr zahlreich sind und meist aus dem germanischen Namen in vielen Fällen die Zugehörigkeit zu den Ostgermanen allenfalls erschlossen werden kann, ist die Zahl der Goten in gehobeneren Stellungen des Heeres nicht exakt zu bestimmen.
- 32: Bereits 376 und 377 hatte Valens den Goten Wohnsitze in den Donauprovinzen (Niedermösien) zugewiesen, 382 bestätigte Theodosius diese Verträge und siedelte weitere Goten in Niedermösien an mit der Verpflichtung, Heeresfolge zu leisten (vgl. Waas 49 mit Quellenangaben).
- 33: Z. B. unter Alarich, Gainas oder Tribigild (vgl. Jones I 183 ff.; I 177 ff.)
- 34: Jord. *Get.* 29, 146
- 35: Im Jahre 393 stellten die Goten ein Kontingent von 20.000 Mann für die Streitkräfte des Theodosius (Jones I 157); vgl. auch Waas 49.
- 36: Ostgermanische Namen tragen Rumoridus, einer der obersten Heermeister Valentinians II., und Buthericus, höchstwahrscheinlich comes per Illyricum unter Theodosius. Nevitta, der unter Julian als Heermeister gedient hatte, könnte Gote gewesen sein.
- 37: Über Gainas und Tribigild vgl. Jones I 177 ff.; zu Alarich: Jones I 183 ff. - Siehe außerdem Waas 49 f.

38: Synesius v. Cyrene, de regno = Migne G 66, 1053 - 1112,
bes. 1089 - 1097; vgl. Jones I 354

39: Vgl. Demougeot 373; Stein-Palanque I 226; Jones I 360

b) Aufstiegswege zum Heermeisteramt

40: Diese scholae palatinae setzten sich aus 5 Regimentern zusammen, die je 500 Reiter umfassten und deren Bezeichnungen lauteten: Scutarii ("Schildträger"), Clibanarii ("Kürassiere"), Armaturae ("Schwerbewaffnete"), Sagittarii ("Bogenschützen"), Gentiles ("Nichtrömer"). Die Befehlshaber der einzelnen Abteilungen hießen Tribunen und waren sehr oft wie die meisten Soldaten der scholae palatinae germanischer Abkunft. Seltener treten bei den einzelnen scholae römische Tribunen auf wie die Panonier Equitius, der nachmalige illyrische Heermeister, und Valentinian, der später Kaiser (364 - 375) war (s. Jones I 135). Vgl. dazu Jones I 54. 135. 369. II 613 ff.; Waas 11.

41: 20, 2, 5

42: I 135

43: Vgl. dazu Waas 16

44: Stroheker, Festschrift 129. 144, 146 = Germanentum 31. 48. 50.

45: Vgl. für Agilo besonders Stroheker a. O. 144. 146 = Germanentum 48. 50. Hinzukommt außerdem, daß Agilo der Nachfolger des Ursicinus war, den Ammian jahrelang begleitet hatte und dem seine große Verehrung galt.

46: Jones I 105. 372. II 636 f.; Waas 11

47: Zosim. 5, 10, 5

c) Gründe für den Wechsel im Heermeisteramt

48: Auszuschließen sind die Heermeister der Usurpatoren. Es handelt sich um folgende: Gaiso und Romulus, vielleicht Heermeister des Usurpators Magnentius (350 - 353), Gomoarius und Agilo, Heermeister des Usurpators Procopius (365 - 366), ferner Nannienus, Andragathias und Quintinus, Heermeister des Usurpators Maximus (383 - 388). Zu den jeweils erwähnten Heermeistern dieser Ab-

handlung vgl. die Angaben der Prosographie.

49: Amm. 30, 10, 2 - 4

50: Amm. 30, 10, 1

IV. Amtsbefugnisse der Heermeister

a) Kommandosystem und Heerführung

1: Über die Notitia Dignitatum vgl. Jones III 347 ff.

2: Not. Dig. Occ. 5, 125

3: II 146

4: Grosse 184. 186. 188; Enßlin II 146; Jones I 174 f. 341.
II 609

5: Vgl. ferner Grosse 190; Jones I 178

6: Die auxilia palatina (Fußvolk) und die vexillationes palatinae (Reiterei) sind eine Art Garderegimenter und stehen unter dem Befehl der magistri militum praesentales meist im Bereich der beiden Hauptstädte (des östlichen und westlichen Reichsteiles) zur direkten Verfügung des Kaisers; vgl. Grosse 61 f., 92 f., 275; Jones I 97 f., 125 f. II 608 f.

7: Die pseudocomitatenses wurden zur Verstärkung des mobilen Feldheeres (comitatenses) aus den limitanei abgestellt, ohne den Status der comitatenses zu erlangen; vgl. Grosse 58. 90 ff., 192; Jones I 55. 57. 126. II 609 f. 651

8: Cod. Theod. 5, 6, 1 (von 347)

9: Für den westlichen Reichsteil sind die Grundzüge dieser militärischen Hierarchie teilweise noch in der Notitia Dignitatum (Occ. 5, 144 - 274. 6, 42 - 85) erhalten.

10: Vgl. Not. Dig. Occ. 5, 144 - 274. 6, 43 - 85.

11: Vgl. Jones I 121. 124. 372. 375. 376. - Die Erbauung eines burgus unter der Oberleitung des magister equitum et peditum (per Orientem) Julius durch die equites IX Dalmatae (CIL 3, 88 = Dessau 773) gehört auch hier erwähnt. Mommsen (CIL a. O.) hingegen behauptet, die genannte Reitergruppe, die zu den

vexillationes comitatenses gerechnet wird, stände in Not. Dig. Or. 4, 4 unter der Disposition des vir illustris magister militum praesentalis. Daher müsse Julius auch ein magister militum praesentalis sein.

Dagegen ist einzuwenden, daß der magister equitum praesentalis zwar das Kommando über sämtliche Reiterschwadronen des Marschheeres führt, jedoch stehen diese innerhalb des Amtsbereiches eines Regionalheermeisters unter dessen Verfügungsgewalt.

- 12: Amm. 27, 10, 6
- 13: 29, 4, 3. 5; vgl. 28, 5, 15; s. auch Müller 591
- 14: Amm. 21, 13, 16
- 15: Die Lanciarii, ein mit einer lancea (Speer mit Wurfriemen, vgl. Grosse RE 12 (1928), 618 f.) bewaffnetes Infanterieregiment, wurde wahrscheinlich schon von Konstantin zur legio palatina (vgl. A. 166) befördert. Im 5. Jahrhundert war die Truppe in eine Reihe von palatinischen und pseudocomitatensischen Einheiten zersplittert; vgl. Müller 578; Grosse RE a. O. 621 f.; drs. Militärgesch. 62; Jones I 52. 54 f. 97. II 637 f.
- 16: Die Mattiarii, eine mit Wurfspießen ausgerüstete Fußtruppe, gehören wie die Lanciarii zu den palatinischen Legionen. Ihr Name leitet sich vermutlich von der keltischen Bezeichnung matara mataris = gallischer Wurfspieß ab (vgl. Walde-Hofmann, Lat. etymol. Wörterb.³ (1954) II 53 s. mattio barbulus; s. ferner Müller a. O. 62; Grosse 62; Lammert, RE 14 (1930), 2322 f.
- 17: Die Laeti sind Angehörige germanischer Stämme, die als freiwillig Unterworfenen oder Kriegsgefangenen in Gallien und Italien (nur hier heißen sie Laeti, in anderen Provinzen Inquilini; vgl. Müller a. O. 583; Schönfeld, RE 12 (1924), 446 f.; Grosse 207 f.; Jones I 60. II 614. 620. III 186 A. 26; Waas 100.) auf staatlichem oder privatem Grund und Boden zu dessen Bebauung als eine Art Hintersassen angesiedelt wurden und zur Militärdienstleistung zum großen Teil in eigenen Formationen (als Infanteristen?) verpflichtet waren.
- 18: Amm. 24, 4, 13; Zosim. 3, 21, 4

- 19: So Grosse 255; vgl. auch Zosim. 3, 13, 3
20: Amm. 24, 1, 2; Zosim. 3, 13, 3; vgl. Grosse 255; Piganiol 142.
21: Amm. 30, 5, 13
22: Zosim. 4, 33, 1; Eunap. frg. 53 = FHG 4, 37a
23: Amm. 15, 4, 1;
24: Amm. 16, 11, 2
25: 24, 4, 13; Zosim. 3, 21, 5
26: Amm. 24, 6, 4
27: 24, 1, 2; Zosim. 3, 13, 3; vgl. Grosse 255; Piganiol 142.
28: Amm. 27, 5, 4
29: 27, 12, 13
30: Zosim. 4, 25
31: Amm. 28, 5, 1 f.
32: Amm. 29, 4, 3. 5; vgl. 28, 5, 15
33: Zosim. 4, 16, 3
34: Amm. 29, 5, 4. 5. Die Flotten, die von Präfekten befehligt wurden, unterstanden dem Heermeistern, vgl. dazu D. Kienast, Untersuchungen zu den Flotten der röm. Kaiserzeit (Bonn 1966), 127 f.
35: Zosim. 4, 25
36: Philostorg. 10, 8
37: Zosim. 4, 45, 2
38: Zosim. 4, 55, 2 - 3;
39: Amm. 24, 1, 2; Zosim. 3, 13, 3; vgl. Grosse 255, Piganiol 142

b) Rechtsprechung

- 40: Cod. Theod. 7, 20, 5. Über die Militärgerichtsbarkeit s. vor allem Grosse 68. 146. 160 f. 236 f. und Jones I 487 ff.; u. a. Karlowa I 860 ff.; Sander Rh. Mus. 103 (1960), 298 ff.; Sander, RE Suppl. 10 (1965), 394 f.

- 41: Cod. Theod. 9, 2, 2
- 42: Cod. Theod. 9, 2, 2 (von 365), vgl. Jones I 488. III 138, A. 40
- 43: Vgl. Cod. Theod. 7, 1, 9 (von 367), gerichtet an den magister equitum praesentalis Jovinus, Cod. Just. 12, 59, 8 (um 467 - 470).
- 44: Cod. Just. 12, 35, 18
- 45: Vgl. Jones I 488
- 46: Cod. Theod. 1, 7, 2 an den magister utriusque militiae (per Orientem) Addaeus. Es handelt sich hier um einen Streitfall zwischen einem nicht näher bezeichneten dux und dem Statthalter (corrector) der ägyptischen Provinz Augustamnica. Der Heermeister Addaeus zog die Gerichtssache an sich und wurde deshalb in der Verordnung gerügt, weil ein Zivilprozess zwischen einem Militärangehörigen und einem Zivilbeamten vor das Gericht eines Zivilrichters gehört.
- 47: Vgl. Anmerkung 43
- 48: S. Grosse 161; Sander RE 403
- 49: Cod. Theod. 2, 1, 2 (von 355). 1, 15, 7 (von 371). 2, 1, 9 (von 397); vgl. Grosse 160 f.
- 50: Vgl. Grosse 161
- 51: Cod. Theod. 9, 2, 2 (von 365) = Cod. Just. 9, 3, 1; vgl. Cod. Theod. 1, 7, 2 (von 393). 2, 1, 2 (von 355?). Jedoch gewährten sich die Zivil- und Militärbehörden untereinander Amtshilfe. So konnten straffällige Soldaten von einem Statthalter vorläufig verhaftet und dann den Heermeistern zur Bestrafung übergeben werden (s. Cod. Theod. 9, 2, 2).
- 52: Cod. Theod. 2, 1, 9 (von 397).
- 53: Cod. Just. 3, 13, 6
- 54: Cod. Theod. 1, 7, 2; vgl. Anmerkung 46

c) Verwaltungsaufgaben

- 55: Auf die strenge Scheidung von Militär- und Zivilverwaltung war durch Cod. Just. 1, 29, 1 (386 - 387) erneut hingewiesen worden.
- 56: Cod. Theod. 12, 1, 128 (von 392) an den *magister utriusque militiae Abundantius*
- 57: Vgl. Enßlin, RE 22 (1954), 2460 ff.
- 58: Vgl. Enßlin, RE a. O. 2467
- 59: Cod. Theod. 1, 7, 1 (von 359)
- 60: Cod. Theod. 7, 13, 8 (von 380)
- 61: Cod. Theod. 10, 20, 11 (von 384)
- 62: Cod. Theod. 8, 7, 11 (von 371) an den *magister militum* (= *magister peditum praesentalis*) Severus.
- 63: Cod. Theod. 12, 1, 113 (von 386) an alle Heermeister; vgl. auch Cod. Theod. 12, 1, 38 (von 346).
- 64: Vgl. Jones I 369
- 65: Cod. Theod. 8, 5, 30 (von 368)

V. Rangstellung und Vorrechte der Heermeister

a) Rangstellung

- 1: Vgl. Jones I 143. 378 f. II 528. III 26 A. 13. III 82 A. 30.
- 2: Cod. Theod. 6, 7, 1. 6, 9, 1. 6, 14, 1. 6, 22, 4 (alle von 372), vgl. ferner Cod. Theod. 6, 5, 2 (von 384); s. Jones I 143. III 26 A. 13
- 3: Die folgenden fünf 'Minister' stiegen zwischen 380 und 390 in die Klasse der illustres auf (vgl. Wesener, RE 24 (1963), 821).
- 1) der *quaestor sacri palatii*, der Minister des kaiserlichen Hauses als "Berater des Kaisers in allen juristischen Fragen" (vgl. Wesener, RE a. O. 821 f; Vogt, Constantin, 1960², 221).
- 2) der *magister officiorum*, der "Vorsteher der gesamten Hofdienerschaft, Leiter der Regierungsabteilungen und Zeremonienmeister am Hof" (so Vogt a. O. 221; vgl. ferner Jones III 432).
- 3) der *comes sacrarum largitionum*, der Leiter der kaiserlichen

- Spendenkasse (vgl. Seeck, RE 4 (1900), 671 ff; Jones I 427 und III 419).
- 4) der comes rei privatae, der Oberbeamte für den kaiserlichen Privatbesitz (vgl. Seeck, RE 4 (1900), 664 ff.; Jones I 370 - 412.)
- 5) der comes domesticorum (vgl. S 23).
- 4: Vgl. Jones I 378 f., ferner Enßlin, RE 3 A (1929) 1552 f. Beispielsweise führte der praepositus sacri cubiculi, der oberste Kammerherr des Kaisers, den Rangtitel spectabilis (s. Enßlin, RE a. O. 1561)
- 5: Vgl. Jones I 143. - Die duces wurden (wohl gegen Ende des vierten oder zu Beginn des fünften Jahrhunderts) noch spectabiles (vgl. Seeck, RE 5 (1905), 1870).
- 6: Vgl. Jones I 379. - Wie hingegen die ihrem Rang nach noch unter den Provinzstatthaltern, den praesides, stehenden Subalternbeamten der Stadtpräfekten, der comites sacrarum largitionum und rei privatae, ferner die Kommandeure von kleinen Truppenverbänden, d. h. die Tribunen, Präfekten und praepositi eingestuft wurden, entzieht sich unserer Kenntnis (vgl. Jones a. O.)
- 7: Vgl. Enßlin, RE 3 A (1929), 1554 f.
- 8: Vgl. Berger, RE 9 (1914), 1073
- 9: Vgl. Enßlin, RE 22 (1954), 2443 f.
- 10: Vgl. Jones I 142
- 11: Cod. Theod. 6, 7, 1
- 12: Vgl. Belege bei Enßlin I 324; s. auch Sandor-Soproni: Burgus-Bauinschrift vom Jahre 372 am pannonischen Limes, in: Studien zu den Militärgrenzen Roms, Beihefte der B J (Köln) 1967, 138 - 143
- 13: *λαμπρότατος* ist die griechische Wiedergabe des Titels clarissimus (vgl. Hirschfeld, Kl. Schriften 651)
- 14: Dessau 775
- 15: So Enßlin I 324

- 16: Cod. Theod. 8, 5, 30; vgl. auch Enßlin I 324
- 17: Cod. Theod. 6, 7, 1 (von 372). Zum Vorrang nach Dienstalter im Privatleben vgl. auch Cod. Theod. 6, 7, 2 (von 380)
- 18: Vgl. Enßlin, RE 22 (1954), 2450
- 19: Cod. Theod. 6, 6, 1 (von 382)
- 20: Vgl. Jones I 333 ff.
- 21: Die Teilnahme des *magister praesentalis Arbitio am consistorium* versucht Jones I 334 aus dem Bericht über das Intrigenspiel gegen den Heermeister Silvanus (Amm. 15, 5, 5 - 8) zu entnehmen. Bei genauer Überprüfung der Belegstelle erweist sich diese Annahme als nicht haltbar.
- 22: Ambros. op. 57 S 3; s. Jones I 335
- 23: Jones I 333. III 64, A. 27. Seeck RE 4 (1900), 931 erwähnt die Heermeister unter den ständigen Teilnehmern am consistorium überhaupt nicht. Vgl. auch Rémondon 140 f., der die Heermeister als Mitglieder des consistorium in seiner Darstellung "L'organisation de la monarchie de Constantin" nicht verzeichnet.
- b) Privilegien der Heermeister
- 24: Vgl. Berger, RE 9 (1914), 1080 ff.; Kübler, RE 16 (1933), 644 ff.; Piganiol 342 ff.; Jones II 535 f.
- 25: Cod. Theod. 7, 8, 3 (von 384)
- 26: Cod. Theod. 11, 1, 1 (von 360?)
- 27: Vgl. Seeck, RE 4 (1901), 1860; Piganiol 292; ferner außerdem Cod. Theod. 8, 5, 12 (von 362). - In der *Notitia Dignitatum* ist die Zahl der *evectiones* jeweils am Ende des Kapitels der betreffenden Zivil- und Militärbehörden angegeben.
- 28: Vgl. Cod. Theod. 8, 5, 40 (von 382) = Cod. Just. 12, 50, 9 (In der Fassung des Cod. Just. wird durch einen Texteneinschub das Ausgabeverbot von Postbenutzungsscheinen auch für die Heermeister ausdrücklich betont); Cod. Theod. 8, 5, 43 (von 384). 8, 5, 56 (von 396). - Die Ausgabeberechtigten Personen waren: die Stadtpräfekten (Cod. Theod. 8, 5, 19 (von 364), der römische

Senat für die Reise seiner Gesandten an den Kaiserhof (Cod. Theod. 8, 5, 32 (von 371), der magister officiorum (Cod. Theod. 8, 5, 35 § 1 (von 378)).

- 29: Cod. Theod. 8, 5, 44 (von 384). - Über cursus publicus vgl. Seeck, RE 4 (1900), 1846 ff.; Piganiol 292 f.; Jones II 830 ff. und III 274. A. 14, 15; ferner H. G. Pflaum, Essai sur le cursus publicus sous le haut-empire romain, Paris 1940 (umfaßt hauptsächlich die Post der frühen und mittleren Kaiserzeit). E. J. Holmberg, Zur Geschichte des cursus publicus, Diss. Upsala 1934.
- 30: Cod. Theod. 8, 5, 44 (von 384)

c) Auszeichnung mit dem Konsulat

- 31: Andeutungsweise schon EnBlin I 325, Piganiol 184 und Waas 28 f.
- 32: Claudius Mamertinus, gratiarum actio 2, 2
- 33: Vgl. Amm. 15, 5, 28: Aegre ferbat Silvanus ad consulatum potestatesque sublimes elatis indignis, se et Ursicinum solos post exsudatos magnos pro re publica labores et crebros, ita fuisse despectos, ut ipse quidem per quaestiones familiarum sub disceptatione ignobili crudeleter agitatus, commississe in maiestatem arcesseretur, alter vero ab oriente raptus odii inimicorum addiceretur.
- 34: Obwohl die Einrichtung der Heermeisterämter wohl in den letzten Regierungsjahren Konstantins erfolgte, ist der erste nachweisbare Heermeister, Hermogenes, erst für 341 überliefert, als er bei einem Volksaufbruch den Tod fand. Hermogenes könnte möglicherweise sein Kommando schon einige Zeit vorher übernommen haben, (entweder noch unter Konstantin oder erst unter Constantius) da die Heermeister durchschnittlich einige Jahre tätig waren. Man beginnt die Untersuchung der Konsularfasten am besten deshalb spätestens mit dem Jahr 338. (Im Jahr zuvor war Konstantin gestorben und das Reich wurde nun von seinen Söhnen als Nachfolger gemeinsam regiert).
- 35: Das Material zur Erstellung der Tabellen entstammt folgenden

Abhandlungen:

L. Cantarelli, La serie dei prefetti di Constantinopoli, in: Rendic. R. Accad. dei Lincei - Classe di scienze, mor. stor. e filolog. - serie V, vol. 30 (1921), 205 ff.

W. Enßlin, praefectus praetorio, in: RE 22 (1954) 2495 ff.

A. Chastagnol, La préfecture urbaine (Paris 1960), 415 ff.

A. Chastagnol, Les fastes de la préfecture de Rome au Bas-Empire (Paris 1962)

- 36: Nicht mitgezählt sind unter den Stadtpräfekten: die Stadtpräfekten von Rom, Maecilius Hilarianus (338 - 339) (Seeck, RE 8 (1913), 1599 Nr. 2; Chastagnol, Fastes 103 f.) und Fabius Titianus (Enßlin, RE 6 A (1937), 1533, Nr. 5, Chastagnol, Fastes 107 ff. u. 131), da ihr Konsulat (332 bzw. 337) vor ihrer Amtszeit als Stadtpräfekten liegt.
- 37: Ulpius Limenius (Seeck, RE 13 (1926), 571; Chastagnol, Fastes 128 ff.) cos. 349 war gleichzeitig Prätorianer- und Stadtpräfekt (von Rom) gewesen. In der Tabelle ist er nur bei den Prätorianerpräfekten mitgerechnet.
- 38: Unter der Rubrik "Sonstige" sind alle Konsuln eingeordnet, deren Ämterlaufbahn unbekannt ist oder die nur durch ihr Konsulat bezeugt sind, ferner solche, die weder Prätorianer- oder Stadtpräfekten noch Heermeister waren und nicht zuletzt Konsuln, die nur der besonderen Gunst der jeweiligen Kaiser diese hohe Auszeichnung verdankten.
- In den Konsularfasten der Jahre 338 - 350 handelt es sich um folgende:
- Flavius Ursus (Lippold, RE Suppl. 10(1965) 1149, Nr. 5) cos. 339: nur bekannt durch Datierungsangabe.
- Polemius (Enßlin, RE 21 (1951), 1259), cos 338: Stellung unbekannt; 346 comes am Hofe des Constantius, fordert Athanasius in einem Schreiben zur Rückkehr auf.
- Petronius Probinus (Seeck, RE 1 (1894) 2203, Nr. 37) cos. 341: erst 345 - 346 als Stadtpräfekt von Rom nachweisbar.
- Flavius Romulus (Seeck, RE 1 A (1914) 1104, Nr. 12) cos. 343: unbekannt.

Julius Amantius (Seeck, RE 1 (1894) 1725, Nr. 2), cos. 345: unbekannt.

Rufius Albinus (Seeck, RE 3 (1899) 1860, Nr. 22), cos 345: vicarius Hispaniarum i. J. 341, weitere Laufbahn unbekannt.

Flavius Nigrianus (Enßlin, RE 17 (1936), 213) cos. 350: Laufbahn und Stellung unbekannt.

Flavius Anicius Sergius (Seeck, RE 1 (1894), 2199, Nr. 26), cos. 350: nur Name bekannt.

- 39: So Amm. 21, 16, 2: cunctae castrenses et ordinariae potestates, ut honorem omnium apicem, priscae reverentiae more, praefectos semper suspexere praetorio. Vgl. dazu Jones I 135. 142
- 40: Vgl. S. 39
- 41: Bei Hermogenes kommt allerdings hinzu, daß er bereits 342 während der Ausübung seines Amtes in Konstantinopel umkam. Vetranio, stand schon in vorgerücktem Alter (war vermutlich also längere Zeit Heermeister) und wurde 350 zum Usurpator.
- 42: Die Konsuln der Jahre 351 sind unbekannt (vgl. Degraffi 81).
- 43: Datianus (Seeck, RE 4 (1901) 2226 f.) war 358 Konsul. Er begegnet schon um 345 als comes am Hofe des Constantius, denn er schrieb damals an Athanesius, um ihn zur Rückkehr nach Alexandria zu bewegen. Datianus stand bei dem Kaiser hoch in Gunst und wird diesem Umstand die Auszeichnung mit dem Konsulat verdanken. Über die Stellung des Datianus zur Zeit, als er Konsul war, ist nichts überliefert.
- 44: Immerhin wurden von 11 Prätorianerpräfekten 3 Konsuln
- 45: Vgl. Amm. 21, 13, 16: Arbitrionem ante alios faustum ad intestina bella sedanda.
- 46: Silvanus (Amm. 15, 5, 2. 5) und Barbatio (Amm. 18, 3, 1 - 4) Ursicinus (vgl. dazu Amm. 14, 11, 2 ff.; 15, 2, 1 f.; 20, 2, 1 ff.)
- 47: Amm. 15, 5, 28: Silvanus nimmt an, in seinem Kollegen Ursicinus, den Constantius insgeheim mit der Beseitigung des Usurpators betraut hatte, einen Leidensgenossen zu finden und führt ihm gegenüber Klage, daß beide in der Verleihung des Konsulats hinter den Günstlingen des Kaisers zurückstehen

mußten. Constantius verschaffe nur unwürdigen Personen hohe Ämter und die Konsulnwürde, während gegen sie trotz ihrer Leistungen für den Staat intrigiert werde. Daß diese Klage berechtigt war, zeigt eines von vielen Beispielen: So gewann Datianus, ein Mann niederer Herkunft (sein Vater bewachte in den öffentlichen Bädern die Kleidung der Badegäste), der nie ein Amt bekleidet hatte, unter dem Titel eines comes großen Einfluß auf Constantius, der seinem Günstling nach Verleihung des Patriziats sogar zum Konsul für 358 ernannte (vgl. Seeck, RE 4 (1901) 2220 f.; ferner Jones I 128)

48: Amm. 21, 16, 1

49: Amm. a. O.

50: Die von Constantius übernommenen Heermeister Arbitio und Agilo scheiden schon vermutlich Anfang 362 aus.

51: Die Konsuln des Jahres 375 sind unbekannt (Degrassi 83).

52: Alföldi, Conflict 48 ff.

53: Amm. 30, 8, 10; vgl. dazu Alföldi, Conflict 134, Anm. 21 mit Verweis auf W. Enßlin, Zur Geschichtsschreibung und Weltanschauung des Ammianus Marcellinus 28 ff.

54: Vgl. R. Syme, Ammianus and the Historia Augusta (Oxford 1968), 110 mit Hinweis auf Seeck, Hermes XL (1906), 481 ff.; W. Hartke, Klio, Beiheft XLV (1940), 18ff., speziell 74 ff. und Römische Kinderkaiser (1951) 329 ff. Ferner Alföldi, Conflict 366. 128 Anm. 1; Thompson 39. Gegen die Behauptung, Ammian zeichne ein einseitiges Bild von Valentinian: N. H. Baynes, JRS XLIII (1953), 169, ferner auch A. Cameron, The Roman Friends of Ammianus, JRS LIV (1964), 15. - Über Valentinian Näheres bei A. Nagl, RE 7 A (1948), 2190 f.

55: Alföldi, Conflict 51, 55, 59; vgl. auch Stein-Palanque 177 f. und Waas 31 f.

56: Cod. Theod. 6, 7, 1 (5. Juli 372); vgl. Piganiol 184; Alföldi, Conflict 51 u. 57 f.; Stein-Palanque 177; Nagl a. O.; Jones I 142; Waas 31

- 57: Philostorg. 8, 8; vgl. auch Amm. 27, 2, 1
- 58: Amm. 27, 2, 1 - 10
- 59: Amm. 26, 8, 4
- 60: Amm. 27, 5, 9
- 61: Amm. 27, 12, 14
- 62: Equitius ist auf zahlreichen Burgusinschriften erwähnt,
vgl. dazu Seeck, Equitius, RE 6 (1907), 321; Enßlin II 126 f.
- 63: Amm. 27, 6, 3
- 64: Seeck, RE 1 (1894) 2205
- 65: Enßlin, RE 15 (1932), 2323 ff.
- 66: Von den Heermeistern war Merobaudes zweimal Konsul. Von den insgesamt 15 Heermeistern unter den Kaisern Valens, Gratian und Theodosius in den Jahren 375 - 383 kamen 6 für ein Konsulat wohl kaum in Frage:
- a) Die beiden Heermeister des Valens Sebastianus (erst wohl Anfang 378 zum mag. ped. praes. befördert) und Traianus seit 377/8 Heermeister kamen in der Schlacht von Adrianopel 378 um.
 - b) Im Falle des Vitalianus ist es unklar, ob er ein illyrischer comes oder Heermeister war.
 - c) Ungewiß ist, ob Richomeres 382/3 schon Heermeister unter Theodosius war.
 - d) Theodosius, der nach der Schlacht von Adrianopel zum Heermeister berufen wurde, wird Anfang 379 Kaiser.
 - e) Merobaudes war zweimal Konsul und ist ebenfalls einmal nicht zu berücksichtigen.
- 67: Alföldi, Conflict 92
- 68: Zu Ausonius s. Marx RE 2 (1896), 2562 ff.
- 69: Seeck, RE 1 (1894), 2203 f. u. Enßlin RE 22 (1954) 2500
- 70: Vgl. Seeck, RE 7 (1912), 1834; Piganiol 204 ff.; Stein-Palantque 183 f.; Jones I 142
- 71: Themist. or. 16, 208 b ff.

- 72: Vgl. Stroheker, *Historia* 4 (1955), 316
- 73: Der Prätorianerpräfekt Praetextatus (Enßlin, RE 22 (1954) 1575 ff.) war cos. des. 385, starb aber vor Antritt seines Konsulats noch Ende 384 (vgl. Degrassi 85)
- 74: Auszuschließen sind Saturninus, der schon vor 383 Konsul war, ferner Buthericus, dessen Stellung als comes oder magister equitum per Illyricum unsicher ist.
- 75: Unter "Sonstiges" fallen:
Anicius Hermogenes Olybrius und Anicius Probinus (Seeck, RE 1 (1894) 2207, Nr. 46 und 47) bekleideten noch als Knaben dieses hohe Amt, das Theodosius ihnen auf Bitten des Senats übertragen hatte, um das Andenken ihres Vaters Sextus Petronius Probus (Seeck, RE 1 (1894) 2205, Nr. 45) zu ehren.
- 76: Ambros. ep. I 24, 4
- 77: Zos. 4, 45, 2; Philostrorg. 10, 8
- 78: Bereits unter Julian war ein Nichtangehöriger des Kaiserhauses, der Prätorianerpräfekt von Gallien, Sallustius, zusammen mit Kaiser Julian Konsul im Jahr 363 geworden (Degrassi 82). Ammian erwähnt dies besonders (23, 1, 1) und erklärt, seit Diokletian zusammen mit Aristobulos (Prätorianerpräfekt) im Jahre 285 das Konsulat bekleidet habe (Degrassi 75), sei kein privatus (Nichtangehöriger der kaiserlichen Familie, vgl. Amm. 27, 2, 1, ferner Waas 31) mit einem Augustus Konsul gewesen. Jedoch scheint Ammian übersehen zu haben, daß unter den Konsuln von 288 neben dem Augustus Maximian ein weiterer privatus, nämlich Pomponius Januarius, Stadtpräfekt von Rom in den Jahren 288 und 289 (vgl. A. Stein: Präfekten von Ägypten (1950), 155) zu finden ist. Dieses "novum" (so Ammian a. O.) tritt ab Valentinian I. mehrmals auf:
- 371: Gratian und Prätorianerpräfekt Domitius Modestus
- 374: Gratian und Regionalheermeister Fl. Equitius
- 377: Gratian und oberster Heermeister Fl. Merobaudes
- 385: Arcadius und oberster Heermeister Fl. Bauto
- 387: Valentinian II. und Kämmerer Eutropius (Seeck, RE 6 (1907) 1520)
- 388: Theodosius und Prätorianerpräfekt Cynegius (Seeck, RE 9 (1922) 2527 f.)

390:Valentinian II. und Prätorianerpräfekt Neoterius (Enßlin, RE 16 (1935), 2478)

392:Arcadius und Prätorianerpräfekt Fl. Rufinus (Seeck, RE 1 A (1914), 1189f.)

393:Theodosius und Heermeister Arbundantius

d) Das religiöse Bekenntnis der Heermeister

79: Bei dieser Untersuchung ist folgendes zu berücksichtigen:

- a) Nicht alle in der Zeit von 338 - 395 amtierenden präsentischen und regionalen Heermeister sind bekannt.
- b) Bei etwa der Hälfte aller Heermeister fehlt überhaupt jeder Hinweis auf ihre Religionszugehörigkeit

80: Zur Religionspolitik des Constans vgl. Piganiol 83, Stein-Palauque 134 ff.; Heus 457 f.; Rémondon 153 f.

81: Flavius Salia: Theodoret. 2, 8, 54;

Vetranio: Consul. Constantinop. Mon. Germ. Auct. Ant. IX, Chron. min. I 237 (Chronicon paschale)

82: Theodoret. a. O.: (κῆνόντας) συναπέστειλε δὲ αὐτοῖς (gemeint sind zwei Bischöfe) καὶ στρατηγὸν (Ξαλιανὸς δὲ τοῦτ' ἐστὶν ὄνομα ἦν), ὃς εὐσεβεῖα τε καὶ δικαιοσύνη διελέχθη.

- Constans hatte Salia (hier Ξαλιανός genannt) zusammen mit zwei Bischöfen als Gesandten zu seinem Bruder Constantius geschickt, um die Wiedereinsetzung des Athanasius und anderer verbannter Bischöfe in die Wege zu leiten. Theodoret hebt neben der δικαιοσύνη auch die εὐσεβεῖα Salias hervor.

Darunter kann nur die religiöse Einstellung des Heermeisters als orthodoxer Christ zu verstehen sein, da Theodoret in seiner Kirchengeschichte eine ausgesprochen apologetische Tendenz verfolgt mit dem Ziel, den Sieg der Kirche über die Ketzler, d. h. die Arianer herauszustellen (vgl. H. G. Opitz, RE 5 A (1934) 1799f., Altaner 214, 7).

Über die Verwendung von εὐσεβεῖα s. auch Greg. Naz. ep. 136 = Migne G. 37, 232 f.: In diesem Brief an den Heermeister Modares bringt Gregor von Nazianz zum Ausdruck, daß er sich mit dem magister verbunden fühle durch die εὐσεβεῖα, die gemein-

same religiöse Überzeugung (dazu vgl. Waas 46).

- 83: 15, 5, 31: *Silvanus extractum aedicula, quo exanimatus confugerat, ad conventiculum ritus Christiani tendentem, (densis gladiatorum ictibus trucidarunt).*

Aus dem Bericht indessen geht nur hervor, daß sich Silvanus in eine "aedicula" d. H. ein kirchliches Gebäude rettet auf der Flucht ad *conventiculum ritus Christiani*; Ammian meint also auch hiermit ein Gotteshaus, denn das Wort "*conventiculum*" bedeutet im Wortgebrauch der christlichen Schriftsteller eine Versammlungsstätte der Häretiker. Silvanus braucht nicht unbedingt deshalb Christ gewesen zu sein (so Stroheker, *Historia* 326 = *Germanentum* 25 A. 1). Er könnte auch nur vom Asylrecht der Kirchen Gebrauch gemacht haben.

- 84: Zur Religionspolitik des Constantius vgl. Piganiol 94 ff.; Stein-Palanque 135. 145 f.; Heus 458 f.; Rémondon 153 ff.
- 85: War Silvanus Christ, dann ist es wohl unwahrscheinlich, daß er Arianer war, da im Westen des Reiches der Arianismus unter der dortigen Bevölkerung kaum Anhänger gefunden hat. Denn es ist auch nicht zu klären, ob Ammian mit dem Wort "*conventiculum*" dieselbe spezielle Bedeutung wie die christlichen Schriftsteller verbindet.
- 86: Zu Julians heidnischer Politik vgl. Seeck, *Untergang IV* 303 ff.; Bidez, *Julian der Abtrünnige*, (München 1940) (dt. Übersetzung v. H. Rein), 243 ff., 274 ff., 306 ff.; Stein-Palanque 162 ff.; Rémondon 166 ff.
- 87: Theodoret. 4, 33, 3; Basil. ep. 152 f. = Migne G 37, 288; *Vita Isaacii* 2, 8. 3, 10. 4, 4. 15 = *Acta SS Mai VI* S. 603 ff.
- 88: Basil. ep. 269 = Migne G 32, 1000; Theodoret. 4, 33, 3
- 89: Jovian war an der Eintracht innerhalb der Kirche interessiert und gewährte allen religiösen Gruppen, auch den Heiden Toleranz. Zu seiner Religionspolitik vgl. Seeck, *Untergang IV* 366 ff.; Piganiol 147 f.; Stein-Palanque 171 ff.
- 90: Seeck, *Untergang V* 19 f.; Piganiol 190 f.; Stein-Palanque 173 f.

- 91: Theodosius war nizänisch/orthodoxer Christ (Sozom. 7, 4, 3; Socrat. 5, 6, 3) und empfing vor seiner Hinrichtung in Karthago (376) noch die Taufe (Oros. 7, 33, 7)
- 92: Zu Valens' Arianismus vgl. Seeck, Untergang V 21 f.; Piganiol 161 f.; Stein-Palanque 173 f. 176 f.; Rémondon 182 f. 185
- 93: Victor s. Anmerkung 87; Arintheus s. Anm. 88;
Traianus: Theodoret. 4, 33, 3. Nach Theodoret. soll Traianus, der im Kampf gegen die Westgoten (377) wenig Erfolg hatte, sogar aufgrund seines orthodoxen Freimutes gegenüber Valens entlassen worden sein. Er wurde allerdings kurz vor der Schlacht von Adrianopel (378) wieder zu den Waffen gerufen (Amm. 31, 12, 1). - Theodoret überliefert: Der Heermeister habe in Anwesenheit des Valens geäußert, allein der Kaiser trage die Schuld an den Mißerfolgen, weil er gegen die göttliche Wahrheit kämpfe. Arintheus und Victor hätten den Worten des Traianus beigestimmt.
Theodorets Bericht ist jedoch mit Vorsicht aufzunehmen, da der Bischof in seiner Kirchengeschichte öfters Vorgänge entstellt und übertreibt. Denn er zielt mit seinem Werk darauf ab, den Sieg der Orthodoxie über die Ketzler, d. h. die Arianer, zu verherrlichen (vgl. hierzu H. G. Opitz, RE 5 A (1934), 1799 f.; Altaner 214, 7). Der Glaubensgegensatz zwischen Valens und seinen magistri militum, ferner die Tatsache, daß Traianus seines Amtes enthoben wurde (Amm. 31, 11, 1), könnten Theodoret den Stoff für seine Erzählung von der *παρρησία* des Traianus geboten haben.
- 94: Basil ep. 132 = Migne G 32, 569; Vit. S. Isaacii 2, 8, 3, 10. 4, 14. 15 = Acta SS Mai VI S. 603 ff.
- 95: Athan. hist. Ar. ad mon. 55. 59. 61, de fuga 6
- 96: Ambros. ep. 57, 3
- 97: Näheres zur Religionspolitik Gratians, der sich selbst zum nizäischen Christentum bekannte, s. Seeck, Untergang V 186 f., Stein-Palanque 200 f.; M. Fortina, L'imperatore Graziano (Turin 1953), 213 ff.; Rémondon 185 ff. 193. 196 f. 200 f.

Bei den Maßnahmen Gratians vom Jahr 382 handelt es sich um den Entzug der Steuerfreiheit und der staatlichen Unterstützung für die heidnischen Priesterkollegien, den Einzug der Tempelgüter und die Entfernung des Victoria-Altars aus dem Sitzungssaal des römischen Senats.

Vgl. J. Wytzes, Der Streit um den Altar der Viktoria (Amsterdam 1936); Malunovicz, De ara victoriae in curia Romana quomodo certatum sit (Wilna 1937) 44 f.; H. Block, The Pagan Revival in the West at the End of the Fourth Century 196, in: A. Momigliano, The Conflict between Paganism and Christianity in the Fourth Century. Essays edited by A. Momigliano (Oxford 1964); F. Paschoud, Reflexions sur l'ideal religieux de Symmaque, in: Historia 14 (1965), 215 ff., ders.: Roma aeterna. Etudes sur le patriotisme romain dans l'occident latin à l'époque des grandes invasions (Rom 1967); ohne Jahreszahl, wann die Maßnahmen Gratians erfolgten (mit Ausnahme von Entfernung des Victoria-Altars): A. D. E. Cameron, The Roman Friends of Ammianus, in: JRS 54 (1964), 24 f.

98: Vgl. Seeck, Untergang V 194 f. 216 f.; Piganiol 245 f.; Stein-Palanque 203; Enßlin, RE 7 A (1948) 2204; Rémondon 201.

99: Ambros. ep. 57, 3

100: Zum Streit um den Victoria-Altar: Symm. rel. 2; Ambros. ep. 17. 18 mit 57; Literatur s. Anm. 97

101: Paulin. vit. Ambros. 30 = Migne L 14, 37; Ambros. in psalm. XXXVI 25, ep. 57, 6, Auspic. ad Arb. 34 = Migne L 14, 36. 37. 980. 16, 1176. 61, 1007.

102: Liban. or. I 219

103: Vgl. Cod. Theod. 16, 10, 10 (24. Febr. 391): Verbot jeglicher heidnischen Kulthandlungen, sogar des Tempelbesuchs und der Anbetung von Götterstatuen. Cod. Theod. 16, 10, 12 (8. Nov. 392): Der Vollzug von Handlungen, die mit den heidnischen Bräuchen in Verbindung stehen, ist ein Sakrileg und Majestätsverbrechen (vgl. Rémondon 195 f.)

Zur Religionspolitik des Theodosius: vgl. Piganiol 250, 256 ff.;

Stein-Palanque 211 f., ferner Enßlin, Die Religionspolitik Theodosius des Großen (München 1953); Rémondon 193 ff.

- 104: Basil. ep. 132 = Migne G 32, 569; Vit. S. Isaacii 2, 8, 3, 10. 4, 14. 15 = Acta SS Mai VI S. 603 ff.
- 105: Ambros. ep. I 41, 27: Bei der Unterredung des Ambrosius mit Kaiser Theodosius in Mailand Ende 388 über die Vorgänge in Kallinikon - Christen hatten eine Synagoge in Brand gesteckt - ergreift Timasius das Wort. Ambrosius entgegnet: "Ego cum imperatore ago, ut oportet, quia novi, quod habeat domini terrorem; tecum autem aliter agendum, qui tam dure loqueris". Hieraus schloß Seeck, Symmadius (Mon. Ger. Ant. Auct. VI, 2, S. CXXXVII 686), Timasius sei Heide gewesen. Dies zweifelt Enßlin, RE 6 A (1936), 1240 mit der Begründung an, die Gattin des Timasius, Pentadia, sei eine gute Christin gewesen. Jedoch ergibt sich deshalb nicht stillschweigend der Schluß, auch Timasius habe sich zur christlichen Lehre bekannt. Ebenso wenig ist wohl dem Tadel des Ambrosius zu entnehmen, wie Seeck glaubt, Timasius sei ein Anhänger des Heidentums gewesen. Zwar besitzt Theodosius nach den Worten des Bischofs die Furcht des Herrn im Gegensatz zu dem Heermeister. Dieser Gegensatz besagt aber noch nicht, Timasius habe auf Seiten der Heiden gestanden. Er könnte ja auch dem Arianismus zugeeignet haben.
- 106: Vgl. Anm. 79 - Der Glaube folgender Heermeister ist unbekannt: Abundantius, Agilo, Arbitio, Barbatio, Dagalaifus, Fl. Eusebius, Hermogenes, Maiorianus, Merobaudes, Nannienus, Nevitta, Fl. Sallustius Bonosus, Severus, Ursicinus. Zweifel über das religiöse Bekenntnis bestehen bei: Silvanus und Timasius.
- 107: Arbogastes: Paulinus (vit. Ambr. 30 = Migne L 14, 37), vgl. Ambrosius (ep. 57, 6), ferner Orosius (7, 35, 12); Arintheus: freundschaftliche Beziehungen zu Bischof Basilius dem Großen (ep. 179 u. 269); ferner Theodoret (h. e. 4, 33, 3); Bauto: Ambrosius (ep. 57, 3); Richomeres: Libanius (or. I 219);

Rumoridus: Ambrosius (ep. 57, 3);

Salia: Theodoret (h. e. 2, 8, 54);

Saturninus: Brief des Bischofs Basilius d. Großen (ep. 132 = Migne G 32, 569), ferner Vita Isaacii (2, 8. 3, 10. 4, 4. 15 = Acta SS Mai VI S. 603 ff.);

Sebastianus: Athanasius (hist. Ar. ad mon. 55. 59. 61, de fuga 6);

Traianus: Theodoret (h. e. 4, 33, 2 ff. 4, 28, 2);

Vetranio: Chronicon paschale (Consul. Constantinop. Mon.Germ. Anct. Ant IX, Chron. min. I 237);

Victor: Briefwechsel mit den Bischöfen Basilius dem Großen (ep. 152 f. = Migne G 32, 608 f.) und Gregor von Nazianz (ep. 133 f. = Migne G 37, 288 f.); ferner Kirchengeschichte des Theodoret (H. e. 4, 33, 3) und Vita Isaacii (a. O.)

108: 15, 5, 31: Der ins Detail gehenden Schilderung von Silvanus' Ermordung ist nicht sicher zu entnehmen, daß der Heermeister Christ war.

18, 7, 7 und 19, 3, 1: Ammian wendet sich voller Polemik gegen das Verhalten des seiner Meinung nach militärisch unfähigen Nachfolgers des Ursicinus, Sabinianus, der während des Perserkrieges bei den Märtyrergräbern von Edessa verweilte.

109: Unter Julian: Victor und Jovinus, unter Valens: Victor, Arintheus, Saturninus, Traianus (orthodoxe Christen) und Sebastianus (Manichäer), unter Theodosius: Richomerus (Heide).

VI. Prosopographie der Heermeister

Abundantius

- 1: Vgl. auch Jones I 160. 178.
- 2: Zosim. 5, 10, 5: *ἦν δὲ Ἀβουνδάντιος ἀπὸ τῆς ἐν τῇ
Θρακίᾳ Σκυθίας...*
- 3: Zosim. a. O.; Cod. Theod. 12, 1, 128 vom 31. Juli 392 an ihn
gerichtet
- 4: Zosim. a. O.; Degrassi 85
- 5: Hieron. ep. 60, 16
- 6: Aster. hom. 4 Ende; anders Zosim. 5, 10, 5, demzufolge Abundan-
tius in Tyrus starb.
- 7: Vgl. Cod. Theod. 12, 1, 128 (von 392). 7, 4, 18 und 7, 9, 3
(von 393).

Addaeus

- 8: Jones I 160: Addaeus, ein orientalischer Name (ohne Begründung)
- 9: Cod. Theod. 6, 24, 5 (vgl. Seeck, Regesten 87). 6.
- 10: Cod. Theod. 16, 8, 9. 1, 5, 10 (beide von 393), vgl. ferner
Liban. ep. 982; Cod. Theod. 6, 24, 6 (von 395).

Agilo

- 11: Vgl. ferner De Jonge, Komm. zu 14, 10, 8 (1939), 104 f.;
Piganiol 127; Jones I 135
- 12: Amm. 14, 10, 8; vgl. Stroheker Eranion 140 f. = Germanentum 45
- 13: Amm. 14, 10, 8. - Über den tribunus stabuli, dessen Vorgesetzter
der magister officiorum war, vgl. Lammert, RE. 4 A (1931), 329 f.;
De Jonge, Komm. zu 14, 10, 8 (1939), 104 f.; Jones I 372 f.
und II 621.
- 14: Die Gentiles bestanden zum größten Teil, wie überhaupt fast alle
scholae palatinae (vgl. Jones I 54) aus 'Barbaren'. Außerdem
waren die meisten Kommandeure (tribuni) dieser Formation fast
ausschließlich germanischer Herkunft, die bisweilen aus dieser
Stellung zum Heermeister aufstiegen; ferner De Jonge, Komm. zu
14, 7, 9 (1939), 27 f. und Komm. zu 15, 5, 6 (1948) 81 f.;
Jones I 135.

- 15: Amm. 20, 2, 5. - Die rasche Beförderung, die ohne Rücksicht auf eine oder mehrere dazwischenliegende Stufen erfolgte, kommt in den Worten "immodico saltu" zum Ausdruck. Normalerweise gelangte man nämlich über die Stellung eines comes militaris oder eines comes domesticorum zum Heermeisteramt (vgl. Jones I 135. 382, ferner S. 23 f). Die schnelle Beförderung von Tribunen der einzelnen scholae palatinae zu Heermeistern läßt sich im Falle des Silvanus und Gomoarius auf einen Verrat zurückführen, den sie an den Usurpatoren Magnentius bzw. Vetrano begingen und wodurch der rechtmäßige Kaiser Vorteile hatte.
- 16: 21, 13, 3
- 17: 21, 13, 8
- 18: 22, 3, 1. Agilo und Arbitio, die beide oberste Heermeister des Constantius gewesen waren, erhielten vermutlich Anfang 362 von Julian ihre Entlassung, nachdem sie noch als Richter beim Gerichtshof in Chalkedon, der Anhänger des Constantius aburteilte, Ende 361 tätig gewesen waren (Amm. 22, 3, 1 ff.)
Vgl. Stroheker, Eranion 141 = Germanentum 44/45
- 19: Amm. 26, 7, 4
- 20: 26, 9, 7; Zosim. 4, 8, 3. Philostorg. 9, 5,; Socrat. 4, 5;
vgl. Jones I 139
- 21: Amm. 26, 9, 9; vgl. Waas 100, der die bei Socrat. 4, 5 u. Sozom. 6, 8, 3 überlieferte Nachricht vom Tod des Gomoarius und des Agilo für falsch hält
- Andragathius
- 22: Zosim. 4, 35, 6:
- 23: Anders Seeck, RE a. O., der m. E. zu Unrecht im Gegensatz zu Enßlin II 134 glaubt, Andragathius sei zuvor magister equitum (praesentalis) des Gratian gewesen. Diese Annahme überzeugt wenig, da unter Gratian dieses Amt schon mit Nannienus und Bauto besetzt war.

- 24: Zosim. 4, 35, 6; Ambros. in psalm. 61, 23 - 26. Rufinus 2, 2, 14; Sozom. 7, 13, 8 f.
- 25: Oros. 7, 35, 3. 5; Zosim. 4, 46, 1; Claudian. de IV cons. Hon. 91 f. (barbarus exul).
- 26: So Enßlin II 134

Flavius Arbitio

- 27: Ammian verwendet die Namensform Arbitio, die griech. Quellen dagegen Ἀρβητίων Degrassi 82 (Flavius Arbitio)
- 28: Amm. 16, 6, 1: a gregario ad magnae militiae culmen evectus
- 29: 26, 9, 4: dux Constantinianus
- 30: 15, 2, 4 u. 4, 1
- 31: Seeck, RE 13 (1927), 1371 ff. Enßlin, RE 22 (1954), 2496 u. 2498
- 32: Amm. 26, 9, 4; vgl. Degrassi 82
- 33: Amm. 16, 6, 1 ff.
- 34: 21, 13, 16
- 35: 22, 3, 1; vgl. auch 22, 3, 9
- 36: 22, 3, 9
- 37: 26, 9, 4: Arbitionem... agentem iam dudum in otio.
- 38: 26, 9, 4 f.
- 39: II 115
- 40: Silvanus, Barbatio, Ursicinus und Agilo

Arbogastes

- 41: Vgl. auch Jones I 156. 159
- 42: Amm. 31, 12, 15; Zosim. 4, 33, 2. 53, 1; Joh. Ant. frg. 187 = FHG 4, 609 a; Eunap. frg. 53 = FHG 4, 37 a, Philostorg. 11, 2; Claudian. III cons. Hon. 66 und IV cons. Hon. 74; vgl. Stroheker a. O. 317 = Germanentum 13
- 43: Joh. Ant. frg. 187 = FHG 4, 609 a
- 44: Claudian III cons. Hon. 66 u. IV cons. Hon. 74. - Möglicherweise erfolgte die Verbannung des Arbogastes auf Betreiben der Fran-

kenfürsten Sunno und Makromir (Greg. Tur. 2, 9).

- 45: Die Stellung des Arbogastes wird bei diesem Unternehmen mit "ἡγεμὸν ἀρχαίων" (Zosim. 4, 53, 1) und "δυνεσθαι ἀρχαίων" (Eunap. frg. 53) wiedergegeben.
- 46: Zosim. 4, 33, 1; Eunap. frg. 53 = FHG 4, 37 a
- 47: Die Beiden in Frage kommenden Heermeisterämter waren mit Bauto und Rumoridus besetzt.
- 48: In der Zwischenzeit war nämlich der einstige comes domesticorum Richomerus mit Theodosius I. in den Osten gezogen (Joh. Ant. frg. 187 = FHG 4, 609 b), vgl. Enßlin II 133. 138
- 49: Rumoridus war mindestens bis 384 im Amt (Ambros. ep. 1, 57, 3)
- 50: Vgl. Seeck, RE 2 (1895), 415. RE 3 (1897), 176; Stein-Palanque I 205; Enßlin II 132 ff. RE 7 A (1948), 2223.
Valentinian II. schickte nämlich im Jahre 387 den Syrer Dominicus wegen der Sicherung des Friedens zu Maximus. Dieser Schritt wäre zu Bautos Zeiten unmöglich gewesen, da der Heermeister mit dem Usurpator in einem sehr gespannten Verhältnis stand (vgl. Ambros. ep. 24, 4).
- 51: Zosim. 4, 53, 1; Joh. Ant. frg. 187 = FHG 4, 609 a; vgl. dazu Enßlin II 134/135. Stroheker, Historia a. O. 323/324 = Germanentum 21 f.
- 52: Oros. 7, 35, 12; Philostorg. 10, 8; Zosim. 4, 47, 1.
- 53: Eunap. frg. 53 = FHG 4, 37 a
- 54: Oros. 7, 35, 10; Enßlin RE VII A, 2227 ff. glaubt zwar an Mord auf Betreiben des Arbogastes; doch lassen sich damit die Ambrosius-Belegstellen nicht in Einklang bringen.
- 55: Oros. 7, 35, 19; Zosim. 4, 58, 6; Philostorg. 11, 2.
- Flavius Arintheus
- 56: Vgl. außerdem De Jonge, Komm. zu 15, 4, 10 (1948), 63 f. Jones I 142
- 57: Schönfeld 26: Arintheus = got. *Arinþius*
ahd. Arin-deo; vgl. auch Waas 87

- 58: Amm. 15, 4, 10. - Die Armaturae waren eine Reitertruppe innerhalb der scholae palatinae der kaiserlichen Leibgarderegimenter, die von Tribunen befehligt wurden und deren Vorgesetzter der magister officiorum war. Die Tribunen der einzelnen scholae waren dem Kaiser unmittelbar unterstellt, während die scholae selbst administrativ in den Amtsbereich des magister officiorum gehörten. Die Mannschaften der einzelnen Regimenter rekrutierten sich zum großen Teil aus reichsfremden Völkerstämmen. Ebenso finden sich unter ihren Befehlshabern (tribuni) mehr Fremdstämmige als Römer. Zu den scholae palatinae s. Seeck, RE 2 A (1921), 621 ff.; De Jonge, Komm. zu 15, 5, 6 (1948), 82; Jones I 54. 135. 352. 390. II 613/4.
- 59: Amm. 24, 1, 2; Zosim. 3, 13, 3.
- 60: So schon Enßlin II 118 f.; vgl. auch Flavius "Nevitta" und "Hormisdas".
- 61: Amm. 25, 5, 2.
- 62: 25, 7, 7; Zosim. 3, 31, 1; Liban. or. 24, 20, vgl. Waas 87
- 63: Denn nach dem Ausscheiden Nevittas trat vermutlich an dessen Stelle der bisherige magister peditum praesentalis Victor. Dadurch wurde das Amt des magister peditum praesentalis für Arintheus frei. Vgl. Zosim. 4, 2, 4, der erwähnt, daß bei Regierungsantritt der Kaiser Valentinian und Valens nur Arintheus und Victor in ihren vorherigen militärischen Ämtern blieben.
- 64: Amm. 26, 5, 2; Zosim. 4, 2, 4
- 65: Enßlin, RE 15 (1932), 2323 ff.
- 66: Degrassi 83
- 67: Amm. 27, 12, 13
- 68: Theodoret. 4, 33
- 69: Vgl. Basil. ep. 169, 2: ein Trostbrief an die Witwe des Arintheus aus dem Jahre 378. - Anders Seeck, RE 6 (1907), 1521, der den Tod des Arintheus 379 ansetzt, während er RE 2 (1895), 831 Arintheus als "vor 379" gestorben erwähnt.

Barbatio

- 70: De Jonge, Komm. zu 14, 11, 19 (1939), 132 und Komm. zu 15, 5, 2 (1948), 68 f.; Jones II 684
- 71: Amm. 16, 11, 2. 17, 6, 2
- 72: 14, 11, 19. 18, 3, 6. Der comes domesticorum ist der Chef des Korps der domestici, das sich aus Fußsoldaten und Reitern zu gleichen Teilen zusammensetzte. In ihm erhielten die späteren Regimentskommandeure (tribuni) und Generäle (duces u. comites) die Ausbildung für ihre militärischen Kommandoaufgaben. Die domestici wurden zu verschiedenen Diensten in das kaiserliche Hauptquartier oder an den Hof der Cäsaren und in die Stäbe der verschiedenen Truppenkommandeure entsandt. Vgl. Seeck, RE 4 (1900), 648 ff.; Grosse 138 f.; De Jonge, Komm. zu 14, 11, 19, A 2 (1939), 133 f.; Jones I 372.
- 73: Amm. 14, 11, 19. Philostorg. 4, 1.
- 74: Amm. 16, 11, 2. 17, 6, 2. 18, 3, 2.
- 75: Amm. 16, 11, 2
- 76: Amm. 16, 11, 2 ff.; vgl. Bidez, Julian (1940), 159
- 77: Amm. 18, 3, 6. 16, 11, 6 - 8, vgl. auch Julian ep. ad. Ath. 277 d.
- 78: Amm. 18, 3, 1 ff. 14, 11, 25
- 79: 18, 5, 5. 20, 2, 1;

Bauto

- 80: Vgl. auch Jones I 156. 160. 335. 552
- 81: Zosim. 4, 33, 1; vgl. Schönfeld 48; Stroheker, Historia a. O. 317 = Germanentum 12 f.
- 82: Joh. Ant. frg. 187 = FHG 4, 609 a
- 83: EnBlin II 134
- 84: Ambros. ep. I 24, 4
- 85: Augustin. confess. VI 6 c litt. Petil. III 30; ferner vgl. Degrassi 85
- 86: Vgl. EnBlin II 134

Flavius Sallustius Bonosus

- 87: Über die Verwendung des in der Spätantike häufigen Vornamen Flavius als Rangbezeichnung im Zivil- und Militärdienst, durch dessen Verleihung das enge Verhältnis des Ausgezeichneten zum Kaiserhaus hervorgehoben werden soll, siehe dazu zuletzt Mócsy, Akte d. IV. int. Kongr. f. griech. u. lat. Epigr. 1964, 257 ff.
- 88: Über die Identität von Flavius Bonosus und Sallustius s. Seeck, RE 1 A (1920), 1958 ff.
- 89: Degrassi 81
- 90: Vgl. Enßlin I 307. RE Suppl. 8 (1956), 935 f. RE 22 (1954), 2498
- 91: Pap. Gen. 45 (Mitteis-Wilchen, Papyruskunde, Leipzig/Berlin 1912, I², 550)
- 92: Cod. Theod. 5, 6, 1 (von 347)
- 93: So schon Enßlin II 103 f.

Buthericus

- 94: Vgl. auch Jones I 160. 168
- 95: Buthericus ist weder bei Förstemann, noch bei Schönfeld unter den germanischen Namen verzeichnet. Wahrscheinlich aber war er ein Germane (so Dudden 2, 382 und Piganiol 257), vielleicht ein Ostgermane (Waas 94); vgl. Jones I 160, der Buthericus ohne nähere Angaben für einen Goten hält.
- 96: Sozom. 7, 25, 3
- 97: Wenn Buthericus bei Sozomenus (a. O.) als ἡγούμενος (bzw. ἡγουμένου) τότε τῶν παρ' Ἰλλυριοῦς στρατιωτῶν erwähnt wird, so läßt diese Formulierung nicht sicher erkennen, ob er magister militum per Illyricum oder comes per Illyricum war. Höchstwahrscheinlich wird aber Buthericus comes per Illyricum gewesen sein, da Sozomenus bei anderen comites ähnliche Umschreibungen verwendet: Der comes et praeses Isauriae Lauriacus erscheint als ... ὁ τῶν στρατιωτῶν τοῦ ἔθνους (die Isaurier) ἡγεμὼν (4, 22, 2). Die Amtsbezeichnung des comes Africae Heraclianus lautet griechisch τὸν ἐπὶ τῆς ἀφρικῆς ἡγεμονίαν (9, 8, 3).

Hingegen treten die mit Namen aufgeführten Heermeister uns einmal als *στρατηγοί* entgegen, z. B. die Heermeister des Usurpators Magnentius, Agilo und Gomoarius (6, 8, 2), der magister equitum praesentalis des Usurpators Maximus, Andragathius (7, 13, 8) und der magister equitum praesentalis des Theodosius und Arcadius, Timasius (8, 7, 2), zum anderen gibt Sozomenus lateinische Titulaturen wie magister equitum (Hermogenes: 3, 7, 6) und magister utriusque militiae (Alarich: 9, 9, 2) in der griechischen Umschreibung genau wieder. Zweimal umschreibt Sozomenus das Heermeisteramt etwas allgemeiner, so bei Arbogastes (magister peditum praesentalis): 7, 22, 2; Stilicho (magister utriusque militiae): 9, 4, 1.

Charietto

- 98: Schönfeld 127; Waas 96 sieht im Anschluß an Seeck RE 3 (1899), 2139, in Charietto einen Franken.
- 99: Seeck, RE 3 (1899), 2139; Enßlin II 136; Stroheker, Historia a. O. 324 A 1 = Germanentum 22 A 1
- 100: Sulp. Alex. bei Greg. Tur. 2, 9.
- 101: Enßlin II 136 vermutet in Nannienus noch einen möglichen magister equitum praesentalis statt eines magister peditum praesentalis, so daß nach seiner Annahme Charietto und Syrus das Amt des magister equitum praesentalis bzw. des magister equitum per Gallias oder umgekehrt innegehabt haben müßten. Andererseits könnten aber nur die Stellungen des magister equitum praesentalis bzw. des magister equitum per Gallias zu diesem Zeitpunkt besetzt werden, da Arbogastes magister peditum praesentalis war.

Dagalaifus

- 102: Vgl. auch Jones I 142; - Neben "Dagalaifus" kommen noch andere Namensformen vor, so *Ταδάλαιπος* (CIG 4, 9259), Dalac(aifus) (Cil 5, 8606), Dac(a)laifus (Cil 14, 1945).
- 103: Schönfeld 69 (Dagalaifus = got. *Dagalaifs); allgemeiner Waas 96, der D. für einen Germanen unbekannter Herkunft hält.
- 104: Amm. 21, 8, 1

- 105: 25, 5, 2. D. wird zu den "proceres Callorum", der Führungsschicht des gallischen Heeres Julians gerechnet, vgl. Enßlin, RE 17 (1936), 157; Relfe, *Amm. Marc. II* (1956) 519; Waas 96.
- 106: *Amm.* 26, 5, 2: Dagalaifus, quem militiae rectorem provexerat Jovianus. - Es kann sich hierbei nur um einen Regionalheermeister handeln. Dies geht daraus hervor, daß alle anderen Heermeister feststellbar sind (vgl. Enßlin II 120 f.) und Regionalheermeister bei Ammian mit "militiae rector" oder einer ähnlichen Bezeichnung ("militum rector": 26, 7, 11) eingeführt werden (vgl. Enßlin I 320).
- 107: Philostorg. 8, 8, der allerdings unberücksichtigt läßt, daß D. inzwischen vom comes domesticorum zum Heermeister aufgestiegen war. *Amm.* 26, 4, 1: Dagalaifus tunc equestris militiae rector ...
Hier wird die Stellung des D. als magister equitum praesentalis mit "equestris militiae rector" gekennzeichnet im Gegensatz zu *Amm.* 26, 5, 2; "militiae rector", das ohne Zusatz "Regionalheermeister" bedeutet (s. o.).
- 108: *Amm.* 26, 5, 2
- 109: 26, 5, 9. 27, 2, 1
- 110: Vgl. 26, 5, 2
- 111: Degrassi 83
- 112: *Amm.* 27, 6, 3
- Dalmatius
- 113: Stein-Palanque I 476, A. 144.
- 114: Enßlin, *Rh. Mus.* 78 (1929), 199 ff.; I 307
- 115: Benjamin, RE 4 (1900), 1022; Seeck, RE 4 (1901), 2456; Stein-Palanque I 129.
- 116: 531, 19 ff.
- 117: Kroll, RE 10 (1919), 1757; Seeck, RE Suppl. 4 (1924), 864
- 118: Enßlin, *Rh. Mus.* a. a. O.

- 119: Theophan. 5825; Aur. Vict. Caes. 41, 11, 12; Oros. 7, 28, 30; nach Hieron. chron. 2350 hat Konstantin selbst die Rebellion des Kalokairos unterdrückt.

Equitius

- 120: Amm. 26, 1, 6.
121: 26, 1, 4. Vgl. Jones I 135. 328. - Über die scholae palatinae und die einzelnen Regimenter wie Scutarii, vgl. Anm. III b 40
122: 26, 1, 4: Et rumore tenus obscuris paucorum susurris, nomen praestringebatur Aequitii ...; vgl. Piganiol 149.
123: 26, 1, 6.
124: 26, 5, 3. Vgl. Jones I 138.
125: 26, 5, 11; vgl. Cod. Theod. 7, 1, 8 (von 365). Vgl. Jones I 142
126: Amm. 30, 3, 1; vgl. Degrassi 83.
127: Zosim. 4, 19, 1; Aur. Vict. epit. 45, 10.

Flavius Eusebius

- 128: Seeck, RE 1 A (1914), 1187 f.; Enßlin, RE 22 (1954), 2498
129: Degrassi 81; vgl. Jones I 135
130: Pap. Oxy. 9, 1190 ὑπατείας καὶ φη(α)νίου)
Εὐσεβίου τοῦ λαμ(π)ροτάτου) κόμιστος
131: Vgl. Enßlin I 317
132: Cod. Theod. 11, 1, 1 vom Jahre 360 nach dem Tod des Eusebius
133: Unter Valentinian I. (364 - 375) werden der illyrische Regionalheermeister Equitius (365 - 375) im Jahre 374 und der magister equitum per Gallias (später magister militum per Orientem) Lupicinus (359 - 367) im Jahre 367 mit dem Konsulat geehrt. Sie bleiben für Jahrzehnte die einzigen Regionalheermeister, die Konsuln wurden. Erst 383 bekommt mit dem magister militum per Thracias Promotus (388 - 391) wieder ein Gebietsheermeister das Konsulat.
134: So Enßlin II 103

- 135: Über Eusebia als Tochter des Heermeisters Eusebius vgl. Seeck, RE 6 (1907), 1365 f.; Enßlin II 103; Jones I 466. - Außerdem sprechen die Steuerbefreiungen, die den Erben des Eusebius zugestanden werden (Cod. Theod. 1, 1, 1 von 360) für eine Verwandtschaft des verstorbenen Heermeisters zu Constantius II., da sonst nirgends im gesamten Codex Theodosianus, soweit bekannt ist, ein magister militum bzw. dessen Erben derartig umfangreiche Privilegien erhält (vgl. dazu auch Seeck a. O.).

Frigeridus

- 136: So Schönfeld 94 u. 286; vgl. Waas 98
- 137: CIL 3, 3761 a - k. 10676 a - e. - Die Inschriften gehören in die Zeit vor 375 (Mócsy, RE Suppl. 9 (1962), 629).
- 138: Amm. 31, 7, 3; vgl. Piganiol 196
- 139: 31, 7, 5.
- 140: 31, 7, 4. 5.
- 141: II 132, Stroheker, Historia a. O. 320 = Germanentum 17
- 142: Frigeridus wird nur zweimal als "dux" angeführt: 31, 7, 3. 10, 22.
- 143: Vgl. S. 23 f. Möglicherweise war er schon kurz vor der Übernahme des Kommandos comes geworden, konnte aber nicht sofort Heermeister werden.
- 144: Amm. 31, 10, 21.
- 145: Vergleiche den Aufstieg des Equitius vom comes per Illyricum zum illyrischen Heermeister:
- 146: Wir wissen nicht, ob Frigeridus als comes rei militaris den Titel comes per Illyricum oder Illyrici führte, da die Titulatur der illyrischen comes erst aus der Not. Dig. Occ. 7, 134 (comes Illyrici) zu ersehen ist. - Zur Beförderung des Frigeridus zum comes vgl. Piganiol 167. Es ist möglich, daß F. schon 377, als ihn Gratian mit den Hilfstruppen gegen die Goten schickte, comes war.
- 147: Amm. 31, 10, 21.; Enßlin II 132: statt 378 ohne nähere Angaben 379, vgl. ferner Piganiol 167.

- 148: 31, 10, 22: (Frigeridus) dux eautus et diligens, etiam si dudum descensit in otium, ad procinctum reduci negotiorum magnitudine poscente deberet. - Stroheker, Historia a. O. 320 = Germanentum 17.

Gaiso

- 149: Vgl. auch Piganiol 85
- 150: Schönfeld (101 deutet den Namen als kelto-germanisch, vgl. Holder, Altkeltischer Sprachschatz I 1517, ebenso Werle, Zt. f. dt. Wortforschung XII (Beiheft) 1911, 13.
Hingegen Jullian VII 151, A. 1: ce doit etre un Germain.
(Vgl. Waas 99)
- 151: Philostorg. S. 49, 26 f. (ed. Bidez).
- 152: Über die Verwendung von *στρατηγός* als Heermeisterbezeichnung: EnBlin I 323 f.
- 153: 2, 42, 5.
- 154: Seeck, Regesten 198; Degrassi 81.

Gildo

- 155: Vgl. Seeck, RE 7 (1910) 1360
- 156: EnBlin, RE 17 (1936), 1235. Piganiol 182
- 157: Seeck, RE 6 (1909), 2383.
- 158: Vgl. Amm. 29, 5, 6. 21. 24
- 159: RE 7 (1910), 1360.
- 160: Claud. bell. Gild. 154.
- 161: Pacat. paneg. XII 38; Piganiol 253
- 162: So Seeck, RE a. O.; Piganiol 264, Jones I 175, 183
- 163: Cod. Theod. 9, 7, 9.
- 164: Im Kampf gegen Eugenius sperrte zwar Gildo dem Usurpator die Kornlieferungen nicht, aber er erkannte Theodosius insofern an, als er Gesetze des Kaisers entgegennahm (vgl. Cod. Theod. 9, 7, 9).

165: Claud. bell. Gild. 256

166: Vgl. im einzelnen Seeck, RE 7 (1910), 1361 ff.; vgl. auch Jones I 183/4. 364

167: Vgl. Enßlin II 143

Gomoarius

168: Vgl. auch Jones I 135

169: Waas 100

170: Vgl. Anmerkung III b) 40

171: Amm. 21, 8, 1.

172: 20, 9, 5.

173: 21, 8, 1.

174: 21, 13, 16.

175: 26, 7, 4.

176: Jones I 139.

177: Vgl. Waas 100, der die bei Socr. 4, 5 und Sozom. 6, 8, 3 überlieferte Nachricht vom Tode des Gomoarius und auch des Agilo für falsch hält.

Hellebichus

178: Vgl. dazu Waas 101 (Hellebichus: germanischer magister militum), ferner Schönfeld 11 f., der Hellebichus' Namen auf Alavivus zurückführt und eine gotische Herkunft des Heermeisters für wahrscheinlich hält. Gothofredus im Kommentar zu Cod. Theod. 9, 39, 1 ohne Begründung: Francus fuit. P. Petit: Libanius et la Vie Municipale à Antioche (Paris 1955), 180 A. 9 (vgl. auch S. 187, 319) sieht in H. hingegen einen gebürtigen Antiochener, während Jones I 160 Hellebichus als Germanen ohne weitere Angaben aufführt.

179: Cod. Theod. 9, 39, 1. (vom 30. Dez. 383)

180: Liban. or. 22, 18, 40. ep. 816, vgl. auch or. 22, 2, 31.

181: So schon Enßlin II 139.

182: Vgl. Waas 101 f.

183: Liban. or. 22. 41.

Hermogenes

184: Amm. 14, 10. 2; Hermogenis ex magistro equitum filius;
Sozom. 3, 7, 6: Ἑρμογένης ὁ τὴν ἐπικὴν δύναμιν ἐπὶ
τετραμμένος στρατηγός vgl. ferner Hieron. chron. 2358
(magister militiae), Socrat. 2, 13, 1 ff. (στρατηλάτης)

185: Sozom. 3, 7, 6. Vgl. De Jonge, Komm. zu 14, 10, 2 (1939), 98 f.;
Jones I 124

186: So Seeck, RE 4 (1900), 1056. RE 8 (1912), 864.

187: Amm. 14, 10, 2; Sozom. 3, 7, 6, vgl. Seeck a. O., De Jonge a. O.

188: Liban. ep. 828

Hormisdas

189: Vgl. auch Jones I 135.

190: Amm. 26, 8, 12; Zosim. 4, 8, 1. 4, 30, 5; vgl. Piganiol 155. -
Diese Ausnahmeregelung war strategisch und versorgungstechnisch bedingt, da Procopius seine Soldaten aus den Steuern der reichen kleinasiatischen Provinzen unterhielt.

191: Amm. 16, 10, 16; Zosim. 2, 2, 7; Zonar. 13, 5 P. 12 C ff.;
Joh. Ant. frg. 178, 1 = FHG 4, 605.

192: Zonar. 13, 5, P. 13 A.

193: Amm. 16, 10, 16.

194: Amm. 24, 1, 2; Zosim. 3, 1, 3.

195: Die Einsetzung von Hormisdas und Victor als neue στρατηγοί in Konstantinopel vor dem Feldzug gegen die Neuperser erwähnt Zosim. 3, 11, 3. Wenn Victor, der als magister peditum praesentalis gesichert ist, und Hormisdas zusammen als neueingesetzte στρατηγοί bezeichnet werden, muß demnach Hormisdas ebenfalls Heermeister geworden sein. Aus der Gleichstellung von Hormisdas und Arintheus bei Zosim. 3, 11, 3 und Amm. 24, 1, 2. geht hervor, daß Arintheus ebenfalls ein Heermeister war. Vgl. dazu Enßlin II¹ 118/9.

- 196: Als die beiden obersten Heermeister dieser Zeit hatten sich Nevitta und Victor mit ziemlicher Sicherheit bestimmen lassen. Jovinus ist *magister equitum* per Gallias gewesen, so daß nur die Ämter der Regionalheermeister von Illyricum und des Orients für Arintheus und Hormisdas frei bleiben. Vgl. EnBlin II 117 ff.; Jones II 552 bezeichnet Hormisdas ohne weiteren Zusatz als "*magister militum*".

Flavius Jovinus

- 197: Seeck, RE 9 (1916), 2011 f.; EnBlin II 117. 120. 123;
Jones I 142
- 198: Amm. 21, 8, 3. 21, 12, 2
- 199: Amm. 22, 3, 1.
- 200: 26, 5, 2. Nevitta, der bis dahin in diesem Amt tätig war, wurde vermutlich dafür zum *magister equitum praesentalis* ernannt.
- 201: 25, 8, 11. Malarich (EnBlin, RE Suppl. 5 (1931), 648) lehnte aber ab: 25, 10, 6.
- 202: Amm. 25, 10, 8. 9
- 203: In Cod. Theod. 7, 1, 7 (vom 25. Mai 365) wird Jovinus als Regionalheermeister (*magister equitum et peditum*) bezeichnet. Cod. Theod. 8, 1, 10 (vom 31. Mai 365) ist in der Adresse "J. magistro equitum" wohl "et peditum" zu ergänzen, da man kaum vermuten darf, daß er inzwischen schon *magister equitum praesentalis* geworden war. Erst 366 wurde er mit diesem Amt betraut wie aus Amm. 27, 2, 1 (Jovinus *magister equitum accingitur*) hervorgeht. "Accingere" hat neben "angürten" noch die übertragene Bedeutung "in ein Amt einsetzen" (vgl. Klotz, Th. L. L. 1, 302, 84 ff.). Vgl. außerdem die Verordnungen Cod. Theod. 7, 1, 9 (vom 29. Januar 367), die Jovinus als "*magister equitum*" adressiert ist, ferner 7, 1, 10 (vom 14. Febr. 367) und 7, 20, 11 (vom 17. Januar 373 ?) (nach Mommsen 365 od. 368; demnach dürfte sie aus dem Jahre 368 stammen), in denen er mit dem Allgeointitel für Heermeister, "*magister militum*", angesprochen wird.

- 204: Degrassi 83
205: Amm. 27, 8, 2
206: Amm. 28, 3, 9
207: CIL 13, 3256

Julius

- 208: Amm. 26, 7, 5.
- 209: CIL 3, 88 (=Dessau 773) aus dem Jahre 371. Die Inschrift erwähnt den Bau eines burgus in Arabien unter der Leitung des magister equitum et peditum Julius, dem die Equites IX Dalmatae unter ihrem Tribun Vahal zur Verfügung standen. - Mommsen (CIL 3, 88) äußert dazu, das genannte Reiterregiment sei in der Not. Dig. Or. 4 an vierter Stelle als "sub dispositione ... magistri militum praesentalis" angeführt, weshalb Julius kein magister per Orientem, sondern nur ein praesentalis gewesen sein könne. Außerdem werde der magister militum nicht selten auch magister equitum et peditum genannt. Diese Behauptung läßt sich jedoch nicht halten. Wenn auch die erwähnte Reitertruppe dem magister militum praesentalis untersteht, so könnte trotzdem zeitweise der Heermeister des Orients über sie verfügt haben. Andererseits ist Julius im Jahre 378 eindeutig als magister equitum per Orientem zu belegen (Zosim. 4, 26; Amm. 31, 16, 8).
- 210: Ammian (31, 16, 8) berichtet, daß die Weisung des Julius, alle Goten umzubringen, an die "rectores", die ihm untergeordneten militärischen Befehlshaber seines Kommandobereiches, erging, die alle "Römer" gewesen seien. Eine derartige Besetzung kam nach Ammian zu jener Zeit recht selten vor. Deshalb darf man annehmen, daß Julius ebenfalls aus dem Reich stammte, denn Ammian hätte sonst im Falle des Julius den Gegensatz Römer und reichsfremder "Barbar" sicherlich zum Ausdruck gebracht.
- 211: Amm. 31, 16, 8. Zos. 4, 26

Lucillianus

212: Zosim. 2, 45, 2.

213: Zosim. 3, 8, 2. Lucillianus wird hier *στρατηγός* genannt. Diese Bezeichnung ist bei Zosimus sehr oft gleichbedeutend mit Heermeister. Sie wird aber bei ihm auch öfters verallgemeinernd für militärischer Führer gebraucht (z. B. 3, 11, 3. 3, 13, 3. 3, 16, 3. 4, 8, 2. 4, 24, 3. 5, 32, 4). Deshalb läßt sich nicht sicher aus Zosimus die damalige Stellung des Lucillianus bestimmen; vgl. auch Enßlin II 106 f., der in Lucillianus einen stellvertretenden Heermeister für den Orient sieht.

214: II 106 f. Seiner These nach soll Lucillianus nach der Niederlage des Magnentius (351) die Nachfolge des damaligen vermutlichen illyrischen Heermeisters Silvanus wohl "zunächst als comes, nondum magister" angetreten haben. Jedoch ist das illyrische Heermeisteramt des Silvanus eine Annahme, die sich nicht sicher begründen läßt.

215: Amm. 14, 11, 14. Zur Stellung des Lucillianus als Quasi-comes-domesticorum und zu dessen Heermeisteramt s. Enßlin II 107. Ein magisterium des Lucillianus in Illyricum zu diesem Zeitpunkt ist nicht überzeugend gesichert.

216: 21, 9, 5 - 10, 1.

217: 25, 8, 9.

218: Zosim. 3, 25, 1.

219: Amm. 25, 8, 9.

220: 25, 10, 6. 7; Zosim. 3, 35, 2.

Flavius Lupicinus

221: Amm. 18, 2, 7.

222: 20, 1, 2.

223: 20, 9, 9; Julian ep. ad Athen. 281 A. 282 C.

224: Amm. 20, 9, 5.

225: 26, 5, 2.

226: 26, 8, 4.

227: Degrassi 83.

Maiorianus

228: Vgl. auch Jones I 160

229: Sidon. Apoll. carm. 5, 109. 116

Marcellinus

230: Enßlin, RE 14 (1930), 1443. Enßlin bestreitet die Identität des Marcellinus mit dem gleichnamigen comes rerum privatarum, der als führender Mann der Verschwörung gegen Kaiser Sonstans erscheint.

231: Petr. Patr. frg. 16 = FHG 4, 190 a. - Nach Enßlin I 323 ist ausschließlich die griechische Übersetzung des Heermeistertitels im 4. und 5. Jahrhundert.

Marcellus

232: Amm. 16, 8, 1.

233: Anders Enßlin II 111, der Ursicinus als ersten gallischen "Sprenngelgeneral" ansieht, Silvanus dagegen inkonsequenterweise übergeht, obwohl dieser vorübergehend dieselben Aufgaben in Gallien übertragen bekam wie der ihm nachfolgende Ursicinus.

234: Amm. 16, 4, 3. 7, 3; Julian ep. ad Athen. 278 Aff.

235: Amm. 16, 10, 21.

236: 16, 8, 1

237: Eunap. frg. 17 = FHG 4, 21 b; vgl. Amm. 22, 11, 2.

Maurus

238: draconarius = Träger der (Drachen-) Fahne. Sein Rangabzeichen als hastatus, der dem früheren centurio entspricht, war eine goldene Halskette (vgl. Grosse 116. 125).

239: Die Petulantes, meist mit den Celtae zusammen genannt, zählten zu den auxilia palatina, den in die Garde aufgenommenen Hilstruppen des spätromischen Heeres. Beide Formationen setzten

sich ausschließlich aus Fußtruppen zusammen (vgl. Grosse 38 ff.; Neumann, RE Suppl. 10 (1965), 531 f.)

240: Amm. 20, 4, 18. 31, 10, 21.

241: 31, 10, 21.

242: Enßlin II 133.

243: Enßlin II 132 f. bezeichnet ihn als comes ohne nähere Erklärung (ebenso Piganiol 167, A. 94).

Jones II 643 hält Maurus für einen comes militaris.

Flavius Merobaudes

244: Seine Herkunft läßt sich nicht aus den Quellen entnehmen, jedoch ist Merobaudes ein fränkischer Name (so Schönfeld 167), siehe Waas 110. - Vgl. ferner zu Merobaudes: Jones I 140. 142. 153. Ungewiß ist, ob Merobaudes aus dem Gebiet der freien Franken kam oder schon im Römerreich geboren war.

245: Philistorg. 8, 1

246: Amm. 30, 5, 13; Zosim. 4, 17, 1.

247: Jones I 140. 153 erwähnt Merobaudes als "magister militum in Illyricum" bzw. "magister per Illyricum". Dieses Amt hat Merobaudes wohl keinesfalls eingenommen, zumal sein zweimaliges Konsulat unter Gratian und sein Einfluß bei Hof wohl kaum mit der Stellung eines Regionalheermeisters in Verbindung zu bringen sind.

248: Vgl. Waas 111

249: Amm. 30, 10, 2 ff.; Zosim. 4, 19, 1; Philistorg. 9, 16.

250: Amm. 31, 7, 4

251: Vgl. 28, 6, 29

252: Vgl. Enßlin I 313. II 145 ff.; Piganiol 331, A. 30

253: Degrassi 84

254: So Waas 115; anders Seeck, Untergang V 167 und 499, ferner Enßlin, RE 5 (1931), 1039: Merobaudes habe Gratian verraten und sei zu Maximus übergelaufen. Der abtrünnige Heermeister

aber sei dann von dem Usurpator dadurch ausgezeichnet worden, mit ihm das Konsulat des Jahres 388 zu bekleiden. Jedoch hat der Usurpator Maximus nie Merobaudes, der schon lange vor 388, wohl kurz nach 383, Selbstmord begangen haben muß, für das Konsulat dieses Jahres als Kollegen vorherbestimmt (vgl. hierzu die Ausführungen von Waas 54 ff.).

Modares

255: Vgl. auch Piganiol 211.

256: Zosim. 4, 25, 2: *Μοδάρης ὢν μὲν ἐκ τοῦ βασιλείου Ἑκκυθῶν γένους*

Jedoch schließt diese Völkerbezeichnung bei Zosimus neben den eigentlichen Skythen auch die Goten, germanische und andere Stämme ein, vgl. 4, 25, 1: *τῶν ὑπὲρ τὸν Ἰστρον Ἑκκυθῶν, Γότθων, Λέγων καὶ Γαῖγάλων καὶ ὅσα τοῖς ἦν ὁμοῖα ἢ πρῶτον ἔδην.*

Deshalb finden auch die gotischen Greuthunger als *ἔθνος τι Ἑκκυθικόν* (4, 38, 1) Erwähnung. Ähnlich umschreibt Zosimus die Stellung Athanarichs, des "Richters" (König) der Terwinger (Westgoten) mit *Ἀθαναρίχον παντὸς τοῦ βασιλείου τῶν Ἑκκυθῶν ἄρχοντα γένους* (4, 34, 3). In gleicher Weise ist anstatt der Goten, die den Usurpator Procopius im Jahre 366 gegen Valens unterstützt haben (Amm. 31, 3, 4; 26, 10, 3; 27, 4, 1. 5, 1), bei Zosimus immer nur von den Skythen die Rede (4, 7, 2. 10, 1). So ist es zu erklären, daß Modares, der einen gotischen Namen trägt, nur unter dem allgemeinen, die Goten einschließenden Volksnamen uns entgentritt (4, 25, 2: *ἐκ τοῦ βασιλείου τῶν Ἑκκυθῶν γένους*).

Vielleicht ist Modares mit dem gotischen Personennamen Modaharius in Verbindung zu bringen (so Schönfeld 168).

Nach Waas (116) war Modares ein Gote aus königlichem Geschlecht.

257: So Waas 116

258: Zosim. 4, 25, 2 - 5; Eunap. frg. 51 = FHG 4, 36.

259: Greg. Naz. ep. 136. Der Titel *στρατηλάτης* spricht für ein Heermeisteramt des Modares zu dieser Zeit, vgl. auch ep. 137.

260: ep. 136.

261: So schon Enßlin II 137. Hauser-Meury (124) hingegen hält Modares auf Grund seiner Tätigkeit in Thrakien für einen *magister militum per Thracias*.

262: Greg. Naz. ep. 136 = Migne G 37, 231 f.

Nannienus

263: Vgl. ferner Piganiol 206. 243. 254. Nannienus und Nannenus sind miteinander identisch (vgl. Enßlin II 131).

264: So Enßlin RE a. O.

265: Amm. 28, 5, 1

266: 31, 10, 6.

267: Vgl. 31, 10, 6: *eique* (= Nannienus) *Mallobauden iunxit pari potestate collegam, domesticorum comitem, ...* (vgl. Enßlin II 131).

268: Vgl. dazu Not. Dig. Occ. 1, 13, 14 und Or. 1, 14 ff.

269: Es bleibt unsicher, welche Dienststellung Nannienus unter Maximus einnahm. Möglicherweise aber war er *magister peditum praesentalis*, denn das Amt eines *magister equitum praesentalis* des Usurpators Maximus hatte Andragathius inne.

270: Sulp. Alex. bei Greg. Tur. Hist. Franc. 2, 9: *In quarto libro cum de interfectione Victuris (sic!) (i. J. 389), filii Maximi tyranni, narraret, ait (sc. Sulpicius Alexander): Eo tempore Carietto (sic!) et Syrus in locum Nannieni subrogati ...*

Flavius Nevitta

271: Schönfeld 172: keine Angabe über Stammeszugehörigkeit.

Schönfeld bezeichnet --itta als gotisches (92), bzw. ostgermanisches (127) Suffix. Er führt Nevitta schließlich unter den Ostgermanen auf (286).- Enßlin hält Nevitta für einen Goten (RE 17 (1936), 157). Stroheker, Eranion 141, A. 60 = Germanentum 45 A. 1, Gote (?). - Rolfe II 138 und De Jonge, Komm. zu 15, 5, 11 (1939), 86: Franke. - Waas 117: Germane. Daneben findet sich bei Waas (117 f.) noch ein Hinweis, daß der Name

Nevitto bei den Tugrern vorkomme und eine westgermanische Herkunft Nevittas nicht ausgeschlossen sei.

- 272: Amm. 17, 6, 3: equestris praepositus turmae. - Nach Grosse 84 ist unter dem 'praepositus' ein 'tribunus' zu verstehen, der in der Regel Kommandeur von Infanterieregimentern bzw. Reiterschwadronen war. Die 17, 6, 3 genannte Reiterabteilung läßt sich nicht näher bestimmen, da ein entsprechender Zusatz sie etwa 15, 4, 10 ... equestrem turmam comitum - fehlt.
- 273: 21, 8, 1.
- 274: Enßlin, RE 14 (1928), 952. RE 22 (1954), 2448
- 275: Amm. 21, 10, 8; vgl. auch 17, 6, 3 und Degrassi 82.
- 276: Jovinus hatte bereits 362 die Nachfolge Nevittas als gallischer Regionalheermeister angetreten (vgl. 26, 5, 2), von den anderen Heermeistern Julians lassen sich mit großer Wahrscheinlichkeit Victor als magister peditum praesentalis, Hormisdas und Arintheus als Heermeister des Orients bzw. von Illyricum bestimmen (vgl. Enßlin II 118/9). Weiterhin spricht für Nevitta als magister equitum praesentalis, daß er im Jahre 362 Konsul wurde. Eine solche Ehrung wurde bis zur Regierungszeit Valentinians und Valens nur den obersten Heermeistern zuteil.
- Nevitta kann sein Amt frühestens 362 angetreten haben, da beim Sondergerichtshof von Chalkedon noch die Heermeister des Constantius II. im Amt und als Richter tätig waren (Ende 361). Nevitta hatte damals noch die Stellung eines gallischen Regionalheermeisters inne (vgl. 22, 3, 1).
- 277: Amm. 25, 5, 2.
- 278: Anders Waas 119, der vermutet, daß Nevitta vielleicht zu denen gehörte, die Valentinian oder Valens aus dem Dienst entließen (Zosim. 4, 2, 3), vgl. Straub, Herrscherideal 215.

Promotus

- 279: Vgl. auch Jones I 160.
- 280: Symmach. ep. 3, 76.

- 281: Zosim. 4, 35, 1; vgl. Enßlin II 140; Piganiol 251
- 282: Zosim. 4, 45, 2; Philistorg. 10, 8; vgl. Piganiol 253, der Promotus irreführend ohne weiteren Zusatz als "maître de la cavallerie" bezeichnet.
- 283: Degrassi 85; vgl. Piganiol 254
- 284: Zosim. 4, 49, 3. 50, 1
- 285: Zosim. 4, 51; vgl. Piganiol 260

Quintinus

- 286: Sulp. Alex. bei Greg. Tur. 2, 9; Nannienus (sic!) et Quintinus militaris magistri...
- 287: Sulp. Alex. bei Greg. Tur. a. O.

Flavius Richomeres

- 288: Piganiol 167 f. 206. 253. 263. 266; Stroheker, *Historia* a. O. 317. 320, 323. 324. 326 ff. = Germanentum 11 ff. 19. 21. 23 ff.; Jones I 153. 160. - Über die verschiedenen Namensformen des Richomeres s. Seeck, RE a. O. 796
- 289: Joh. Ant. frg. 187 = FHG 4, 609 a
- 290: Amm. 31, 12, 15; vgl. Jones I 160: Richomeres als Germane erwähnt.
- 291: 31, 7, 4 - 5
- 292: 31, 8, 2
- 293: 31, 12, 4
- 294: 31, 13, 9
- 295: Symmach. ep. 3, 58; Themist. or. 16, 201 b
- 296: Liban. or. 1, 219; ep. 785. 891. 926. 944
- 297: Vgl. dazu Enßlin II 138
- 298: Seeck, RE 11 (1921), 579 f.
- 299: Liban. or. 1, 219; s. Degrassi 84
- 300: Vgl. Enßlin II 138

- 301: Philostorg. 10, 8; vgl. Liban. ep. 785. 891;
Stroheker Historia A. O. 317 = Germanentum 13 bezeichnet Richomeres als "zweiten praesentalis" (= magister equitum praesentalis?); vgl. ferner Piganiol 253 (le maître de l'infanterie). 266
- 302: Cod. Theod. 7, 1, 13 (vom 27. Mai 391)
- 303: Zosim. 4, 55, 2 - 3; Joh. Ant. frg. 187 = FHG 4, 609 a

Romulus

- 304: 2, 52, 2: τοῦ πάσης ἐξηγουμένου τῆς Μαγνητίου στρατιάς
- 305: Vgl. auch Seeck, RE 1 A (1914) 1104, Nr. 3 hält Romulus für einen Feldherrn des Usurpators Maximus.
- 306: Anders J. Bidez: L'empereur Julien, Bd. I: discours de Julien César (Paris 1932) 126 (zu or. 2, 57 D). Bidez gibt an dieser Stelle ἑπάρχος mit "maitre de cavallerie" wieder und nennt Romulus als Inhaber diese Amtes.
- 307: Über die Verluste des Magnentius in der Schlacht bei Mursa berichtet Julian (or. 2, 57 D): λέγει δὲ αὐτοῦ (Magnentius) τὸν ἑπάρχον καὶ χιλιάρχους καὶ ταξάρχους
Der hier aufgeführte ἑπάρχος ist die griechische Wiedergabe des lateinischen "magister equitum" (vgl. EnBlin I 324).
Es kann sich demnach nur um einen magister equitum handeln, wie die Nennung von Offizieren verschiedenen Ranges vom ἑπάρχος bis zu den ταξάρχος in der Quelle zeigt. Der ungenannte magister equitum könnte Gaiso gewesen sein, wenn Romulus sich als magister peditum exakt nachweisen ließe.

Flavius Rumoridus

- 308: Vgl. auch Jones I 335; andere Namensformen s. Schönfeld 194
- 309: Schönfeld 194 glaubt, daß das häufige "u" und "-ridus" auf einen ostgermanischen (ostgotischen?) Namen hinweise; vorsichtiger Waas 122 (vielleicht ostgermanisch)
- 310: Ambros. ep. 1, 57, 3
- 311: EnBlin II 134; Ambros. ep. 1, 57, 3
- 312: Degrassi 86

Sabinianus

- 313: Amm. 18, 5, 5. 6, 1; vgl. 19, 3, 1. 2;
 314: Amm. 18, 5, 5: Sabinianus... ab impetranda magisterii dignitate per obscuritatem longe discretus...
 315: Amm. 18, 5, 5; vgl. 18, 6, 1 - 3. 6 - 8.
 316: 18, 6, 5. 19, 3, 1.
 317: 20, 2, 1 - 5.
 318: 18, 5, 5

Flavius Salia

- 319: Salia ist identisch mit Salianos (Theodoret. 2, 8, 54); vgl. Seeck, RE 1 A (1920), 1872 u. EnBlin II 103.
 320: Degrassi 81; vgl. Jones I 135
 321: EnBlin, RE 19 (1938), 2370. RE 22 (1954) 2500.
 322: BGU II 405 vom 6. März 348 (Konsulatsbezeichnung): *Ἰλακίου Σαλίου τοῦ λαμπροτάτου μεγίστου τῶν ἐπαύων*
 vgl. 456. Salia kann kein Regionalheermeister gewesen sein, da diese Heermeister erst zur Zeit der Gesamtherrschaft des Constantius II. (ab 352) auftreten.
 323: Beispiele für στρατηγός = Heermeister: s. EnBlin I 323;
στρατηγός = Heermeister nicht eindeutig gesichert s. EnBlin II 105
 324: 2, 8, 54 vgl. 2, 8, 57. 2, 9, 8 f.
 325: Nach Schönfeld soll *Sala - ein germanischer Namensbestandteil sein, z. B. westgotisch Sala-mirus, der als Kurznamen in Salia oder (mit hypokritischer Geminatio, soweit nicht Verderbnis vorläge) in Sallia, Salla zu finden sei. - Schönfeld ordnet ferner Salia unter die Austrogoti = Greutungi ein (287). Bei Waas, der Salia wohl für einen Römer hält, ist der Heermeister nicht aufgeführt.

Sapor

- 326: Vgl. auch Jones I 160
 327: Liban. or. 2, 9.

328: Theodoret. 5, 2, 3. 3, 9;

329: Vgl. Jones I 160

330: Liban. ep. 876.

Saturninus

331: Vgl. auch Jones I 157. 160.

332: Themist. or. 16, 200 b: S. hatte schon um 350 Themistius bei Hofe eingeführt. - Ob S. damals, wie Seeck RE a. O. annimmt, die cura palatii, die Oberaufsicht über die kaiserlichen Paläste und Bauten, unter Constantius II. geführt hat und 362 von Julian verbannt wurde (Amm. 22, 3, 7), ist nicht einwandfrei festzustellen.

333: Vgl. Basil. ep. 132, dessen Datierung auf 373 oder 375 unsicher ist (vgl. Deferrari II 300 f.). Anders Seeck, RE a. O., der in S. aufgrund des Basiliusbriefes einen comes et magister militum per Orientem sieht. Dagegen spricht jedoch, daß Julius zu dieser Zeit das Amt innehatte.

334: Amm. 31, 8, 3.

335: 31, 13, 9.

336: Themist. or. 16, 208 b ff.

337: Vgl. auch Jones I 157. 160

338: Degrassi 84

339: Zosim. 5, 9, 3 - 5

340: Seeck, RE 7 (1910), 486 f. Gainas war in diesen Jahren comes et magister utriusque militiae.

341: Zosim. 5, 18, 8, 9; Sozom. 8, 4, 5; Joh. Chrys. = Migne G. 52, 413.

342: Joh. Chrys. Pallad. dial. 4 = Migne G. 47, 16.

Die Witwe des Saturninus bewirkte damals (404) die Verbannung des Johannes Chrysostomos.

343: ep. 132 und 181 = Migne G. 37, 227 f. und 295 f.

Sebastianus

- 344: Vgl. ferner Jones I 142
- 345: Athan. hist. Ar. ad mon. 55
- 346: Amm. 23, 3, 5; Liban. ep. 5, 11. 434; Athan. hist. Ar. ad mon. 59. 62. 63
- 347: comes rei militaris.
- 348: Amm. 23, 3, 5. 25, 8, 7. 26, 6, 2; Zosim. 3, 12, 5 und 4, 4, 2.
- 349: Amm. 27, 10, 6. 10. 15; 30, 5, 13.
- 350: 31, 11, 1; Eunap. frg. 47 = FHG 4, 35; Zosim. 4, 22, 4. 23, 1.
- 351: Amm. 31, 13, 8; Liban. or. 24, 3.

Severus (magister peditum praesentalis)

- 352: Vgl. ferner Jones I 142
- 353: Cod. Theod. 4, 24, 2. 3
- 354: Der comes domesticorum führte häufig im Auftrage des Kaisers Sondermissionen aus und vertrat oft die höchsten Reichsfeldherren, die magistri militum praesentales, bald als Befehlshaber einzelner Heeresgruppen wie auch als Leiter selbständiger kriegerischer Unternehmungen (vgl. Seeck, RE 4 (1900), 650 mit Belegstellen). Über den Aufstieg vom comes domesticorum zum Heermeister vgl. S. 23

- 355: Amm. 27, 8, 2
- 356: 27, 6, 3
- 357: Cod. Theod. 7, 1, 11

Severus (magister equitum per Gallias)

- 358: Amm. 16, 10, 21
- 359: 16, 11, 1.
- 360: 17, 10, 1 - 2
- 361: 18, 2, 7.

Silvanus

- 362: Vgl. auch Jones I 116. 135. 328. 334/5. II 622/3
- 363: Amm. 15, 5, 33; vgl. auch 15, 5, 11 und 16, ferner Aur. Vict. Caes. 42, 15. epit. 42, 11.
- 364: Amm. 15, 5, 33; vgl. auch Henze, RE 3 (1897), 700 f.
- 365: 15, 5, 33; Aur. Vict. epit. 42, 11
- 366: Aur. Vict. Caes. 42, 15: Silvanus in Gallia ortus barbaris parentibus ordine militiae...
- 367: Zonar. 13, 8, P 16 D; vgl. Lammert, RE 5 A (1934), 75.
- 368: Amm. 15, 5, 33; vgl. Lengle, RE 6 A (1937), 2491. -
Die scholae palatinae unterstanden administrativ dem magister officiorum.
- 369: Aur. Vict. Caes. 42, 15: Silvanus... ad Constantium transgressu pedestre ad magisterium adulescentior meruerat.
- 370: Aur. Vict. Caes. a. O., vgl. Amm. 15, 5, 33
- 371: Amm. 15, 5, 2
- 372: Sie besteht aus zwei Gesetzen: Cod. Theod. 7, 1, 2 und 8, 7, 3 (von [349?] 352 (?)), die Fragmente dieser einen Verfügung sind, wie aus der Subskription u. a. hervorgeht (Seeck, Regesten 120, 33). Zur Datierung der Verordnung auf 352 s. Regesten 93, 10, vgl. EnBlin I 315.
- 373: Amm. 15, 5, 2. 8. 17; 16, 2, 4. 11, 2; vgl. auch Aur. Vict. Caes. 42, 15.
- 374: Regesten 120, 33; vgl. Waas 124 f., der der Ansicht Seecks folgt.
- 375: II 108 stellt sich damit gegen Aur. Vict. Caes. 42, 15: Silvanus, simul a Magnentio ad Constantium transgressu pedestre magisterium adulescentior meruerat. De Jonge, Komm. zu 15, 5, 2 (1948), 69 folgt EnBlin
- 376: Ges. Schr. IV 550 Anm. 2
- 377: Amm. 15, 5, 15 ff.
- 378: 15, 5, 21 ff.; vgl. Sozom. 4, 7, 4
- 379: Amm. 15, 5, 31

Stilicho

- 380: Orosius 7, 38, 1
- 381: Claudian. de cons. Stil I 35 ff.
- 382: Hieronymus (epist. 123, 16, 2) bezeichnet Stilicho als Halbbabaren (semibarbarus)
- 383: Dessau 1277, 1278
- 384: Vgl. Seeck, RE 3 A (1929), 1875 Nr. 1
- 385: Claudian. de cons. Stil. I 51 ff.
- 386: Claudian. laus Serenae 190 ff.; Dessau 1277
Der tribunus stabuli war der Vorsteher des Marstalls
(Seeck, RE 4 (1900), 677 f.).
- 387: Dessau 1278. Als comes stabuli nahm er dieselben Aufgaben wahr wie der tribunus stabuli, nur mit höherem Titel
(vgl. Seeck, RE 4 (1900), 677).
- 388: Dessau 1277. 1278; CIL VI 1732 - 1734;
Cod. Theod. 1, 7, 3; 7, 1, 18 ferner 4, 18. 5, 1. 9, 3.
13, 18. 20, 12 und 13. 22, 12.
- 389: Claudian. de cons. Stil. I 69 ff., laus Serenae 119 ff.;
Zos. 4, 57, 2. 5, 4, 1. Zu Serena: Seeck, 2 A (1923) 1672 f.
Nr. 2
- 390: Cod. Theod. 7, 4, 18; 7, 9, 3
- 391: 5, 34, 6
- 392: Ges. Schr. IV 555, 5
- 393: Untergang V 270
- 394: RE 3 A (1929) 2523
- 395: Nähere Einzelheiten bei Jones I 182 ff.
- 396: Zosim. 5, 28; vgl. Demougeot 373, Stein-Palanque 226,
Waas 48
- 397: Zosim. 5, 31 - 34; vgl. Jones I 175. 185; Waas 50

Theodosius der Ältere

- 398: Vgl. ferner Piganiol 196. 208; Jones I 140. 142. 392. 652;
399: Hübner, RE 3 (1899), 1800 f.
400: Zosim. 4, 24, 4
401: Amm. 27, 8, 3
402: Th. wird während des Feldzuges bei Ammian nur als "dux" bezeichnet (27, 8, 6; 28, 3, 1. 3. 2). Es muß auch dahingestellt bleiben, ob er etwa die Stellung eines comes litoris Saxonici oder comes Britanniarum innehatte (so Enßlin, RE a. O. 1938, 48)
403: Amm. 28, 3, 9; vgl. Cod. Theod. 3, 14, 1 (von 370 od. 373), Cod. Just. 4, 41, 1 (370 - 375).
404: Amm. 29, 5, 4; Zosim. 4, 16, 3.
405: Amm. 27, 9, 1. 2; 29, 5, 2. 6. 50; 30, 2, 10. 11. Zosim. 4, 16, 3
406: Oros. 7, 33, 7. Wenn das Todesurteil von Gratian ausgesprochen worden wäre, so hätte der Kaiser kaum dessen Sohn, den nachmaligen Kaiser Theodosius nach der Schlacht bei Adrianopel (378) als erfahrenen Feldherren in seine Nähe gezogen. Hoepffner, Rev. Et. Lat. 14 (1936), 119 ff. und Piganiol 184, A. 4 versuchen zu beweisen, daß Th. auf Veranlassung Gratians hingerichtet worden wäre. Waas 112 f. bringt diese verschiedenen Ansichten, ohne eine Entscheidung zu treffen.
407: Vgl. Enßlin II 125

Theodosius (I.)

- 408: Vgl. Zosim. 4, 24, 4
409: Amm. 29, 6, 15.
410: Theodoret. 5, 5, 1.; Pacatus, paneg. 2, 9
411: Theodoret. 5, 5, 2
412: paneg. 10, 3
413: Zum Amt des comes rei militaris als Vorstufe des magisterium militum vgl. S. 23 f.

- 414: Über die genaue Dienststellung des Theodosius als Heermeister ergeben sich keine Anhaltspunkte. Schon Enßlins (II 137) Vermutung geht dahin, Theodosius sei zu dieser Zeit Regionalheermeister gewesen, ohne jedoch irgendeinen Beleg anzuführen. Hingegen hält Stein-Palanque I 191 ihn ebenfalls ohne nähere Begründung für einen magister equitum.

Flavius Timasius

- 415: Vgl. auch Jones I 160. 178
- 416: Joh. Ant. frg. 187 = FHG 4, 609 b: Möglicherweise war Timasius auch ein Verwandter des Kaisers Theodosius I., wie Stroheker, Madrider Mitteilungen a. O. 114 = Germanentum 63, annimmt. Stroheker folgt hierin Seeck, Symmachus CXXXVII, der aufgrund des bei Zosim. 5, 9, 7 genannten Namens von Timasius' Sohn Syagrius - der Schwager des Kaisers hieß so (Flavius Syagrius, cos. 382) - eine Verwandtschaft mit dem Kaiserhaus vermutete.
- 417: Zosim. 5, 8, 3. Über die Truppengattungen, die Timasius befehligt hatte, ist nichts aus den Worten *Τιμασίῳ στρατῶν τελευτῶν ἡγεμονίᾳ* zu entnehmen.
- 418: Cod. Theod. 4, 17, 5; vgl. Seeck, Regesten 260.
- 419: 4, 45, 2: *τοῖς δὲ στρατιώταις, ἡγεμονίᾳ μὲν πρόμαχον, πέλας δὲ Τιμασίον ἐπέστησεν.*
- 420: 10, 8.
- 421: Vgl. Enßlin II 139, dem zufolge die vermeintlich neue Stellung des Timasius bei diesem Feldzug und später nicht aus der nun allgemein üblichen Heermeisterbezeichnung "magister equitum et peditum" im Reichsteil des Theodosius (seit 386/7) zu erschließen ist. Zum anderen seien bei Zosimus 4, 45, 2 nur die Führungsverhältnisse für die Zeit des Feldzuges gemeint.
- 422: Degrassi 85
- 423: Zosim. 4, 57, 2
- 424: Zosim. 5, 8, 3 - 9, 6; Sozom. 8, 7, 2; Hieron. ep. 60, 16, 1.
- 425: Aster. Hom. 4 Ende.

Traianus

426: Vgl. auch Jones I 142.

427: Athanas. hist. aceph. 18; Seeck Regesten 231.

428: Seeck, Regesten 233.

429: Vgl. Enßlin, RE 5 A (1934), 593 f.

430: Amm. 29, 1, 2; Faustus von Byzanz 5, 4 = FHG 5, 2 (281 ff.)

431: Amm. 30, 1, 18. 30, 1, 19 ff; Faustus von Byzanz 5, 32 = FHG 5, 2 (295 ff.); vgl. Seeck, RE 4 (1900) 639.

432: Amm. 31, 7, 1. Profuturus und Traianus werden beide als "rectores" bezeichnet. Jedoch braucht man mit Enßlin II 128 unter diesem Begriff nicht unbedingt zwei Heermeister zu verstehen. Enßlin, RE 23 (1957), 113 widerspricht sich selbst, wenn er Profuturus für den comes rei militaris per Thracias hält und dann Profuturus und Traianus für Heermeister ansieht, da "ambo rectores" doch wohl aussagt, daß beide Generäle gleichrangig und damit dann nur comites sein konnten, zumal Enßlin selbst in Profuturus einen solchen vermutet.

Andererseits gebraucht Ammian nicht ausschließlich "rector" ohne Zusatz in der Bedeutung "Heermeister" (so Enßlin I 320); (vgl. z. B. 31, 16, 8: hier werden "rectores" als Befehlsempfänger des magister equitum per Orientem genannt.)

433: Theodoret. 4, 33: Victor und Arintheus werden hier beide als "στρατηγὶ" (στρατηγῷ) bezeichnet. Arintheus müßte demnach noch magister peditum praesentalis gewesen sein. Aufgrund dessen hätte es zwei magistri peditum praesentalis gegeben, nämlich Traianus und Arintheus. Dies ist ziemlich unwahrscheinlich, zumal sonst nirgends ein derartiger Fall auftritt. Vermutlich war Arintheus, der noch vor der Schlacht bei Adrianopel (378) starb (Basil. ep. 169, 2), als Berater hinzugezogen worden und ist als ehemaliger Heermeister in der Bezeichnung στρατηγὶ (στρατηγῷ) mit einbegriffen.

434: Amm. 31, 11, 1.

435: Amm. 31, 12, 1: Traianus recinctus est panlo ante magister armorum. "recingi" hat die Bedeutung "zum Heerdienst wieder

berufen werden" und besagt noch nicht, daß Traianus sein
Heermeisteramt zurückerhielt, denn das "panlo ante" ist ver-
mutlich zu "magister armorum" zu beziehen und gibt einen Hin-
weis auf seine frühere Stellung.

Vgl. zu "recinctus est" auch Amm. 26, 5, 3: et Serenianus,
olim sacramento disgressus recinctus est, ut Pannonius, so-
ciatusque Valenti (i. J. 365), domesticorum praefuit scho-
lae - Serenianus wird für das Jahr 354 als "ex duce" (vermut-
lich der Provinz Phoenice) erwähnt (Amm. 24, 7, 7). Serenia-
nus tritt wieder in den kaiserlichen Dienst und erhält ein
neues Amt, nämlich das des comes domesticorum.

436: 31, 13, 18

Ursicinus

437: Vgl. ferner De Jonge, Komm. zu 14, 9, 1 (1939), 87;
Jones I 115/6. II 639.

438: Amm. 15, 5, 19: ... et Constantini magnus erat commilito

439: 18, 6, 2

440: Anders EnBlin II 106. 109; Lippold, RE a. O. 1058

441: Amm. 14, 9, 1: Der Cäsar Gallus berief Ursicinus von Nisibis
nach Antiochia zur Leitung von Hochverratsprozessen. -
In diesem Jahr wurde auch Ammianus Marcellinus dem Stabe des
magister equitum per Orientem zugewiesen.

442: 14, 11, 4

443: 15, 5, 17 ff.; vgl. EnBlin II 110

444: 14, 11, 5. 15, 13, 3. 16, 10, 21.

445: 18, 5, 5. 6, 1; 20, 2, 1.

446: Vgl. 18, 5.

447: 18, 6, 5. 19, 3, 1.

448: 20, 2, 1 - 5.

Vallio

- 449: Vgl. ferner Hodgkin I² 403. 410. 457
- 450: So Schönfeld 253; Holder 1, 336 (s. u. Ballio); vgl. Waas 130
- 451: ep. 24, 11. comes kann bei Ambrosius zwar magister militum bedeuten, braucht aber nicht in jedem Fall (vgl. ep. 20, 2 und 7 f.)
- 452: Enßlin II 133 hält Vallio für einen gallischen Regionalheermeister mit der Begründung, zu diesem Zeitpunkt sei im Ostteil des Reiches durch Theodosius das Amt des thrakischen Heermeisters besetzt worden. Im Westteil sei dann gleichzeitig die Stelle des magister equitum per Gallias wieder besetzt worden (vgl. auch RE a. O. 286).

Vetranio

- 453: Vgl. auch De Jonge, Komm. zu 15, 1, 2 (1948) 8 f.; Jones I 113. 124. 328
- 454: Aur. Vict. Caes 41, 26: per Illyrias peditum magisterio ... epit. 41, 25: magister militum;
Philostorg. 3, 22: *Ὁὐτε γὰν ἰνὰ τὴν στρατηγούντων ἕνα*
Nach Enßlin II 104 f. dürfte diese Formulierung vermutlich eine Anspielung auf die zwei Kollegen im obersten Heermeisteramt sein. Stimmt diese Hypothese, dann könnte der andere bzw. der zweite der *στρατηγούντες* vielleicht Salia als magister equitum praesentalis gewesen sein. Vgl. ferner Julian. or. 1, 26 c; Zonar. 13, 7, P II, 15 C
- 455: Mommsen, Chron. min. I 237
- 456: Eutrop. 10, 10, 2 (s. o.); Oros. 7, 29, 9
- 457: Eutrop. a. O.
- 458: Aur. Vict. Caes. 41, 26
- 459: Consul. Constant. MGH AA IX, Chron. min. I 237

Flavius Victor

460: Amm. 31, 12, 6.

461: Vgl. auch Jones I 135. 142.

462: Amm. 25, 5, 2: Arintheus et Victor et e palatio Constanti residui.

463: Zosim. 3, 13, 3

464: Amm. 25, 5, 2.

465: Amm. 26, 5, 2: "Et Valentiniano ... Iovinus evenit dudum promotus a Iuliano per Gallias magister armorum, et Dagalaifus, quem militiae rectorem provexerat Iovianus: in Orientem vero secutus Valentem ordinatus est Victor, ipse quoque iudicio principis ante dicti provectus, cui iunctus est Arintheus. Lupicinus enim pridem a Ioviano pari modo promotus, magister equitum partes tuebatur eoas."

Durch diese Textstelle wird die Beförderung Victors durch Jovian ausgedrückt (Victor ipse quoque iudicio principis ante dicti (sc. Joviani) provectus). Der Heermeister kann dann nur das Amt des magister equitum praesentalis Nevitta erhalten haben, der unter Jovian nie mehr erwähnt wird und deshalb vermutlich schon zu dessen Regierungsbeginn ausgeschieden sein muß; vgl. dazu Enßlin II 122.

466: Vgl. Enßlin, RE 8 A (1958), 2058 ff. u. 2059, 11 ff. Nagl, RE 7 A (1948), 2097 ff., besonders 2099 14 ff. meint irrigerweise Arintheus und Victor seien dem Valens als "magistri peditum" (sic!) beigegeben worden. Die Verfasserin gebraucht eine falsche Amtsbezeichnung wie auch RE a. O. 2099, 21. 50 ff. 67.

467: Enßlin RE a. O. 2059, 28 ff. verlegt die Gesandtschaft in das Jahr 365. Victor ging aber nach der Niederschlagung des Procopiusaufstandes im Jahre 366 zu den Goten (vgl. Amm. 27, 5, 1).

468: Amm. 27, 5, 9

469: Degrassi 83

470: Enßlin RE 7 A (1948), 2204.

471: Amm. 30, 2, 4. 31, 7, 1.

472: Vgl. 31, 12, 6

473: Vgl. Zosim. 4, 24, 3

474: Greg. Naz. ep. 133 = Migne G 37, 227 ff.

s. EnBlin, RE a. O. 2059 f.; Waas 132

475: Theodoret. 4, 33, 3; Greg. Naz. ep. 133. 134 = Migne G 37, 227 ff. bzw. 229 f.

Vitalianus

476: Vgl. auch Jones II 643

477: Nicht 364, wie EnBlin RE a. O. angibt.

478: Die Heeresformation der Eruler, die ihrer Stammeszugehörigkeit nach zur gotischen Gruppe der Ostgermanen gehören, ist eine der ältesten, aus Germanen errichteten auxilia palatina des spätrömischen Heeres. Sie gehört ihrer Kampfweise entsprechend zur leichten Infanterie (vgl. Rappaport, RE 8 (1912), 1152 f.)

479: Amm. 25, 10, 9.

480: EnBlin II 133

481: Amm. 25, 10, 9: Vitalianus... postea auctus comitis dignitate, male rem per Illyricum gessit. Wäre Vitalianus wirklich magister gewesen, hätte Ammian sicher das mit "auctus magistri dignitate" zum Ausdruck gebracht, wie er auch bei Equitius den genauen Unterschied zwischen comes per Illyricum und magister equitum per Illyricum hervorhebt.

482: Zosim. 4, 34, 1. bezeichnet Vitalianus als στρατηγός
Hieraus ist aber nicht klar ersichtlich, daß es sich um einen Heermeister handelt (anders EnBlin II 133). Über die Verwendung von στρατηγός zur Bezeichnung von Heermeistern.
S. EnBlin I 323 f.; vgl. ferner Jones II 643: Vitalianus ended up as comes rei militaris in Illyricum und Waas 133, wo Vitalianus auch als Heermeister bezeichnet wird.

L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s

(Zitiert wird nur die für die ges. Arbeit wichtige Sekundärliteratur)

A l f ö l d i , A., Der Untergang der Römerherrschaft in Pannonien.

Berlin/Leipzig 1926 (2 Bde.)

A l t a n e r , B., Patrologie. Leben, Schriften und Lehre der
Kirchenväter. Freiburg 1958⁵

B e r c h e m , D. van, L'armée de Dioclétien et la réforme constan-
tinienne. Paris 1952

B e r g e r , A., Encyclopedic dictionary of Roman Law. Transact.
of the Amer. Philos. Soc. XLIII, 1953 (Philadelphia)

B e t z , A., Untersuchungen zur Militärgeschichte der römischen
Provinz Dalmatien. Baden b. Wien 1940

B o a k , A. E. R., Officium. RE 17 (1937), 2045 ff.

B o r r i e s , E. von, Ammians Quellen für die germanischen Feld-
züge Julians. Hermes 27 (1892), 170 ff.

B y v a n c k , A. W., Notes Batavo - Romaines.

X. La Notitia dignitatum et la frontiere septentrionale
de la Gaule.

Mnemosyne, Ser. III, Vol. 9, Fasc. 1, 1940

C h a s t a g n o l , A., La préfecture urbaine à Rome sous le
Bas-Empire. Paris 1960

ders. Les fastes de la prefecture de Rome au Bas-Empire, Paris 1962

D e g r a s s i , A., I Fasti Consolari dell'Impero Romano
(dal 30 a. Cr. al 613 d. Cr.). Rom 1952

D e m o u g e o t , E., De l'unité à la division de l'empire romain.
Paris 1951

D o i s e , J., Le commandement de l'armée romaine sous Théodose
et au debut des règnes d'Arcadius et d'Honorius.

MEFR 1949, 183 ff.

D o w n e y , G., Antioch in the Age of Theodosius the Great.
The Centers of Civilisation. Oklahoma 1962

D u d d e n , F. H., The Life and Times of St. Ambrose, 2 Bde.
Oxford 1935

E n B l i n , W., Dalmatius Censor, der Halbbruder Konstantins I.
Rh. M. 78 (1929), 199 ff.

ders. Zum Heermeisteramt des spätrömischen Reiches.

I. Die Titulatur der *magistri militum* bis auf Theodosius I.

Klio 23 (1930), 306 ff. (zitiert: Enßlin I)

II. Die *magistri militum* des 4. Jahrhunderts

Klio 24 (1931), 102 ff. (zitiert: Enßlin II)

III. Der *magister utriusque militiae et patricius* des
5. Jahrhunderts.

Klio 24 (1931), 467 ff.

ders. Germanen in römischen Diensten. Gymnasium 52 (1941), 5 ff.

ders. Praefectus praetorio. RE 22 (1954), 239 ff.

ders. Der Kaiser in der Spätantike. HZ 177 (1954), 449 ff.

F r é z o u l s , Ed., La mission du "magister equitum" Ursicin
en Gaule (355 - 357) d'après Ammien Marcellin.
Festschrift A. Grenier (1962), 673 ff.

F ö r s t e m a n n , E., Altd deutsches Namenbuch. Bd. I: Personen-
namen. Bonn 1900²

G r a d e n w i t z , O., Heidelberger Index zum Theodosianus.
Ergänzungsband zum Heidelberger Index zum Theodosianus.
Berlin 1929

G r o s s e , R., Die Rangordnung der römischen Armee des 4. - 6. Jh.
Klio 15 (1918), 122 ff. (zitiert: Grosse, Rangordnung)

ders. Römische Militärgeschichte von Gallienus bis zum Beginn der
byzantinischen Themenverfassung. Berlin 1920 (zitiert: Grosse)

G r u m e l , V., L'Illyricum de la mort de Valentinien I^{er} (375)
à la mort de Stilicon (408)
REByz. 9 (1951), 5 ff.

H a t t , J. J., Histoire de la Gaule romaine (120 avant J.-C.- 451
après J.-C.) Paris 1959

- H i r s c h f e l d , O., Die Rangtitel der römischen Kaiserzeit.
SBBerl 1901, 579 ff. (=Kleine Schriften, Berlin 1913, 646 ff.)
- H o e p f f n e r , A., Les "magistri militum praesentales"
au IV^e siècle. Byzantion 11 (1936), 483 ff.
- ders. La mort du "magister militum" Theodose.
REL 14 (1936), 119 ff.
- H o l m b e r g , E. J., Zur Geschichte des cursus publicus.
Diss. Upsala 1934
- J o n e s , A. H. M., The Later Roman Empire 284 - 602
A social economic and administrative survey. Oxford 1964
(3 Bde.)
- J o n g e , P. de, Sprachlicher und historischer Kommentar zu
Ammianus Marcellinus XIV - XV, 5. Groningen 1935. 1939. 1948.
(zitiert: de Jonge, Kommentar zu Ammianus Marcellinus XIV-XV,5.)
- J u l l i a n , C., Histoire de la Gaule, Bd. VII: Les empereurs de
Trèves. Brüssel 1964.
- K a s e r , M., Römische Rechtsgeschichte. Göttingen 1950
- K a r l o w a , O., Römische Rechtsgeschichte, Bd. I. Leipzig 1885
- K l i n d e r t , W., Die diokletianisch-konstantinische Heeres-
reform. Diss. Wien 1949
- K u n k e l , W., Römische Rechtsgeschichte. Köln/Graz 1956
- d e L a e t , S. J., Les pouvoirs militaires des préfets prétoire
et leur développement progressif, in: Rev. Belge de Philol.
et d'Histoire XXV (1946 - 47), 509 - 554
- M a c M u l l e n , R., Soldier and Civilian in the Later Roman
Empire. Cambridge (Mass.) 1963
- M a z z a r i n o , S., Aspetti sociali del quarto secolo.
Rom 1951
- M a y r , R., Vocabularium codicis Justiniani. Hildesheim 1965
(=Prag 1923), 2 Bde.

- M ó c s z y , A., Der Name Flavius als Rangbezeichnung in der Spätantike.
Akte d. IV. intern. Kongr. f. griech. u. lat. Epigraphik 1964, 257 ff.
- M o m m s e n , Th., Aetius. Hermes 36 (1901), 516 ff. (= Ges. Schr. IV (1906), 531 ff.) (zitiert: Mommsen, Ges. Schr. IV)
ders. Das römische Militärwesen seit Diocletian. Hermes 24 (1889), 195 ff. (= Ges. Schr. VI (1910), 206 ff.)
- M o r e a u , J., Zur spätrömischen Heeresreform. Wiss. Zeitschr. der Karl-Marx-Universität Leipzig 3 (1953 - 1954), 298 ff.
- M ü l l e r , A., Militaria aus Ammianus Marcellinus.
Philologus 64 (1905), 573 ff.
- N a g y , T., Die Militärbezirke der Valeria nach der Notitia Dignitatum. A Ant Hung 7 (1959), 183 ff.
- N e s s e l h a u f , H., Die spätrömische Verwaltung der gallisch-germanischen Länder. Abh. Berl. Akad. 1938.
- N i s c h e r , E. von, The army reforms of Diocletian and Constantin and their modifications up to the time of the Notitia Dignitatum. JRS 13 (1923), 1 ff.
ders. Das römische Heer und seine Generale nach Ammianus Marcellinus. Hermes 63 (1928), 430 ff.
ders. Die Zeit des stehenden Heeres (constantinische Epoche), in: Kronmayer-Veith, Heerwesen und Kriegführung der Griechen und Römer. München 1928 (Handbuch) 568 ff.
- P e t i t , P., Libanius et la vie municipale à Antioche au IV^e siècle ap. J. C. Paris 1955.
- P f l a u m , H. G., Essai sur le cursus publicus sous le haut-empire romain. Paris 1940.
- P h a r r , C., The Theodosian Code and Novells and the Sirmundian Constitutions. Princeton 1952.
- P i g a n i o l , A., L'empire chrétien (325 - 395). Paris 1947
- P o l a s c h e k , E., Notitia dignitatum. RE 17 (1937), 1077 ff.

R i t t e r l i n g , E., Legio, RE 12 (1925), 1330 ff.

S a c h e r s , E., Praefectus urbi, RE 22 (1954), 2502 ff.

S a n d e r , E., Zur Rangordnung des römischen Heeres, Historia 3 (1954), 87 ff.

S c h m i d t , L., Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgang der Völkerwanderung. Bd. I: Die Ostgermanen,
Bd. II: Die Westgermanen
München 1938 - 41²

S c h ö n f e l d , M., Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen. Heidelberg 1911

S e e c k , O., Comites. RE 4 (1900), 622 ff.

ders. Geschichte des Untergangs der antiken Welt. Bd. IV. V, Berlin 1911, 1913

ders. Notitia Dignitatum accedunt Notitia Urbis Constantinopolitanae et Laterculum Provinciarum. Frankfurt/Main 1962
(= Ausgabe 1876)

ders. Regesten der Kaiser und Päpste für die Jahre 311 bis 476 n. C. Frankfurt/Main 1964 (= Stuttgart 1919) (zitiert: Seeck, Regesten)

S e s t o n , W., Dioclétien et la tétrarchie.

I. Guerres et réformes (284 - 300). Paris 1946
(zitiert: Seston)

ders. Du comitatus de Dioclétien aux comitatenses de Constantin. Historia 4 (1955), 284 ff.

ders. Verfall des römischen Reiches im Westen. Die Völkerwanderung. in: Propyläen-Weltgeschichte, Bd. IV, 487 ff. Berlin/Frankfurt/Wien 1963

S i b e r , H., Römisches Verfassungsrecht. Lahr 1952

S i n n i n g e n , W. G., The officium of the urban prefecture during the Later Roman Empire. Rom 1957.

(Papers and Monographs of the American Academy in Rome 17)

S t a u f f e n b e r g , Alexander Graf Schenk von: Das Imperium und die Völkerwanderung. München o. J. (1948)

- S t e i n , E., Untersuchungen zum Staatsrecht des Bas-Empire.
ZRG 41 (1920), 195 ff.
- ders. Untersuchungen über das officium der Prätorianerpräfektur
seit Diokletian. Wien 1922
- ders. Histoire du Bas-Empire, Bd. I.: De l'état romain à l'état
byzantin. Edition française par J. R. Palanque.
Brügge 1959 (zitiert: Stein-Palanque)
- S t r o h e k e r , K. E., Germanentum und Spätantike. Zürich 1965
(zitiert: Stroheker, Germanentum)
- In dieser Aufsatzsammlung sind folgende in dieser Arbeit be-
nutzte Veröffentlichungen Strohekers enthalten:
- Zur Rolle der Heermeister fränkischer Abstammung im späten
vierten Jahrhundert.
- Historia 4 (1955), 314 ff. = Germanentum 9 ff.
- Alamannen im römischen Reichsdienst. Tübingen 1961. Sonder-
druck aus Eranion, Festschrift für Hildebrecht Hommel
(zitiert: Eranion oder Festschrift) = Germanentum 30 ff.
- Spanische Senatoren der spätrömischen und westgotischen Zeit.
Madridrer Mitteilungen 4, (1963), 107 ff.
(zitiert: Madridrer Mitteilungen α. O.) = Germanentum 54 ff.
- T h o m p s o n , E. A., The Historical Work of Ammianus Marcellinus.
Cambridge 1947
- V á r a d y , L., New Evidences on some Problems of the Late
Roman Military Organization. A Ant Hung 9 (1961), 333 ff.
- S z i l á g y i , J., Les variations des centres de prépondérance
militaire dans les provinces frontalières de l'empire romain.
A Ant Hung 2 (1953), 117 ff.
- V o g t , J., Constantin der Große und sein Jahrhundert.
München 1960² (zitiert: Vogt, Constantin)
- ders. Der Niedergang Roms. Metamorphose der antiken Kultur.
Zürich 1965
- W a a s , M., Germanen im römischen Dienst im 4. Jahrhundert nach
Christus. Diss. Bonn 1965.
- W i e a c k e r , F., Recht und Gesellschaft in der Spätantike.
Stuttgart 1964

Lebenslauf

Am 16. Januar 1936 wurde ich, Wolfgang Rau, als Sohn des damaligen Assistenzarztes Dr. med. Otto Rau und seiner Ehefrau Lieselotte, geb. Trage in Saalfeld/Saale (Thür.) geboren. Da meine Mutter früh verstarb, fand ich bei meinen Großeltern väterlicherseits in Mönch-röden bei Coburg Aufnahme, wo ich auch die Volksschule in den Jahren 1942 - 1947 besuchte. Danach durchlief ich das humanistische Gymnasium Casimirianum zu Coburg und bestand 1956 an dieser Anstalt das Abitur. Im Wintersemester 1956/57 studierte ich Medizin an der Universität Heidelberg, wechselte aber im Sommersemester 1957 die Fakultät, um Geschichte, Latein und später auch Griechisch zu studieren. Mit dem Sommersemester 1958 setzte ich meine Studien in Kiel fort und besuchte dann die Universitäten Wien und Erlangen. Während meiner Studienzeit nahm ich an Vorlesungen und Übungen folgender Professoren teil: P. W. Fuchs, Hampe, Neutsch, Paatz, Preisendanz, Pöschl, Regenbogen, H. Schaefer, Wahle (Heidelberg); Burck, Koppe, Kraiker, A. Scharff (Kiel); Benedikt, Betz, Eichler, Gabriel, Hanslik, Hantsch, Heintel, Lesky, Schachermeyr (Wien); Berve, Besson, Burkert, Ernstberger, Gotsmich, Heubeck, Hoffmann, Kamlah, Lades, Löwe, Merkelbach, Pfeiffer, v. Rimscha, Seel, Till, Vittinghoff, Zocher, Züchner (Erlangen).

Ende 1963 schloß ich das Studium mit dem Staatsexamen in klassischer Philologie und Geschichte ab und trat später in den Schuldienst ein. Seit 1967 bin ich am Nicolaus-Kistner-Gymnasium in Mosbach tätig.

